

- Panzerbrigade 36 „Mainfranken,, - 1960-2002



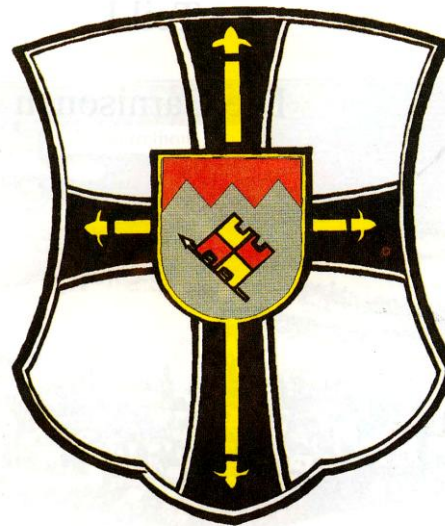
Internes Verbands- und Ärmelabzeichen der Panzerbrigade 36.

Die Panzerbrigade 36, „Mainfranken“, war eine Brigade des deutschen Heeres und hatte ihren Stab in Bad Mergentheim, zuletzt in Veitshöchheim. Die Panzerbrigade wurde 2002 aufgelöst. Die Brigade unterstand der 12. Panzerdivision und der 1. Gebirgsdivision. Letzter Kommandeur war, Brigadegeneral Werner Kullack. Letzter Führer der Brigade 36 war, Oberst Ernst Wilhelm Harder.



**Die Balthasar - Neumann - Kaserne in Veitshöchheim,
November 1993-2002, die letzte Heimat der stolzen Panzerbrigade 36.**

Geschichte der Panzerbrigade 36



Bad Mergentheim – Kulsheim – Walldürn

01.07.1960 - Aufstellung der „Ersten Panzerbrigade 36“ -

Am 01. Juli 1960 zogen Stab und Stabskompanie der „Ersten Panzerbrigade 36“ unter Führung von Oberst Kurt Hoheisel in Tauberbischofsheim auf den Laurenziusberg ein.



**Oberst Kurt Hoheisel, der „Erste Kommandeur“ der Panzerbrigade 36
01.07.1960 - 31.12.1960.**

Das Panzergrenadierbataillon 362, Panzerartilleriebataillon 365 und Versorgungsbataillon 366 traten am 01. Oktober 1960 aus dem Kommando der Panzerbrigade 30 in Ellwangen, unter das Kommando der Panzerbrigade 36 in Tauberbischofsheim. Diese Panzerbrigade 36 wurde bereits am 31. Dezember 1960 wieder aufgelöst, der Brigadestab der neu aufgestellten 12. Panzerdivision eingegliedert und die drei Bataillone dieser direkt unterstellt. Oberst Hoheisel wurde erster stellvertretender Kommandeur der 12. Panzerdivision in Tauberbischofsheim.

1962-1963 - Aufstellung der „Zweiten Pz-Brigade 36“, Bad Mergentheim -

Der Befehl des Verteidigungsministeriums zur „Zweiten Aufstellung der Panzerbrigade 36“ erging am 17. Januar 1962. Das Vorauskommando aus Personal des Stabes und der Stabskompanie wurden aus der 12. Panzerdivision gezogen, für die Vorbereitung der Aufstellung wurde Hauptmann Boye befohlen. Als Zwischenstandort war zunächst die Garnison Walldürn vorgesehen. Da aber die Fertigstellung der Kaserne auf dem Trillberg in Bad Mergentheim für 1963 angekündigt war, blieb das Vorauspersonal in Tauberbischofsheim und nahm im Mai 1963 die Arbeit unter ihren neuen Kommandeur, Oberst Hubert Sonneck, in der neuen Kaserne in Bad Mergentheim auf dem Trillberg auf.



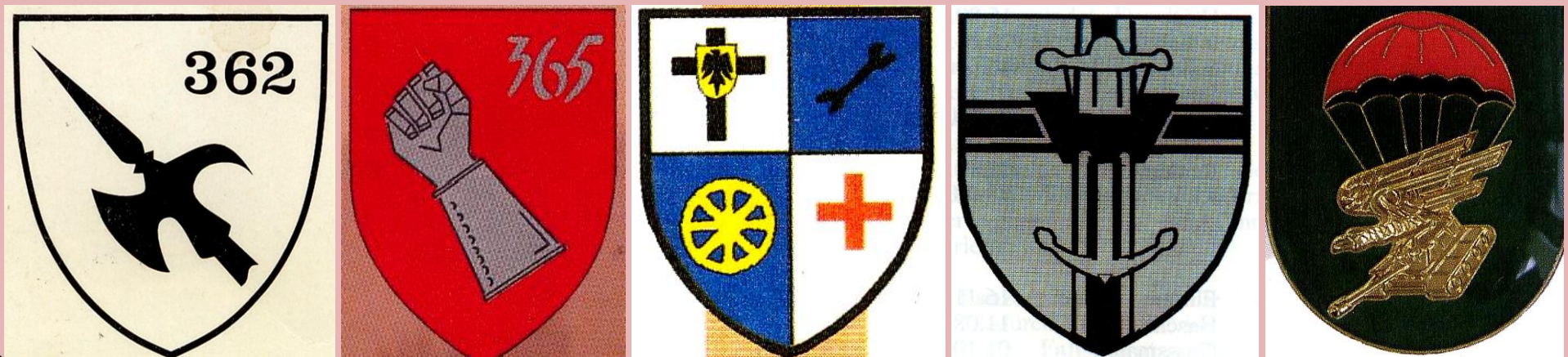
**Oberst Hubert Sonneck, der zweite Kommandeur der Panzerbrigade 36.
Erster Kommandeur in Bad Mergentheim, 01.04.1963 - 31.03.1965.**

Am 15. Juli 1963 konnte die neue Kaserne auf dem Trillberg in Bad Mergentheim, offiziell an die Truppe übergeben werden.

Die Panzerbrigade 36 bestand jetzt auch wieder aus dem Panzergrenadierbataillon 362, dem Panzerartilleriebataillon 365, beide in Walldürn, und dem Versorgungsbataillon 366 in Walldürn und Bad Mergentheim.

Die Panzerbrigade 36 wurde wieder der 12. Panzerdivision in Tauberbischofsheim direkt unterstellt.

In Bad Mergentheim wurde am 05.08.1963 die Panzerpionierkompanie 360 aufgestellt.



Im Bild von links: PzGrenBtl 362, PzArtBtl 365, VersBtl 366, PzPiKp 360, PzBtl 273 LL (PzBtl 363 und 364).

Am 16.10.1963 erhält die Panzerbrigade 36 erst ihr richtiges Gefüge, die Panzerbataillone 363 und 364, die aus dem Panzerbataillon 273 (LL) in Böblingen hervorgegangen waren, wurden der Brigade unterstellt. Damit war die Panzerbrigade 36 fast komplett, aber noch sehr weiträumig disloziert



Am 15. Juli 1963 zogen die ersten Soldaten der Panzerbrigade 36 in die neue Kaserne auf dem Trillberg ein. Den Vorbeimarsch der Einheiten nahm vor dem Stabsgebäude der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Brigadegeneral von Einem, Brigadekommandeur Oberst Hubert Sonneck, Bürgermeister Dr. Elmar Mauch und Landrat Kurt Nagel ab.

1964 - Namensgebung „Deutschorden-Kaserne“ -

Die „Kaserne auf dem Trillberg“, in Bad Mergentheim, wird auf Antrag der Panzerbrigade 36, in „Deutschorden-Kaserne“ umbenannt.

Juli 1964 - Die Panzerbataillone in der Garnison Kilsheim -

Die beiden Panzerbataillone aus Böblingen bekommen die Garnison Kilsheim zugewiesen und die Kaserne wurde im zweiten Halbjahr 1964 bezogen.

01.04.1965 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Peter Richard von Butler entbindet Brigadegeneral Hubert Sonneck vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Hans-Georg Biedermann.



Links: Brigadegeneral Hubert Sonneck, Mitte: Generalmajor Peter Richard von Butler, rechts: Oberst Hans-Georg Biedermann.

10.04.1965 - Die 12. Panzerdivision wird der Nato unterstellt -

Die 12. Panzerdivision und damit auch die Panzerbrigade 36 wurden am 10. April 1965 als letzter Großverband der Bundeswehr, in Würzburg, der Nato unterstellt.



**Festakt vor der Würzburger Residenz anlässlich der Unterstellung der 12. Panzerdivision,
als letzte der deutschen Heeresdivisionen unter den NATO-Oberbefehl, 10.4.1965.**



Am 10.04.1965 wurde die 12. Panzerdivision der Bundeswehr als letzte deutsche Division auf den Würzburger Residenzplatz der Nato übergeben. Als Divisionskommandeur der 12. Panzerdivision schreitet, Generalmajor Peter Richard vom Butler zusammen mit Generalleutnant Hepp KG II. Korps, dem Generalinspekteur der Bundeswehr General Trettner, dem Heeresinspekteur Generalleutnant Ulrich de Maizière und dem Verteidigungsminister von Hassel die Soldatenreihen ab.

16.10.1967 - Aufstellung der Panzerjägerkompanie 360 -

Mit der Aufstellung der Panzerjägerkompanie 360, im Jahre 1967, in Kilsheim, war die Panzerbrigade 36 komplett.

- Stab- und Stabskompanie PzBrig 36
- Panzergrenadierbataillon 362
- Panzerbataillon 363
- Panzerbataillon 364
- Panzerartilleriebataillon 365
- Versorgungsbataillon 366
- Panzerpionierkompanie 360
- Panzerjägerkompanie 360

Bad Mergentheim

Walldürn

Kilsheim

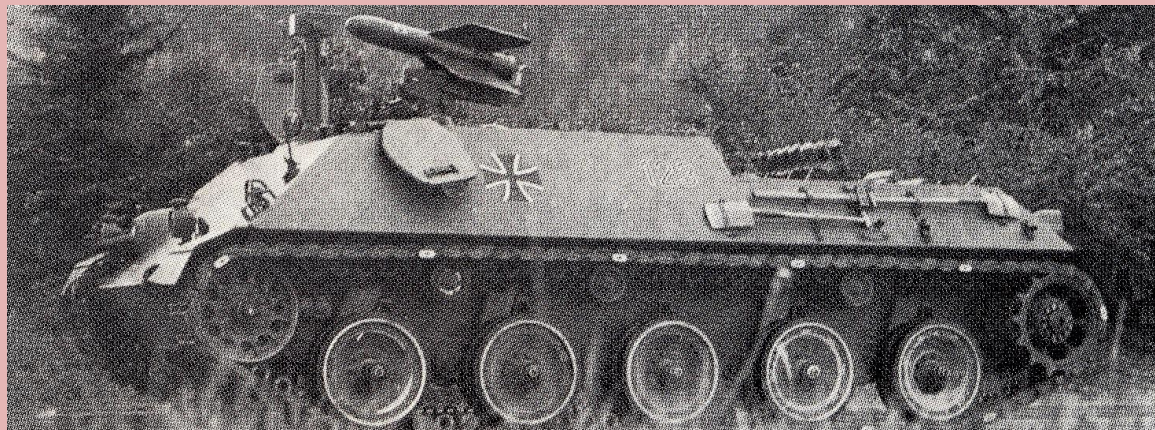
Kilsheim

Walldürn

Walldürn und Bad Mergentheim

Bad Mergentheim

Kilsheim



Die Panzerjägerkompanie 360 in Kilsheim, erhielt im Frühjahr 1968, ihren ersten Raketenjagdpanzer 1, mit der Panzerabwehrlenkkraketenanlage SS 11.

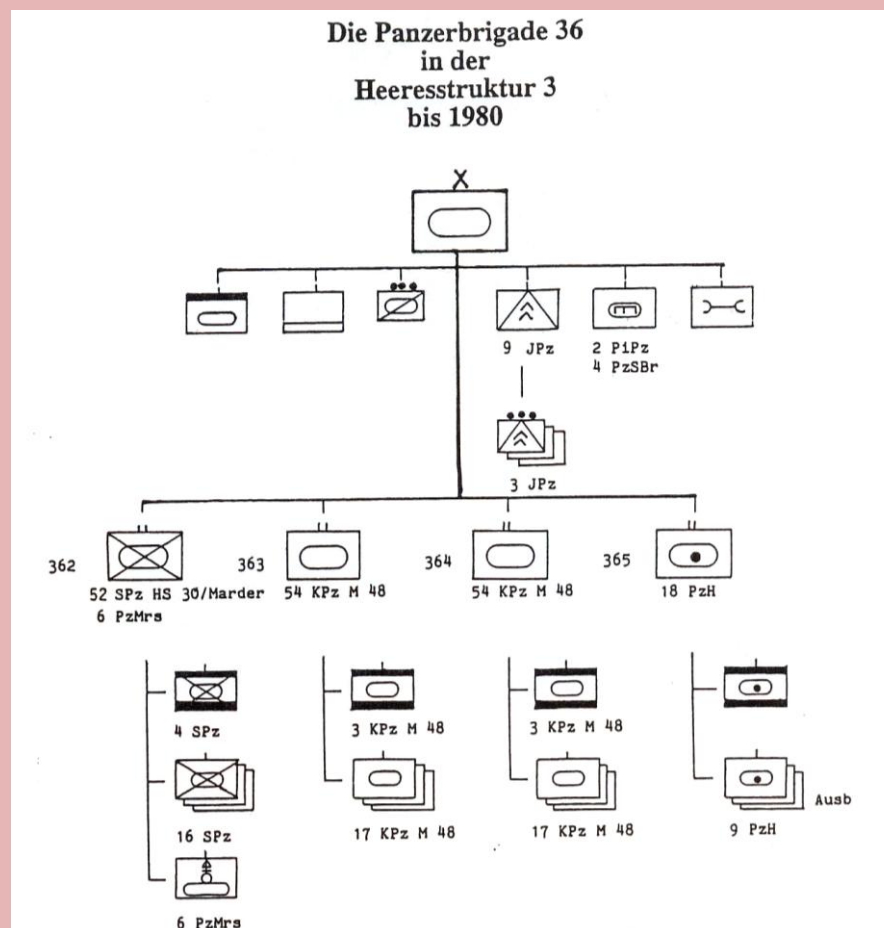
13.04.1969 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Gerd Kobe, entbindet Brigadegeneral Hans-Georg Biedermann vom Kommando über die Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim und überträgt es an Oberst Hans-Otto Göricke.



Links: Brigadegeneral Hans Georg Biedermann, Mitte: Generalmajor Gerd Kobe, rechts: Oberst Hans-Otto Göricke.

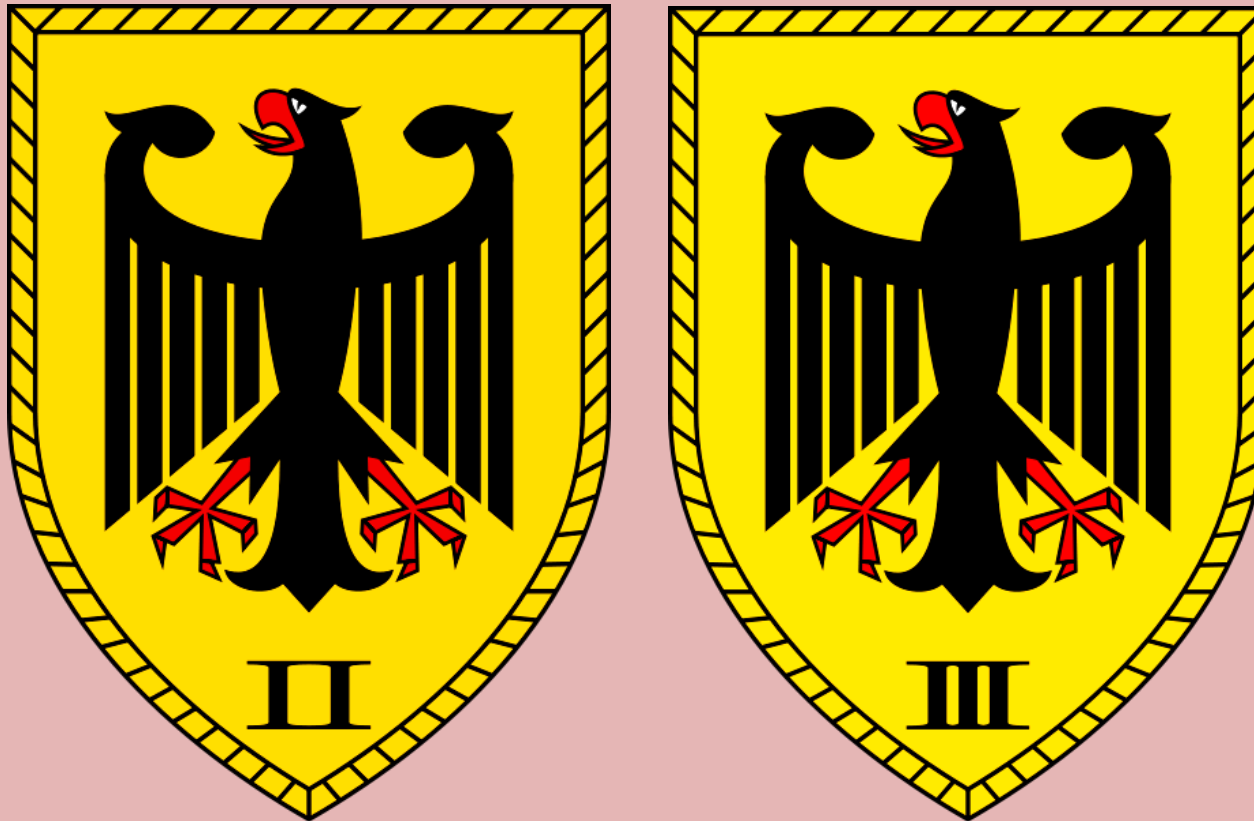
1970 - Einnahme der „Heeresstruktur 3“ für die Panzerbrigade 36 -



Anmerkung: Der Spähzug der Panzerbrigade 36 war nur in der Zeit von 1972 bis 1979 selbständig; sonst war er Bestandteil der Stabskompanie. Die Kampfkompanien waren gegliedert in 3 Zügen mit jeweils 5 Kampfpanzern.

1970 - Unterstellungswechsel 12. Panzerdivision -

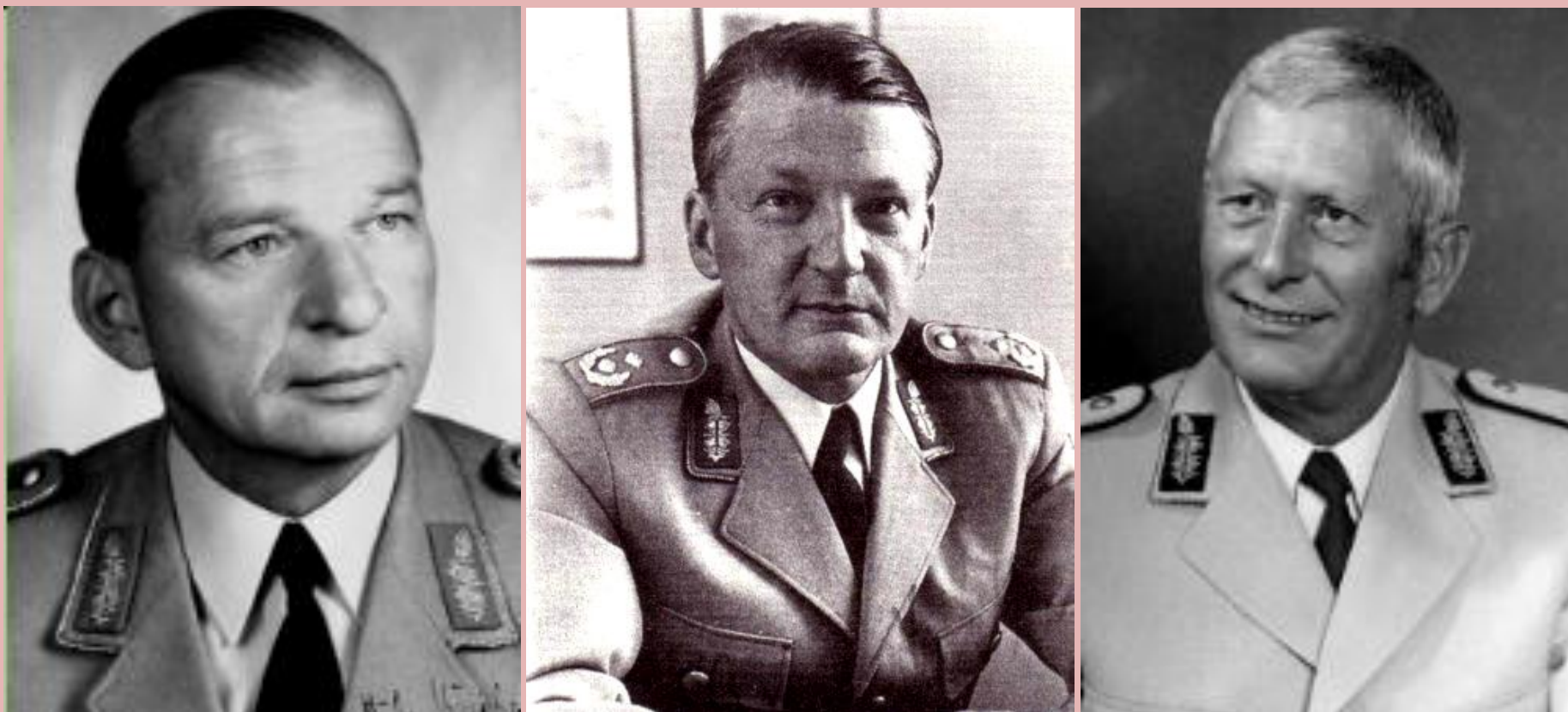
Zunächst dem II. Korps in Ulm zugeordnet, kamen die 12. Panzerdivision und ihre Verbände am 01. Januar 1970 unter das Kommando des III. Korps in Koblenz.



Links: II. (Deutsch-Amerikanisches) Korps, Ulm, rechts: III. Korps, Koblenz.

03.12.1970 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Gerd Kobe, entbindet Brigadegeneral Hans-Otto Göricke vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Werner Heyd.



Links: Brigadegeneral Hans Otto Göricke, Mitte: Generalmajor Gerd Kobe, rechts: Oberst Werner Heyd.

17.05.1971 - Hoher Besuch in Bad Mergentheim -

Das Mitglied des Bundestages, Dr. Philipp Jenninger, besucht die Panzerbrigade 36 und stellt bei seinen Gesprächen mit den Soldaten aller Dienstgrade einen hohen Informationsstand fest.



Philipp-Hariolf Jenninger (* 10. Juni 1932 in Rindelbach/Jagst) ist ein deutscher Politiker (CDU). Er war von 1982 bis 1984 Staatsminister im Bundeskanzleramt und von 1984 bis 1988 Präsident des Deutschen Bundestages.

1972 - Umgliederung der Nachschubtruppe -

Nach der Umgliederung der Nachschubtruppe verließ das Versorgungsbataillon 366 im Jahre 1972 die Brigade und wurde direkt der Division unterstellt. Gleichzeitig entstand aus der Transportkompanie des Bataillons die Nachschubkompanie 360 in Bad Mergentheim, aus der 2. Kompanie die Instandsetzungskompanie 360 in Kulsheim.



NsSchKp 360



InstKp 360

1973 - Übungen und Umrüstung auf den „SPz Marder“ -

Die Brigade nimmt an der Reforgerübung teil und führt auf dem Truppenübungsplatz Hohenfels die Brigade Gefechtsübung „Lutzmannstein“ und „Panthersprung“ (Gefechtsschießen verbundener Waffen) durch.

Das Panzergrenadierbataillon 362, in Walldürn, wird auf den neuen Schützenpanzer Marder 1 A1 umgerüstet.

1973 - Schützenpanzer Marder 1 A1 beim Panzergrenadierbataillon 362 -



Die Entwicklung des Schützenpanzers Marder der Bundeswehr reicht bis in die frühe sechziger Jahr zurück. Das Panzerfahrzeug war als Ersatz für den Schützenpanzer, lang, vom Typ HS30 gedacht. Der SPz neu sollte gegenüber dem SPz lang HS 30 u.a. folgende Verbesserungen aufweisen:

- Höhere Absatzstärke (12 Mann statt 6 Mann).
- Einbau einer zuverlässigeren MK 20 mm,
- Möglichkeit zum schnellen und gefahrlosen Wechsel zwischen auf- und abgesessenem Kampf,
- ABC-Schutz für die Besatzung,
- eine dem KPz adäquate Beweglichkeit,
- Möglichkeit zur Unterwasserfahrt bis 5 m Wassertiefe,
- ein dem KPz ebenbürtiger Schutz.

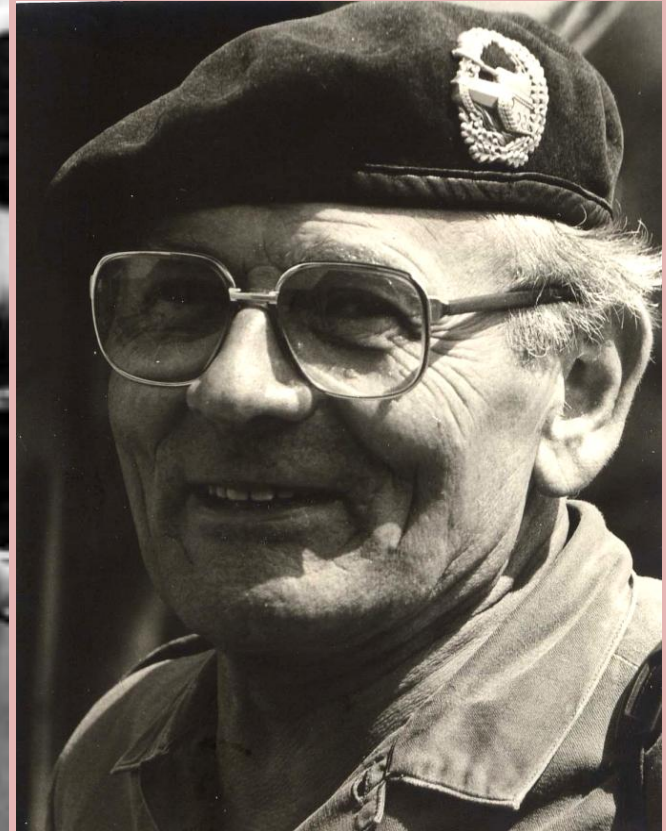


Links: Gesamtansicht hinten rechts und linker Bereich des Turms.

Marder:	1 A1/A2	1 A3	1 A5
Länge:	6790 mm	6880 mm	6880 mm
Breite:	3240 mm	3380 mm	3380 mm
Höhe:	2957 mm	3015 mm	3015 mm
Gewicht:	28,2 to	33,5 to	37,4 to

29.03.1974 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Paul Georg Kleffel, entbindet Brigadegeneral Werner Heyd vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Ekkard Medert.



Links: Brigadegeneral Werner Heyd. Mitte: Generalmajor Paul Georg Kleffel. Rechts: Oberst Ekkard Medert.

16.-20.09.1974 - Teilnehmer Heeresübung „Schneller Wechsel“ -

Übungsgruppe Rot mit 16.500 Soldaten

12. (GE) Panzerdivision, Veitshöchheim, Panzergrenadierbrigade 35, Hammelburg
Panzerbrigade 36, Bad Mergentheim, Heeresfliegerkommando 3, Mendig,
Teile Heeresfliegerkommando 2, Laupheim und Heeresfliegerwaffenschule, Bückeburg.

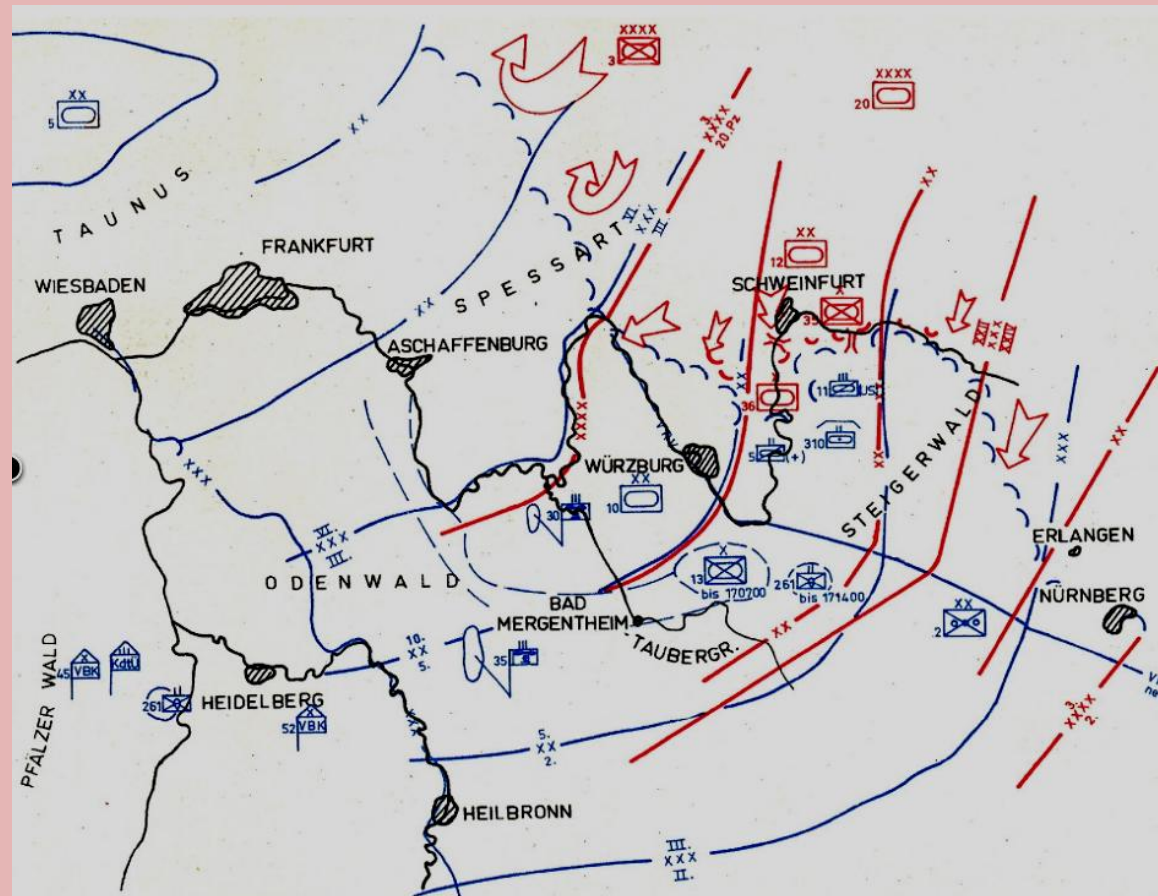
Wechselweise Unterstellung (Blau / Rot)

Teile Luftlande-Brigade 26, Saarlouis, 11. ACR (US), Fulda, Panzerregiment 200 (GE), Dornstadt b. Ulm.

Übungsteilnehmer „Schneller Wechsel“ gesamt:

Bundeswehr:	64.440
davon Reservisten:	13.000
USA-Army:	2.300
Belgien Army:	150
Frankreich Army	110
<u>Anzahl Soldaten gesamt:</u>	<u>80.000</u>

- Der Übungsraum beim „Schnellen Wechsel“ -



Übungsraum: Fulda, Bamberg, Ansbach, Heilbronn, Pirmasens, Bad Kreuznach, Darmstadt, Hanau

Der Ballungsraum bei der Übung: Ochsenfurt, Würzburg, Rothenburg o. d. Tauber, Bad Mergentheim, Schweinfurt, Neustadt a. d. Aisch, Steigerwald

- Zeitungsausschnitte über die Übung „Schneller Wechsel“ -

VOLKACH. Die unter den Strahlen einer warmen Sonne im Licht des gegenwärtigen Altweibersommers dampfenden Weinberge an den Höhen des auslaufenden Steigerwaldes waren gestern hart umkämpft. Im Rahmen der Herbstübung des Dritten Korps der Bundeswehr mit Namen „Schneller Wechsel“ griffen während der Nacht und im Verlauf des ganzen Tages die Verbände der — roten — 12. Panzerdivision mit Kanonendonner aus dem Brückenkopf bei Schweinfurt heraus nach Süden an. Der Zwölften, der Fränkischen Division, die mit ihren Einheiten in Nordbaden und Franken stationiert ist, gelang es mit Hilfe von Kriegsbrücken bei Obertheres und Garstadt den Main zu überqueren und südlich der Mainlinie in den Vormittagsstunden einen neuen Brückenkopf zu bilden. Die gegnerischen Truppen — blaue Verbände — des 11. US-Armored-Cavalry-Regiments und des verstärkten Panzeraufklärungsbataillons 5 sind zur Verzögerung übergegangen und haben gestern abend die Verteidigung auf einer Linie Gemünden — Ochsenfurt — Neustadt/Aisch — Westrand Nürnberg aufgenommen. Während der ganzen Übungsphasen wurde hart gekämpft, so daß die unterfränkischen Städte und Gemeinden von Panzerlärm dröhnten und auf den Stoppelfeldern zwischen den Erntefahrzeugen „Schein“-Gefechte ausgetragen wurden.



- Hoher Besuch bei der Brigade während der Übung „Schneller Wechsel“ -

Besucht Bundespräsident Walter Scheel die Panzerbrigade 36, in seiner Begleitung befinden sich der Bundesverteidigungsminister Georg Leber und der italienische Verteidigungsminister Andreotti.



**Links: Bundespräsident Walter Scheel, Mitte: Verteidigungsminister Georg Leber,
rechts: der italienische Verteidigungsminister Andreotti.**

Walter Scheel war von 1961 bis 1966 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und von 1969 bis 1974 Bundesminister des Auswärtigen sowie Vizekanzler. Nach dem Rücktritt von Bundeskanzler Willy Brandt am 7. Mai 1974 führte Scheel daher die Regierungsgeschäfte, bis am 16. Mai 1974 Helmut Schmidt zum Bundeskanzler gewählt wurde. Anschließend war Scheel von 1974 bis 1979 Bundespräsident. Georg Leber war Bundesverkehrsminister (1966–72), Bundespostminister (1969–72), Bundesverteidigungsminister (1972–78) und Bundestagsvizepräsident (1979–83).

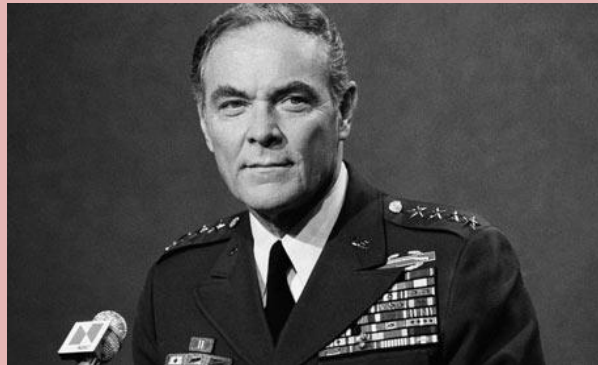
1975 - Das Übungsjahr der Panzerbrigade 36 -

Wie in jedem Jahr finden auch 1975 mehrere Übungen statt, an denen die Panzerbrigade 36 beteiligt war. Exemplarisch für alle Jahre sollen diese für 1975 dargestellt werden.

- 20. Januar** - Der Präsident der Wehrbereichsverwaltung V (Stuttgart) zu Besuch bei der Brigade 36.
- 05. Februar** - Pressekonferenz des Brigadekommandeurs zum Thema „Planübung 75“.
- 14.-25. Feb** - Die Brigade 36 auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr.
- 18.-05. März** - Teile der Brigade 36 befinden sich auf dem Truppenübungsplatz in Hohenfels.
- 29. April** - Versorgungsplanübung der Brigade.
- 06. Mai** - Logistikrahmenübung der Brigade.
- 22.-11. Juni** - die Brigade auf dem TrÜbPl Baumholder dabei Brigadegefechtsübung „Ronnenberg“.
- 12.-22. Juni** - Teile der Brigade auf dem TrÜbPl Hohenfels, dabei Gefechtsschießen „Panthersprung II“.
- 23.-26. Juni** - Divisionsrahmenübung „Rollende Kette“.
- 24. Juni** - Erste Serenade in Bad Mergentheim. Diese daraufhin traditionell jährliche stattfindende Veranstaltung hat zum Ziel, den Bürgern der Stadt sowie den Freunden der Panzerbrigade 36 einmal im Jahr ein herausragendes musikalisches Erlebnis zu bieten.

- 22.-28. August** - Brigade Rahmenübung „Tauber Express“ mit US Soldaten aus den Patenbataillonen.
- 15.-19. Sep** - Korpsrahmenübung „Große Rochade“, die Panzerbrigade 36 ist im Schietsrichter- und Leitungsdienst eingesetzt.
- 13.-24.Oktober** - Teilnahme der Brigade 36 an der großen jährlichen Herbstübung Reforger 75 „Certain Treck“ mit anschließender Feldparade der Brigade in Bad Mergentheim.

Am vorletzten Übungstag besucht der SACEUR, General Alexander Haig, den Brigadegefechtsstand und verfolgt im M 113 des Brigade Kommandeurs, Oberst Ekkard Medert, den durchschlagenden Erfolg des Gegenangriffes der Brigade im Raum Uffenheim.



Besuch des SACEUR, General Alexander Haig, bei der Panzerbrigade 36.

- 10. Dezember** - Logistiklehrübung beim Panzergrenadierbataillon 362 in Walldürn.
- 17. Dezember** - Der Befehlshaber im Wehrbereichskommando V, Generalmajor Hubert Walitschek, bei der Panzerbrigade 36.

1976 - Besuch Inspizient der Panzertruppe bei der Brigade -

21. Januar - Eröffnung der Wintervortragsreihe mit einem Vortrag von Generalmajor a.D. Pilster.

09. Februar - Der Inspizient der Panzertruppe, Oberst Zobel, beim Brigadekommando und beim Panzerbataillon 364.

11. Februar - Die Panzerbrigade 36 übernimmt die Tradition des ehemaligen Deutschorden Infanterieregimentes 152. Die Gedenktafel wird von ehemaligen des Regiments an den Brigadekommandeur, Oberst Ekkard Medert, übergeben.



Flagge von Standarte des Deutsch Ordens-Infanterie-Regiment Nr. 152.

29. Juni - 2. Serenade der Panzerbrigade 36, für die Bevölkerung, in Bad Mergentheim.

Juli/Aug 1976 - Die Panzerbrigade 36 leistet mit ihren Einheiten und Verbänden den unter der anhaltenden Dürre leidenden Landwirten Hilfe beim Transport von Stroh und Futtermittel.

1977 - Verschiedene Vortragsreihen prägten das Jahr -

30.03.1977 - Dr. Jenninger bei der Brigade -

Vortrag der diesjährigen Wintervortragsreihe durch Dr. Philipp Jenninger über die Bundespolitik.

19.04.1977 - MdL Erhard Junghans bei der Brigade -

Vortrag der diesjährigen Wintervortragsreihe durch den Bürgermeister von Kilsheim, Erhard Junghans, zur Kommunalpolitik.

23.06.1977 - Vortrag Brigadekommandeur -

Pressegespräch des Brigadekommandeurs, Oberst Ekkard Medert, „Die Brigade als Wirtschaftsfaktor“.

27.08.1977 - 15 Jahre Garnison Bad Mergentheim -

15-jähriges Bestehen der Garnison Bad Mergentheim. In der Deutschorden-Kaserne findet ein Tag der offenen Tür statt; 18.000 Besucher folgen der Einladung.

08.02.1978 - Der Kdr der 11. US Army Aviation Group bei der Brigade -

Der neue Kommandeur der 11. US Army Aviation Group, Schwäbisch Hall, macht seinen ersten Besuch bei der Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.

29.05.1978 - Beförderung zum Brigadegeneral -

Der Kommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst Ekkard Medert, wird zum Brigadegeneral ernannt.
13.06.1978. Durchführung der 3. Serenade in Bad Mergentheim.

18.08.1978 - Kommandierende General III. Korps bei der Brigade -

Der Kommandierende General des III. Korps, Generalleutnant Kleffel, besucht die Panzerbrigade 36.



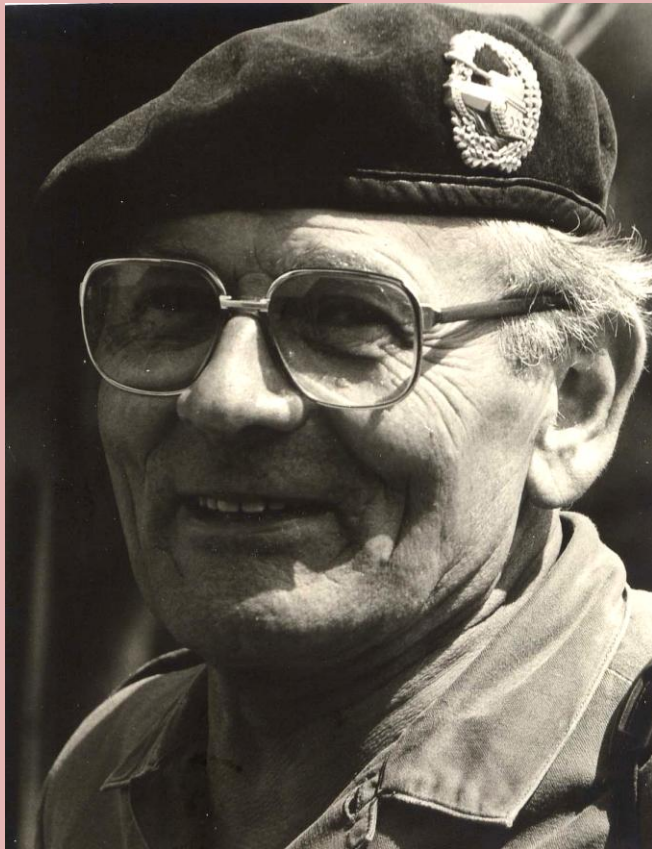
Der Kommandierende General des III. Korps, Generalleutnant Kleffel.

21.-23.08.1978 - Brigadesportfest mit Feldbiwak -

Brigadesportfest mit abschließendem Feldbiwak und Lagerfeuer auf dem Trillberg.

29.09.1978 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Gerd Bastian, entbindet Brigadegeneral Ekkard Medert vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Siegfried Storbeck.



Links: Brigadegeneral Ekkard Medert, Mitte: Generalmajor Gerd Bastian, rechts: Oberst Siegfried Storbeck

29.12.1978 - Verleihung der Bundesverdienstmedaille -



Der Oberfeldwebel Peter Wilhelmi, Zugführer und Kompaniefeldwebel des Brigade-Spähzuges 360, erhält die Bundesverdienstmedaille.

1979 - Einführung der „Hans-Weisbach-Trophy“ beim PzBtl 363 -

Im Gedenken an den im Dienst verunglückten ehemaligen Kommandeur des Panzerbataillons 363, Oberstleutnant Hans Weisbach, stiftet das amerikanische Patenbataillon aus Aschaffenburg, dem Panzerbataillons 363, die „Hans-Weisbach-Trophy“. Rechts im Bild.OTL Hans Weisbach.



Diese wird jedes Jahr, nach Auswertung aller Ergebnisse im Soldatensportwettkampf, im Schießen und beim Erwerb des Sportabzeichens an die beste Kompanie des Panzerbataillons 363 übergeben.

15.06.1979 - Hohe Auszeichnung für den Brigadekommandeur -

Der Kommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst Siegfried Storbeck, wird mit der „Legion of Merit Medaille“ geehrt. Dies ist die höchste Auszeichnung, die von den Vereinigten Staaten Amerikas in Friedenszeiten an ausländische Soldaten verliehen werden.



Orden Legion of Merit, rechts: Oberst Siegfried Storbeck. Rechts: OB Dr. Elmar Mauch.

18./19.09.1979 - Der Oberbürgermeister Bad Mergentheims in Bergen -

VIP-Besuch auf dem Truppenübungsplatz in Bergen. 30 Vip`s, an der Spitze der Oberbürgermeister von Bad Mergentheim, Dr. Elmar Mauch, besuchen die Panzerbrigade 36 und machen sich ein Bild vom Truppenübungsplatz Bergen und der Panzerbrigade 36 im Gefecht.

04.12.1979 - Vorsitzende des Verteidigungsausschusses in Bad MGH -

Der Vorsitzende des Verteidigungsausschusses des deutschen Bundestages, MdB Dr. Manfred Wörner, besucht den Standort Bad Mergentheim.



Dr. Manfred Wörner. Rechts: Generalmajor Gerd Bastian.

Der Divisionskommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Gerd Bastian, nimmt auf Einladung der Jungsozialisten der Ortsgruppe Bad Mergentheim an einer öffentlichen Diskussion im Gasthaus Adler teil. In deren Verlauf äußerte er sich auch zur Frage, ob die Sowjetunion ihre Streitkräfte vorrangig zur Verteidigung aufstelle. Mit der Antwort und deren Interpretation durch die veröffentlichte Meinung begann die „Affäre Bastian“ die mit der Ablösung des Divisionskommandeurs endete. Nachfolger wurde am 02. April 1980 Generalmajor Gerd Helmut Komossa.

03.07.1980 - Abschied von der Panzerbrigade 36 -

Abschiedsbesuch des Kommandierenden Generals des III. Korps, Generalleutnant Paul Kleffel, bei der Panzerbrigade 36.



Der KG des III. Korps, Generalleutnant Paul Kleffel.

02.10.1980 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Gerd Helmut Komossa, entbindet Oberst Siegfried Storbeck vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Hermann Teske.



Links: Oberst Siegfried Storbeck, Mitte: Generalmajor Gerd Helmut Komossa, rechts: Oberst Hermann Teske.

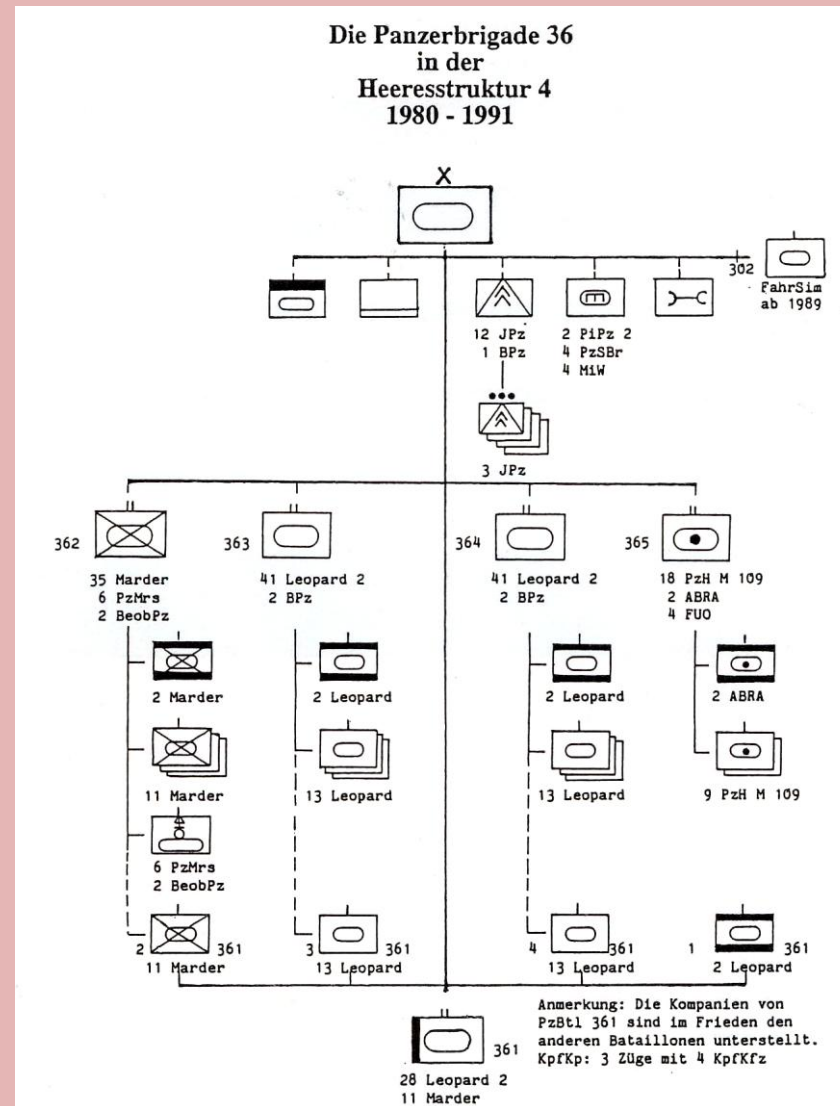
- Einnahme Heeresstruktur 4 (1980-1992) -

Diese neue Struktur war ausgelegt auf größere Flexibilität beim Einsatz der Kräfte und sollte ein schnelleres Bilden und Verlagern von Schwerpunkten im Gefecht ermöglichen. Die Umgliederung des Feldheeres in die HS 4 begann am 1. Oktober 1980 und war bereits Ende 1981 abgeschlossen.

Die wesentlichen Veränderungen ergaben sich auf der Ebene der Brigaden und der Bataillone. Unter Beibehaltung eines hohen Präsenzgrades sollten kleinere Kampfverbände in größerer Zahl und einer somit höheren Führerdichte entstehen. Die Anzahl der Kampftruppenbataillone erhöhte sich in den Brigaden von drei auf vier. Des Weiteren wurden gemischte Pz- und PzGrenBtl eingerichtet. Die 36 aktiven Brigaden gliederten sich in 17 Pz-, 15 PzGren-, 3 Luftlande- und eine Gebirgsjägerbrigade. Die Panzerbrigade 36 hatte im Verteidigungsfall den Auftrag, im Rahmen der 12. Panzerdivision, in engem Schulterschluss mit den verbündeten Streitkräften und der Luftwaffe, nach der geltenden Nato-Strategie den ihr zugewiesenen Gefechtsstreifen grenznah zu verteidigen. Dieser Auftrag verlangte im Frieden im Wesentlichen zweierlei: Zum einen durch Präsenz und Einsatzbereitschaft die personellen und materiellen Voraussetzungen zur Auftragserfüllung zu schaffen, zum anderen die Soldaten gefechtsnah auszubilden. Für diesen Auftrag verfügte die Panzerbrigade 36 über fünf Bataillone und fünf selbständige Kompanien mit etwa 1000 Rad- und Kettenfahrzeugen. Den Kern bildeten dabei die drei Panzerbataillone in Kilsheim, die ein Höchstmaß an Beweglichkeit und Feuerkraft repräsentierten. Sie waren die Schwerpunktwaaffe in der Hand des Brigadekommandeurs.

Die Infanterie des Großverbandes war das Panzergrenadierbataillon 362 in Walldürn mit den Schützenpanzern Marder und den Panzermörsern auf MTW. Zur unmittelbaren Feuerunterstützung auf dem Gefechtsfeld war das Panzerartilleriebataillon 365 in Walldürn befähigt.

- Die Heeresstruktur 4, Gliederung Panzerbrigade 36 -



02.02.1981 - Umrüstung des Brigadespähzuges -

Der Brigadespähzug rüstet um von SPz Hotchkiss auf den Späh-Panzer Luchs.



Der alte „SPz Hotchkiss Kurz“.



Der neue „SPz Luchs“ des Brigade Spähzuges.

1981 - Umrüstung der PzJgKp 360 auf den Raketenjagdpanzer „Jaguar“ -

Die in Kilsheim stationierte Panzerjägerkompanie 360 erhielt 1981 den Raketenjagdpanzer „Jaguar“.



Der Jagdpanzer „Jaguar“ beim scharfen Schuss mit den Lenkflugkörper HOT, in Hohenfels, 1981.

24.05.1982 - Besuch des Kommandierenden General VII US-Korps -

Der Kommandierende General des VII. US Korps, Generalleutnant William J. Livsey , (06/1981-07/1983) besucht die Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.



Links: General William J. Livsey, Mitte: Abzeichen Commanding General, Rechts: Verbandsabzeichen VII US-Korps.

Das VII Corps (deutsch VII. US-Korps; *The Jayhawk Corps*) war neben dem V. US-Korps eines der beiden Korps der US Army in Europa während des Kalten Krieges. Es wurde 1918 aufgestellt, war die meiste Zeit der 7. US-Armee (USAREUR) unterstellt und hatte sein Hauptquartier in den Kelley Barracks in Stuttgart-Möhringen, bis es schließlich 1992 deaktiviert wurde.

13./15.09.1982 - Hoher Besuch bei der Brigade -

Der Kommandierende General des III. Korps, Generalleutnant Altenburg, 01.10.1980-31.03.1983, besucht die Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.



General Wolfgang Altenburg, Generalinspekteur der Bundeswehr von 1983 bis 1986.

06.04.1983 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Lutz Moeck, entbindet Oberst Hermann Teske vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Hasso Freiherr von Uslar Gleichen.



Links: Oberst Hermann Theske, Mitte: Generalmajor Lutz Moeck, rechts: Oberst Hasso Freiherr von Uslar Gleichen.

01.02.1984 - Der Generaldekan der Bundeswehr bei der Brigade -

Der Generaldekan der Bundeswehr, Reinhard Gramm, zu Besuch bei der Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.



Militärgeneraldekan Reinhard Gramm.

Am 13. Mai 2009 beging Reinhard Gramm in Meckenheim seinen 80. Geburtstag. 26 Jahre lang war er Militärseelsorger, davon 18 Jahre als Militärgeneraldekan Leiter des Evangelischen Kirchenamts für die Bundeswehr in Bonn.

12.09.1984 - Abschiedsbesuch des Kommandeurs der 12. Panzerdivision -

Abschiedsbesuch des Kommandeurs der 12. Panzerdivision, Generalmajor Lutz Moeck, bei der Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.



Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Lutz Moeck.

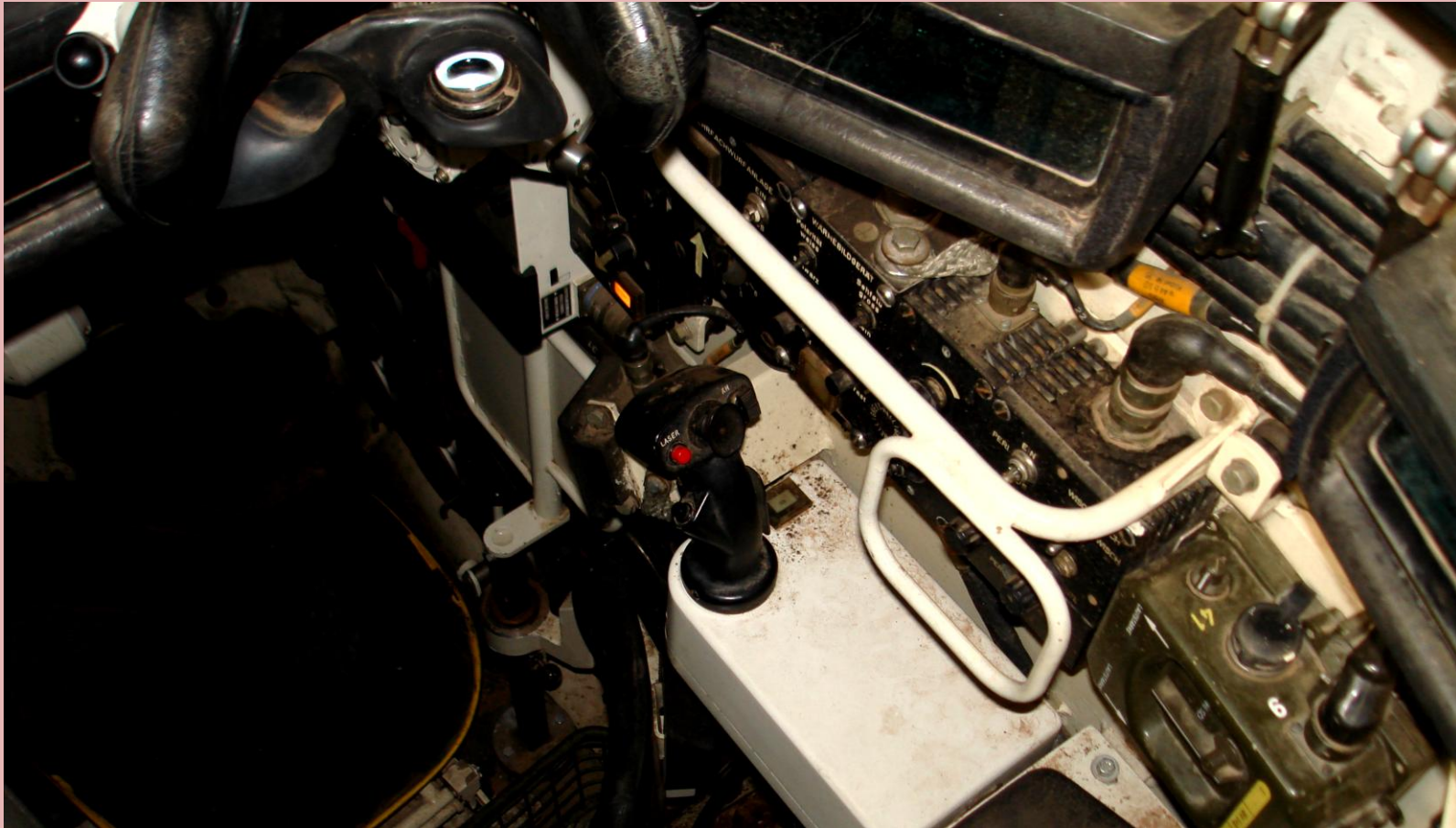
April 1984 - Umrüstung auf den Kampfpanzer Leopard 2 A4 -

Bisher mit dem amerikanischen Kampfpanzer „M48A2 GA2“ ausgestattet, erhielten die Panzerbataillone der Brigade 36 ab 1984 den Kampfpanzer „Leopard 2 A4“, der bis heute die Hauptwaffe des Großverbandes darstellt.



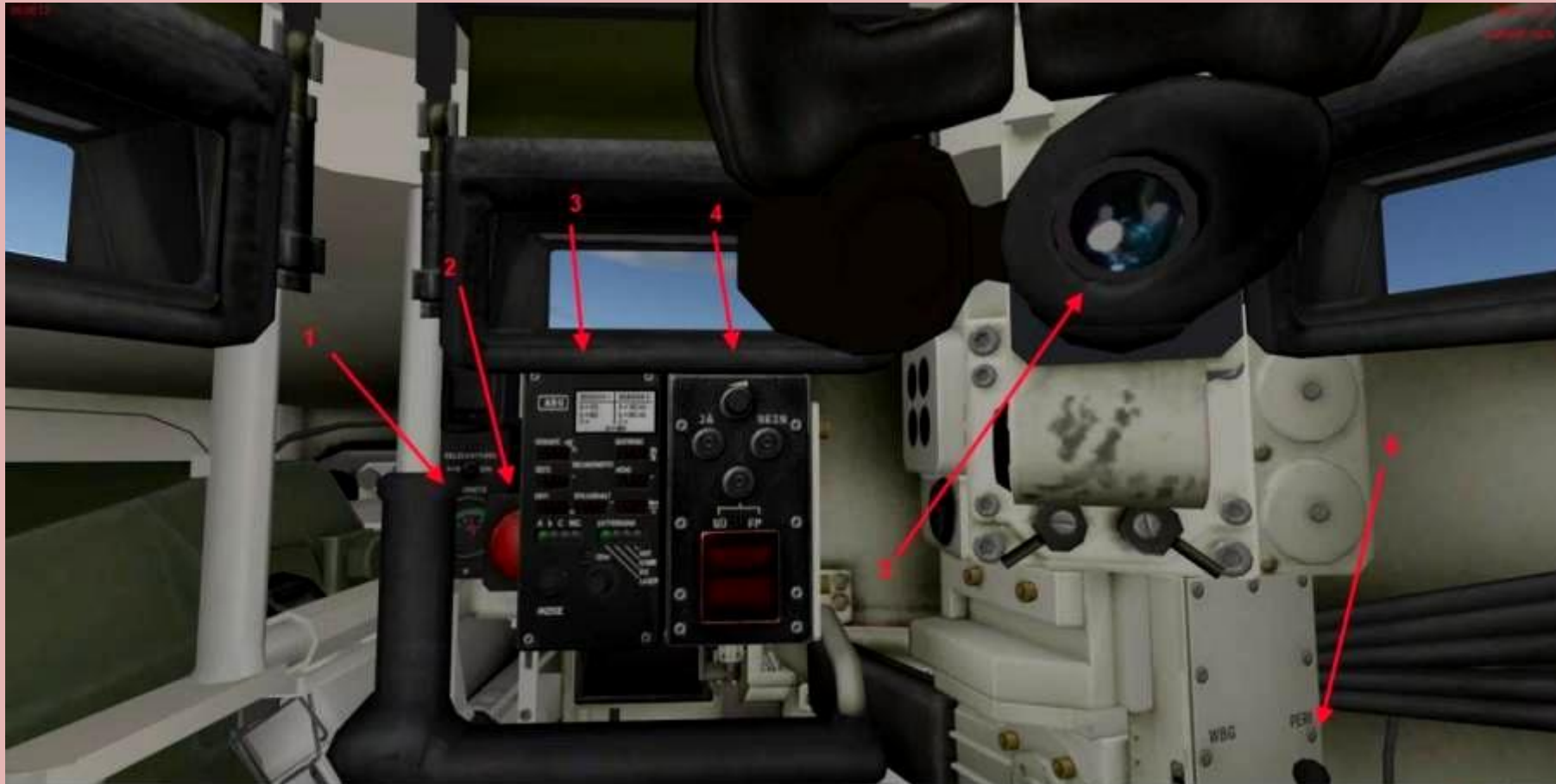
Mit Stolz präsentieren die Kilsheimer Panzersoldaten den neuen und modernen Kampfpanzer „Leopard 2 A4“.

- Bilder des Kampfpanzers „Leopard 2 A4“ -



Der Kommandantenplatz im Leopard 2A4, oberhalb im Bild der monokulare Einblick in das PERI R-17; in Bildmitte der Richtgriff, rechts davon die Bediengeräte für die Feuerleitanlage, die Mehrfachwurfanlage, das Wärmebildgerät und PERI.

- Das Kommandanten Anzeige- und Bediengerät -



1. = Spannungsanzeige, 2. = Not Ausschalter, 3. = Rechner Anzeige- und Bediengerät, 4. = Anzeige- und Bediengerät RPP 1-8, 5. = Einblickokular PERI R 17, 6. = Umschalter PERI-Direktsichtkanal zum HZF (Hauptzielfernrohr).

- Der Richtschützenplatz im Leopard 2A4 -



Mittig im Bild der Einblick für das Hauptzielfernrohr EMES-15, rechts der Richtschützenbedienkasten, links davon der Einblick für das Turmzielfernrohr. Am unteren Bildrand ist der Doppelgriff zum Richten, Lasern, dynamischer Vorhalt und zum Abfeuern zu erkennen.



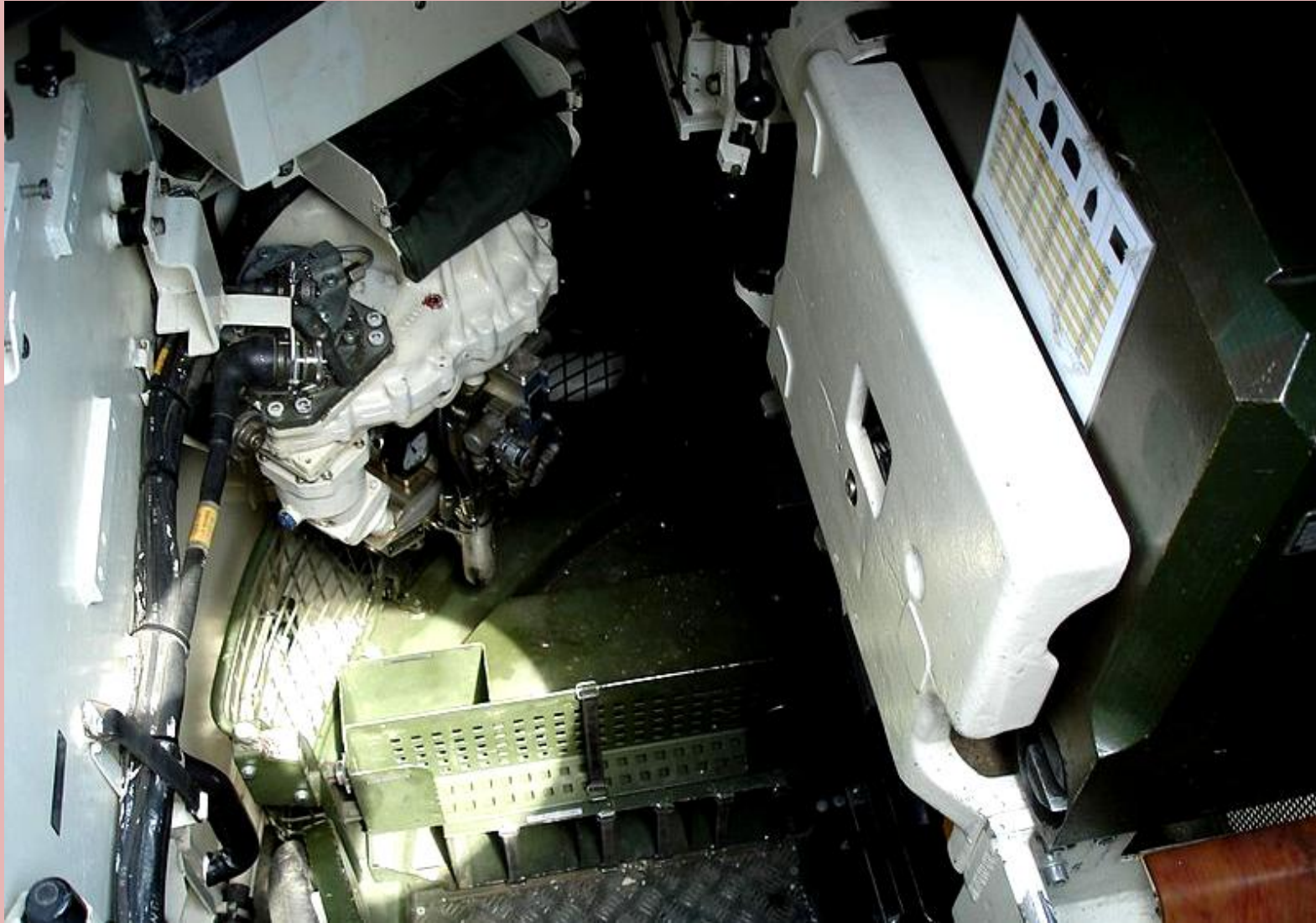
Ein „Leopard 2 A4“ des Panzerbataillons 33 aus Zwölfaxing Österreich (Partnerbataillon zum PzBtl 363 in Kilsheim), beim Schießen auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig.



Der Platz des Ladeschützen bei geöffnetem Munitionspunker eines Leoparden 2 A4, im Turmheck.



Ladeschützenplatz des Leopard 2 mit Lafette des Blenden-MGs, ganz rechts die Kanone, darunter die Rohrbremse (mit rotem Öldeckel).



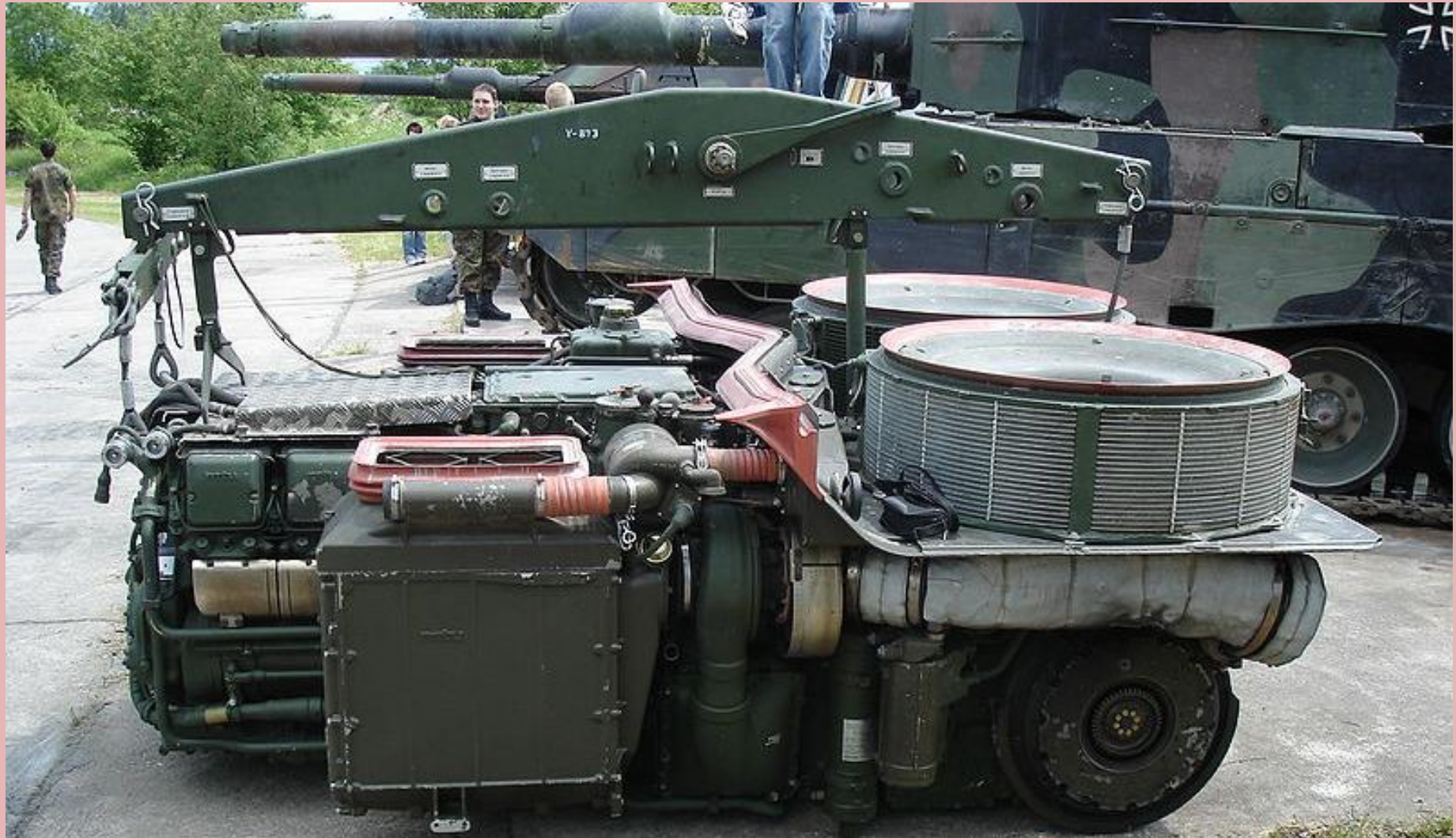
Platz des Ladeschützen. Rechts im Bild das Bodenstück der 120 mm Bordkanone.



Ein Modell der „KE-Munition“ (kinetische Energie), im Patronenlager der 120 mm Glattrohrkanone.



Der Platz des Fahrers (MKF) mit den Bedien- und Anzeigegeräten.



Leopard-2-Triebwerk. Motor links, HSWL-Getriebe rechts, darüber die Ringkühler.
Seitlich am Motor der Kombinationsluftfilter (rechteckiger Kasten) zum Filtern der Verbrennungsluft.

15.10.1984 - Generalmajor Storbeck in Bad Mergentheim -

Antrittsbesuch des neuen Kommandeurs der 12. Panzerdivision, Veitshöchheim, Generalmajor Siegfried Storbeck, bei der Panzerbrigade 36, seiner alten Heimat als Brigadekommandeur.



Der neue Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Siegfried Storbeck.

21.03.1986 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Siegfried Storbeck, entbindet Brigadegeneral Hasso Freiherr v. Uslar Gleichen vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Edgar Trost.



Links: Brigadegeneral Hasso Freiherr v. Uslar Gleichen, Mitte: Generalmajor Siegfried Storbeck, rechts: Oberst Edgar Trost.

18.-26.09.1986 - Heeresübung „Fränkischer Schild“ -

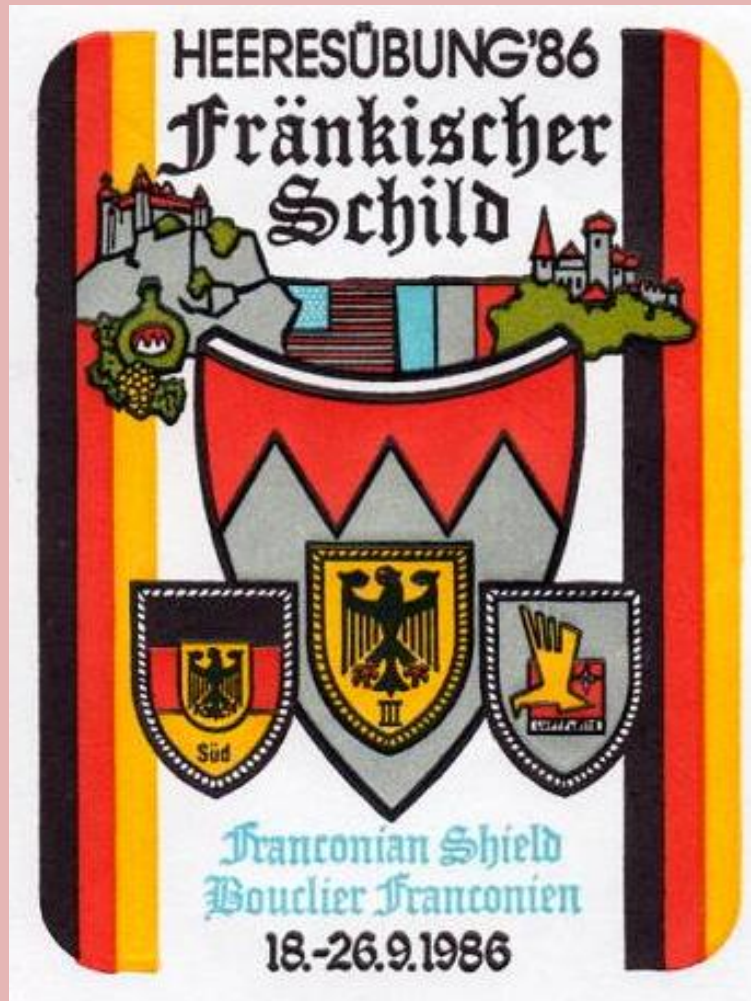
Teilnahme der Brigade 36 mit allen Bataillonen an der Heeresübung „Fränkischer Schild“.

Manöver im Raum Schweinfurt, Karlstadt, Gramschatz, Arnstein, Walldürn, Hardheim, Waldstetten, Bad Wimpfen, Heilbronn, Würzburg mit 50.000 Bundeswehrsoldaten, 8.000 US-Soldaten und 3.000 französischen Soldaten. Einsatz von 3.500 Kettenfahrzeugen und 14.000 Radfahrzeugen.



Ein SPz-Marder vom Panzergrenadier Bataillon 362 bei der Übung „Fränkischer Schild“ im Einsatz, 1986.

- Die Pz-Brigade 36 bei der Heeresübung „Fränkischer Schild“, 1986 -



Das Wappen der Heeresübung „Fränkischer Schild“ , vom III. Korps, 1986.



Die Kampfpanzer der Panzerbataillone 363 und 364 verlassen die Kaserne in Kilsheim, so konnte der Korps Stab des III. Korps seinen Hauptgefechtsstand in der Kaserne in Kilsheim aufbauen.



Die Bataillone der Brigade 36 auf der Fahrt in ihre Bereitstellungsräume, hier das Panzerbataillon 364.



Das Panzerbataillon 363 beim Befahren der Kriegsbrücke über den Main bei Karstadt.



**Der Zugführerpanzer des III. Zuges der 2. Panzerbataillon 363, Hauptfeldwebel Banowski,
auf der Kriegsbrücke bei Karstadt über den Main.**



**Die Kampfpanzer der Brigade beim Angriff bei Grafenreinfeld, im Hintergrund die Kühltürme des AKW.
Rechts ein Itis mit weißem Kreuz, das Schiedsrichterfahrzeug .**



Die Panzerhaubitzen der Brigade, vom Panzerartillerie Bataillon 365 aus Walldürn, beim Stellungswechsel.



**Hier rollen die Kampfpanzer, Leopard 2, der Panzerbrigade 36 in die Endphase der Übung.
Rechts auf der Straße die Kommandeursgruppe.**



Ein Panzerzug Leopard 2 mit einem Kampfhubschrauber BO-105 bei der Heeresübung „Fränkischer Schild“, 1986.



Das Panzerbataillon 363 bei Übungsende zur Versorgung Aufgefahren.

27.11.1986 - Unterstellungswechsel Brigade-Spähzug -

Verabschiedung des Brigade-Spähzuges aus der Panzerbrigade 36 und Unterstellung unter das Kommando des Panzeraufklärungsbataillons 12, in Ebern.



Links: Verbandsabzeichen PzAufklBtl 12. Mitte: Das Barettabzeichen der Panzeraufklärungstruppe.
Rechts: Wappen bis 1978.

Am 22. April 2004 findet in der Balthasar-Neumann-Kaserne in Ebern der Außerdienststellungsappell für das PzAufklBtl 12 statt.



Die Balthasar-Neumann-Kaserne in Ebern, 2004.

Juni 1987 - Inspizient der Panzertruppe bei der Brigade -

Der Inspizient der Panzertruppe, Oberst Engel, besucht die Panzerbrigade 36 auf dem Truppenübungsplatz in Bergen.



Links im Bild: Oberst Engel, Inspizient der Panzertruppe. Rechts: Ärmelabzeichen des Führungsstabes des Heeres im Bundesministerium der Verteidigung.

Der Inspizient ist eine Dienststellung in der Bundeswehr. Er ist ein vom Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr oder einem Inspekteur eingesetzter Offizier, der ihn in speziellen Fach- und Aufgabengebieten bei der Wahrnehmung der Dienstaufsicht unterstützt. Dies erfolgt beispielsweise durch Inspizierungen oder Truppenbesuche.

19.-21.06.1987 - „Canadian-Army-Trophy-Schießen“ -

Das Panzerbataillon 363 repräsentiert die Panzerbrigade 36 und damit das III. Korps beim „Canadian-Army-Trophy-Schießen“ und belegt mit dem III. Zug der 3. Panzerbataillon 363 den 4. Platz und mit dem II. Zug den 10. Platz, von 24 Teilnehmern.



Der Divisionskommandeur Generalmajor Gert Verstl (Mitte mit DF), der Brigadekommandeur Oberst Edgar Trost (hinten links) und der Bataillonskommandeur, OTL Robert Gareisen (vorne rechts), beim CAT - Zug des Ofw Gerd Mämpfer, Panzerbataillon 363, nach seinem Durchgang, Juni 1987.

06.07.1987 - Besuch des alten und neuen KG des III. Korps -

Abschlussbesuch des Kommandierenden General des III. Korps, Generalleutnant Karl Erich Diedrichs bei der Panzerbrigade 36.

08.10.1987 - Der neue KG des III Korps bei der Brigade -

Der neue Kommandierende General des III. Korps, Generalleutnant Helge Hansen, besucht die Brigade in Bad Mergentheim.



Generalleutnant Helge Hansen und Ärmelabzeichen des III. Korps aus Koblenz.

Die Panzerbrigade 36 veranstaltet für Behördenleiter des Tauberkreises und Unternehmer der Region eine Informationswoche in Bad Mergentheim und in den Standorten der Brigadeeinheiten und Verbänden der Brigade.

26.01.1988 - Dr. Manfred Wörner bei der Brigade -

Der Bundesminister der Verteidigung, Dr. Manfred Wörner, besucht die Nibelungenkaserne in Walldürn und deren Truppenteile, das Panzergrenadierbataillon 362 und das Panzerartilleriebataillon 365, der Panzerbrigade 36.



Dr. Manfred Wörner – Verteidigungsminister von 1982-1988.

25.03.1988 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Gert Verstl, entbindet Brigadegeneral Edgar Trost vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Peter von Geyso.



Links: Brigadegeneral Edgar Trost, Mitte: Generalmajor Gert Verstl, rechts: Oberst Peter von Geyso

April 1988, Ablehnung des beantragten Namen „Deutschorden-Brigade“ durch das Bundesministerium der Verteidigung, Fü H I 3. Diese Ablehnung wird in der Brigade offiziell und mit viel Kritik zur Kenntnis genommen.

Juli 1988 - 25-jähriges Bestehen Garnison Bad Mergentheim -

Die Garnison Bad Mergentheim und die Panzerbrigade 36 feiern ihr 25-jähriges Bestehen mit einem einwöchigen, eindrucksvollen Programm.



Der Brigadekommandeur, Oberst Peter von Geyso begrüßt die Gäste im Standortoffizierheim in Bad Mergentheim.

Dabei die Serenade am 07. Juli und ein festliches Abendessen der aktiven und ehemaligen Kommandeure der Garnison Bad Mergentheim am 09. Juli 1988.

02.08.1988 - Besuche und Sportfest in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Gert Verstl, besucht die Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.

September 1988 - Sommerbiathlon bei der Brigade -

Die Brigade veranstaltet ein Sommerbiathlon mit über 180 Teilnehmern.



Sommerbiathlon der Brigade.

08.-22.09.1988 - Letzte Großübung mit Volltruppe -

„CERTAIN SHILD“ Reforger 88, die Panzerbrigade 36 nimmt im Schiedsrichterdienst bei der vermutlich letzten Großübung mit Volltruppe teil.



Der Brigadekommandeur, Oberst Peter von Geyso, mit seinem S3 Offizier, Hauptmann Becker, bei einer Lagebesprechung mit Amerikanischen Offiziere der Übungsgruppe, während der Gefechtsübung Reforger 88.



Die Besatzung des Kommandeurspanzers bei der Übung „CERTAIN SHILD“ Reforger 88 .



Ein amerikanischer Kampfpanzer M 60, der Üb-Truppe, beim Beziehen eines Verfügungsraumes, während der Reforgerübung „CERTAIN SHILD“.



Eine amerikanische MTW Kompanie bei einer Gefechtspause auf der Straße aufgefahren.



**Der Brigadekommandeur, Oberst Peter von Geyso mit seiner Schiedsrichter- Mannschaft,
von links: hinter dem Kdr, Major Hennecke Kdr PzBtl 361, stehend der Stellwertredente Kdr Oberst Hönes,
der Landrat des Tauber Kreises Hptm d.R. Denzer, der Kdr PzBtl 364 OTL Bergenthum und der Kdr PzArt Btl 365, OTL Dörrie.**



Der Kommandeur, Oberst Peter von Geyso und der Stellvertreter, Oberst Hönes, befördern den Landrat, Hptm d.R. Georg Denzer, zum Major d.R. während der Reforgerübung im Brigadegefechtsstand.

18.03.1989 - Richtfest beim Fahr-Simulator-Zentrum in Kilsheim -

Richtfest für das Großprojekt, Fahrsimulatorzentrum Leopard 2, in der Prinz-Eugen-Kaserne in Kilsheim.



Das Lehrsaal- und Fahrsimulatorgebäude in der Prinz-Eugen-Kaserne in Kilsheim.

Zur Eröffnung der Fotoausstellung mit Aufnahmen von Rolf Busam veranstaltet die Offizierheimgesellschaft ein Kammerkonzert mit Ayami Ikebe und Johann Nepomuk Schwandollph.

05.04.1989 - Antrittsbesuch Kommandeur 12. Panzerdivision -

Erster Besuch des neuen Kommandeurs der 12. Panzerdivision, Generalmajor Hartmut Foertsch, bei der Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.



**Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, 01.04.1989 - 21.10.1990
Generalmajor Hartmut Foertsch**



**Der 7er-Kreis der 12. Panzerdivision, mit ihrem Divisionskommandeur Generalmajor Foertsch, mittlere Reihe 2. von links.
Rechts vorne der Brigadekommandeur mit Gattin, Oberst Peter von Geyso,
vor dem Deutschorden-Konzerthaus in Bad Mergentheim.**

Mai- Juni 1989 - Truppenübungsplatzaufenthalt Bergen -

Während des Truppenübungsplatzaufenthaltes in Bergen findet ein Weserübergang mit dem Kampfpanzer Leopard 2, und bei der Rückverlegung in die Standorte eine Main-Durchquerung statt. Die Mainschifffahrt wurde hierfür unterbrochen, um den reibungslosen Verlauf der Übung zu gewährleisten.



Die Panzerpionierkompanie 360 beim Weserübergang, 1989.

04.07.1989 - Besucher und Aussiedler der DDR in Bad Mergentheim -

Der evangelische Militärbischof Binder besucht die Garnison Bad Mergentheim.

September 1989 - Aufnahme von Aussiedlern in der Brigade -

150 Aussiedler aus der ehemaligen DDR erhalten vorübergehend Unterkunft in der Deutschorden-Kaserne in Bad Mergentheim. Ähnlich sieht es in den Garnisonen Kilsheim und Walldürn, der Brigade aus.



Trabis, Trabis, Trabis: Nach der Grenzöffnung kamen die DDR-Bürger in die Deutsch-Orden-Kaserne.

1990 - Strurmschädenbeseitigung durch Soldaten der Brigade -

Etwa 250 Soldaten der Panzerbrigade 36 sind im Einsatz, um die Schäden des Sturmes „Wiebke“ vom Frühjahr zu beseitigen. Es beginnt die Aktion „Borkenkäfer“.

15.03.1990 - Generalleutnant Storbeck bei der Brigade -

Besuch des Stellvertreters des Generalinspektors der Bundeswehr, Generalleutnant Siegfried Storbeck, früher Kommandeur der Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim, vom 30.09.1978-02.10.1980.



Von 1978 bis 1980 war er Kommandeur der Panzerbrigade 36. Ab 1980 war er im Bundesministerium der Verteidigung, als General der Kampftruppen im Heeresamt und von 1984 - 1986 als Kommandeur der 12. Panzerdivision tätig. 1986/87 war er kurzzeitig Chef des Stabes im Führungsstab der Streitkräfte. Von 1987 bis 1991 war er Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr Admiral Dieter Wellershoff.

- Die Heeresstruktur 5 (1990-1997) die neue Gliederung der Brigade 36 -

Nach dem 3. Oktober 1990 begann die Phase der Verkleinerung der Bundeswehr. In der Heeresstruktur 5 sollten Feld- und Territorialheer im Frieden organisatorisch zusammengefasst werden.

Dies bedeutete drei gebündelte Territorial- und Korpskommandos anstelle der bisherigen drei Korps- und drei Territorialkommandos und acht fusionierte Wehrbereichs- und Divisionskommandos.

Die Anzahl der Brigaden sollte von 48 auf 26 Kampfbrigaden mit unterschiedlichem Präsenzgrad verringert werden.

Die Erweiterung des Aufgabenspektrums der Bundeswehr und die angestrebte Multinationalität der Korpsstäbe, aber auch Kürzungen bei den finanziellen Ressourcen führten Ende 1992 zu einer Nachsteuerung (N) der Heeresstruktur 5.

Auf der Brigadeebene führte die Heeresstruktur 5 (N) (1993-1997) zu einer Einheitsgliederung. Panzer- wie Panzergrenadierbrigaden gliederten sich in je zwei Panzer- und zwei Panzergrenadierbataillone sowie ein Panzerartilleriebataillon. Die Umgliederung in die Heeresstruktur 5 (N) war bis Ende 1994 organisatorisch vollzogen.

Mit der Umgliederung in die Heeresstruktur 5 verlegte das Panzergrenadierbataillon 362, Walldürn, als Aufwuchsbataillon nach Mellrichstadt.

- Die Heeresstruktur 5 (1990-1997) die neue Gliederung der Brigade 36 -

Zum 1. April 1993 erfolgte für folgende Einheiten der am 17. März 1993 außer Dienst gestellten Panzergrenadierbrigade 35 der Unterstellungswechsel unter die Panzerbrigade 36:

- **Panzergrenadierbataillon 352**
- **Panzerartilleriebataillon 355**
- **Panzerpionierkompanie 350**
- **Panzergrenadierausbildungskompanie Fahrsimulator Kette 303**

Im November 1993 erfolgte nach Auflösung der 12. Panzerdivision der Umzug der Brigade von Bad Mergentheim nach Veichtshöchheim sowie der Unterstellungswechsel unter WBK VI / 1. Gebirgsdivision.

Am 1. Oktober 1994 wurden die Stäbe der Panzerbrigade 36 und des Verteidigungsbezirkskommandos 64 Würzburg zusammengefasst. Mit den Strukturentscheidungen des Ressortkonzepts der Bundeswehr vom 15. März 1995 wurde die Auflösung des Verteidigungsbezirkskommandos 64 befohlen, die Aufgaben übernahm ab 1. Oktober 1996 das Verteidigungsbezirkskommando 67 in Bayreuth.

Das fusionierte Kommando von Panzerbrigade 36/VBK 64 hatte also nur einen Bestand von zwei Jahren.

Ebenfalls 1996 löste die Panzerjägerkompanie der Brigade auf. Dementsprechend wurden je ein Panzerjägerzug in die schweren Kompanien des aktiven und des nicht aktiven Panzergrenadierbataillons eingegliedert.

Juni 1990 - Ausstellungen und Besuche in Bad Mergentheim -

Ausstellung im Kasino Bad Mergentheim, „Der Deutsche Orden in Spanien“, ein Thema mit historischem Hintergrund für die Panzerbrigade 36.



Deutschordensturm Tiedra bei Tordecillas, Kastilien, Spanien

23./25.06.1990 - Stadtfest in Bad Mergentheim -

Historisches Stadtfest in Bad Mergentheim. Die Brigade repräsentiert sich durch ein Feldlager in der Stadt.

09. Juli 1990 - MdB Siegfried Hornung bei der Brigade -

Informationsbesuch des MdB Siegfried Hornung bei der Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.



Mitglied des Bundestages von 1983 bis 1987 und seit 6. Februar 1990; in der 12. Wahlperiode Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Oktober 1990 - Auszeichnung Oberst Franz Thiele -

Oberst Franz Thiele, stellv. Kommandeur der Panzerbrigade 36, wurde in Wien in das dreiköpfige Präsidium des Weltverbandes katholischer Soldaten gewählt.



LOGO des Weltverbandes Katholischer Soldaten.

Arbeitsgemeinschaft Katholischer Soldaten (AKS) ist eine österreichische Gemeinschaft katholischer Soldaten aller Dienstgrade und Zivilbediensteten und übernimmt Aufgaben im Rahmen der Militärseelsorge.

15.11.1990 - Abschiedsbesuche und Vorträge bei der Brigade -

Abschiedsbesuch des Kommandeurs der 12. Panzerdivision, Generalmajor Foertsch in der Panzerbrigade in Bad Mergentheim.

19.11.1990 - Botschafter der Republik Polen, Dr. Jerzy Margansk -

Seine Excellenz, der Botschafter der Republik Polen, Dr. Jerzy Marganski, spricht im Standort-Offizier-Heim vor Gästen der Brigade und der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik zum Thema:



Dr. Jerzy Marganski, 1990-1995.

„Die politische Veränderungen in Osteuropa und ihre Auswirkungen auf die europäische Sicherheit aus der Sicht der Republik Polen“.

28.11.1990 - Der neue Divisionskommandeur bei der Brigade -

Der neue Kommandeur der 12. Panzerdivision, Brigadegeneral Bagger, besucht die Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.



General Hartmut Bagger, Generalinspekteur der Bundeswehr von 1996 bis 1999.

- Kurze Vita von General Hartmut Bagger -



General Hartmut Bagger, Generalinspekteur der Bundeswehr.

Dienst im Generalsrang. Anschließend wurde Bagger nach Koblenz versetzt und diente dort vom 1. April 1988 bis zum 22. November 1990, zum Brigadegeneral ernannt, als Chef des Stabes des III. Korps unter dem Kommando von Generalleutnant Helge Hansen. Danach wurde er nach Veitshöchheim versetzt und übernahm dort bis zum März 1992 das Kommando über die 12. Panzerdivision.

Nachdem Helge Hansen, dessen Stabschef Bagger in Koblenz war, am 1. März 1992 den Posten des Inspektors des Heeres übernommen hatte, machte er Bagger, nun zum Generalleutnant ernannt, zum 1. April 1992 zu seinem Stellvertreter.

Als General Hansen bereits nach zwei Jahren für den NATO-Posten des Oberbefehlshaber der *Allied Forces Central Europe* designiert wurde, übernahm Bagger am 21. März 1994 den Posten des Heeresinspektors und führte die Strukturveränderungen im Zuge der bereits begonnenen Heeresstruktur V weiter. Als Inspekteur befürwortete er die Wehrpflichtigenarmee, da sich „Die Hälfte des Offiziersnachwuchses, [und] fast zwei Drittel der Unteroffiziere“ aus dem Grundwehrdienst rekrutieren.

Jedoch blieb auch Bagger nur für zwei Jahre an der Spitze des Heeres, da das Amt des Generalinspektors durch die Nominierung von General Klaus Naumann für den Posten des *Vorsitzenden des NATO-Militärausschusses* frei wurde.

Daher übergab Bagger am 6. Februar 1996 den Posten des Heeresinspektors an Generalleutnant Helmut Willmann und übernahm am 8. Februar unter Ernennung zum General das Amt des Generalinspektors von Naumann und führte dies bis zu seiner Pensionierung am 31. März 1999.

Anschließend wurde er Präsident der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik, trat von dem Amt aber im Jahr 2000 aufgrund interner Querelen zurück.

Bagger wohnt in Meckenheim (Rheinland), ist verheiratet und hat zwei Söhne, einer davon ist der Diplomat Thomas Bagger. Er spielt konzertreif Klavier und trat wiederholt solistisch oder gemeinsam mit Klangkörpern der Bundeswehr auf.

01.02.1991 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Hartmut Bagger, entbindet Oberst Peter von Geyso vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Gert Gudera.

Beim Übergabeappell gefrieren die Blasinstrumente ein, so dass nur Trommelwirbel möglich war.



Links: Oberst Peter von Geyso, Mitte: Generalmajor Hartmut Bagger, rechts: Oberst Gert Gudera.

- Vita von Generalmajor a.D. Peter J. von Geyso -



Generalmajor a.D., Peter J. von Geyso

24.10.1941

geboren in Berlin, erste Jahre in Crossen a. d. Oder, Frühjahr 1945 Flucht nach Bayern (Oberpfalz)

bis 1960

diverse Schulen in Bayern, seit 1954 bis zum Abitur 1960 im Landheim Schondorf a. Ammersee

1960-1963

Ausbildung zum Offizier

1963-1965

Feuerleitoffizier Panzerartillerie-(Lehr-)Bataillon 95, Munster

1965-1968

Hörsaaloffizier u. Stabsverwendungen Heeresoffizierschule II, Hamburg

1968-1972

Batteriechef Feldartilleriebataillon 61, Albersdorf / Holstein

1972-1974

Generalstabsausbildung Führungsakademie, Hamburg

1974-1975

Generalstabsausbildung US Army Command and General Staff College, Fort Leavenworth/USA

1975-1977

Referent Militärstrategie im BMVg, Bonn

1977-1979

G3 Panzerbrigade 36, Bad Mergentheim

1979-1981

Kommandeur Panzerartilleriebataillon 15, Stadtoldendorf / Nds.

1981-1983

Referent Rüstungskontrolle im BMVg, Bonn

1983-1986

Dezernatsleiter Militärpolitik, Strategie, Rüstungskontrolle im Stab des Deutschen Militärischen Vertreters beim Militärausschuss der NATO, Brüssel

1986-1988

Referatsleiter Militärstrategie im BMVg, Bonn

1988-1991

Kommandeur Panzerbrigade 36, Bad Mergentheim

1991-1992

Leiter des BMVg-Anteils bei den KSE-/OH-Verhandlungen der OSZE, Wien

1993-1994

Deputy Chief of Staff HQ ACE Rapid Reaction Corps, Mönchengladbach

1995-1999

Kommandeur Zentrum f. Verifikationsaufgaben der Bundeswehr, Geilenkirchen

1999-2002

Commander Multinational Division Central (Airmobile), Mönchengladbach

Seit 2002 wohnt er nahe Bonn, in 53343 Wachtberg-Pech. Dort ist er ehrenamtlich tätig im Vorstand der Deutschen Atlantischen Gesellschaft e.V., seit November 2007 auch Vorstand des „Bonner Forum“ der Gesellschaft. Als Vorsitzender des Hospizverein Bonn e.V. und der Hospizstiftung Bonn Als ist Kurator zweier Ausstellungen zu „Führungskultur“ und „Geschichte zur Panzerentwicklung in Bad Mergentheim Seine Interessengebiete: Sicherheitspolitik, Geschichte, klassische Musik, bildende Kunst. Seine Hobbies: Bergwandern u. Golf.

Er ist verheiratet mit Marion, geb. Wolf, und hat zwei erwachsene Kinder.

1991 - Die „Neue Panzerbrigade 36“ -

In den Jahren 1991 bis 1993 wurde die Brigade umgegliedert und mit Teilen der Panzergrenadierbrigade 35 und Divisionstruppen der 12. Panzerdivision zur „Neuen Panzerbrigade 36“, der „Dritten“, zusammengefasst. Die Panzerpionierkompanie 360 wurde 1992 außer Dienst gestellt. Mit Einnahme der Heeresstruktur 5 verlegte das Panzergrenadierbataillon 362 als Aufwuchsbataillon nach Mellrichstadt.

Die „neue Panzerbrigade 36“ war damit wieder ein schlagkräftiger Verband und in der Lage, den erweiterten Auftrag der Bundeswehr zu erfüllen.

26.11.1992 - Erweiterte Auftrag der Bundeswehr bei der Brigade -

Der erweiterte Auftrag der Bundeswehr wurde vom Bundesminister der Verteidigung, Volker Rühe, in den erlassenen verteidigungspolitischen Richtlinien festgelegt und lautet:



Verteidigungsminister Volker Rühe

- Leitsätze für die Soldaten der Bundeswehr -

„ Die Bundeswehr “

- schützt Deutschland und seine Staatsbürger gegen politische Erpressung und äußere Gefahr
- fördert die militärische Stabilität und die Integrität Europas
- verteidigt Deutschland und seine Verbündeten
- dient den Weltfrieden und der internationalen Sicherheit im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen und
- hilft bei Katastrophen, rettet aus Notlagen und unterstützt humanitäre Aktionen.

01.04.1993 - Beförderung Brigadekommandeur -

Der Brigadekommandeur, Oberst Gert Gudera, wird zum Brigadegeneral ernannt.

02.04.1993 - Kommandoübergabe in Bad Mergentheim -

Der Kommandeur der 12. Panzerdivision, Generalmajor Manfred Eisele, entbindet Brigadegeneral Gert Gudera vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Rolf Bernd, bisher Kommandeur der Panzergrenadierbrigade 35, Hammelburg.



Links: Brigadegeneral Gert Gudera, Mitte: Generalmajor Manfred Eisele, rechts: Oberst Rolf Bernd.

- Kurze Vita von Generalleutnant a.D. Gert Gudera -



**Generalleutnant Gert Gudera,
war Kommandeur der Panzerbrigade 36,
01.02.1991 – 03.04.1993**

Generalleutnant Gert Gudera, 16. Inspekteur des Heeres, ist der erste Soldat in dieser Funktion, der mehrmonatige Erfahrungen aus einem Auslandseinsatz mitbringt:

Der am 14. Dezember 1943 im böhmischen Aussig geborene Offizier war als Chef des Stabes SFOR von Dezember 1997 bis Juni 1998 im bosnischen Sarajevo eingesetzt.

Generalleutnant Gudera trat 1966 als Grundwehrdienstleistender in der Ausbildungskompanie 420 im fränkischen Crailsheim in die Bundeswehr ein, wechselte dann in die Offizierlaufbahn und studierte von 1969 bis 1973 Betriebswirtschaftslehre.

Seine Generalstabsausbildung absolvierte er an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg und am Army Staff College im britischen Camberley.

Es folgten unter anderen Verwendungen als G3 Op im III. Korps in Koblenz, als Kommandeur des Nachschubbataillons 12 in Bad Mergentheim, als Referent im Planungsstab des Verteidigungsministeriums und im Bundeskanzleramt sowie als Adjutant des Inspektors des Heeres.

Vor seiner bisherigen Funktion als Stellvertreter des Inspektors des Heeres, die er am 1. Oktober 2000 begann, war Gudera Befehlshaber im Wehrbereich III und Kommandeur der 7. Panzerdivision in Düsseldorf, davor Kommandeur der Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim.

Gudera ist verheiratet und hat zwei Söhne.

1993 - Die neue Panzerbrigade 36 -

Von der Panzergrenadierbrigade 35 wechselten 1993, das Panzergrenadierbataillon 352, das Panzerartilleriebataillon 355, die Panzerpionierkompanie 350 und die Panzergrenadier-Ausbildungs-Kompanie, Fahrsimulator Kette 303 zur Brigade.

15.05.-08.06.1993 - Auflösungen von Einheiten der Brigade -

Feldbiwak des Nachschubbataillons 12 anlässlich der Verabschiedung aus dem Standort Bad Mergentheim.

Appell anlässlich der Auflösung der Nachschubkompanie 360.

25.06.-26.06.1993 - Auflösung InstKp 360 -

Appell anlässlich der Auflösung der Instandsetzungskompanie 360.

Letzter Standortball der Brigade und des Nachschubbataillons 12 in Bad Mergentheim.

16.09.1993 - Großer Zapfenstreich der Pz-Brigade 36 in Bad Mergentheim -

Die 12. Panzerdivision wird aufgelöst und die Brigade 36 wechselte zum Wehrbereichskommando VI/1. Gebirgsdivision. Gleichzeitig verlegte der Brigadestab nach Veitshöchheim. 1994 fusionieren die Stäbe der Brigade und der Stab des Verteidigungsbezirkskommandos 64, Würzburg.

- Die Balthasar-Neumann-Kaserne in Veitshöchheim -



Das Luftbild der Balthasar-Neumann-Kaserne in Veitshöchheim, von Thomas Struchholz zeigt die Größe des Bundeswehrgeländes, ebenso die Einbindung in die Umgebung: Während nach Osten und Süden die Einrichtung von Wald eingesäumt wird, ist das Areal im Übrigen schon durch die Expansion des Gewerbegebietes in den Ort direkt angebunden worden. Damit hat sich die Situation der Soldaten erheblich verbessert, denn gleichzeitig vergrößerte sich auch das Versorgungsangebot in Form von Einkaufsmärkten.

1994 - Unterstellungswechsel der Panzerbrigade 36 -

Zum 01. Januar 1994 erfolgte der Unterstellungswechsel der Panzerbrigade 36 von der 12. Panzerdivision zur 1. Gebirgsdivision. Die Panzerbrigade 36 trägt seitdem das Edelweiß am Barett.



Die Panzerbrigade 36 trägt seitdem das Edelweiß am Barett.

26.04.1994 Besuch des Kommandierenden Generals des II. Korps, Generalleutnant Edgar Trost.
(Brigadekommandeur von 1986-1988)

1994 - Bilder vom Truppenübungsplatzaufenthalt in Baumholder -



Der Kommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst Rolf Bernd, im Gespräch mit dem Kommandeur Panzerbataillon 363, Oberstleutnant Fritz, Truppenübungsplatz Baumholder 1994.



Der Kommandeur Panzerbataillon 363, Oberstleutnant Fritz und sein Stellvertreter Major Stauder, beim Abstimmen des Einsatzes bei der Übung ihres Bataillons, auf den Truppenübungsplatz Baumholder, 1994.



Der Aufmarsch zum Abschlussappell nach der Brigadeübung in Baumholder, überwacht durch den S3 des Panzerbataillons 363, Major Stauder, 1994.

Jan. - Mai 1995 - Fusionierung mit VBK 64 und Kommandoübergabe -

Fusionierung der Panzerbrigade 36 mit Verteidigungs- Bezirkskommando 64, durch Generalmajor Rainer Jung und Umbenennung in „Panzerbrigade 36/Verteidigungsbezirkskommando 64“.

Mai 1995: Der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision, Generalmajor Rainer Jung, entbindet Brigadegeneral Rolf Bernd vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Klaus Holländer.



Links: Brigadegeneral Rolf Bernd. Mitte: Generalmajor Rainer Jung. Rechts: Oberst Klaus Holländer.



**Verabschiedung von Brigadegeneral Rolf Bernd in Veitshöchheim,
durch den Kommandeur des US-Patenverbandes, Mai 1995.**

- Truppenübungsplatzaufenthalt der Brigade in Münsingen 1995 -



Das Wappen der Panzerbrigade 36 auf den Übungsplatz in Münsingen, 1995.



Ein Kampfpanzer Leopard 2 A4 in teilgedeckter Stellung auf dem Truppenübungsplatz in Münsingen, 1995.



Beobachtung durch das EMES des Richtschützen, Truppenübungsplatz in Münsingen, 1995.



Meldung an den Brigadekommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst Klaus Holländer, durch seinen Stellvertreter, Oberstleutnant Schröder, in Münsingen 1995.



Manöverkritik zum Übungsverlauf durch den Brigadekommandeur, Oberst Klaus Holländer.



Die Übungsteilnehmer hören gut zu, im Hintergrund die Aufgefahrenen Gefechtsfahrzeuge, Truppenübungsplatz Münsingen, 1995.



Die Übungsteilnehmer der Brigadegefechtsübung in Münsingen 1995, bei der Manöverkritik durch den Brigadekommandeur.



Die SPz-Marder der Grenadiere aufgefahen in Münsingen, 1995.



Die Panzermänner mit ihrem Kampfpanzer Leopard 2 A4, in Münsingen 1995, im Hintergrund die Ortschaft ehemals Gruorn.

4. Juli 1996 - Abschied von Generalleutnant Edgar Trost bei der Brigade -



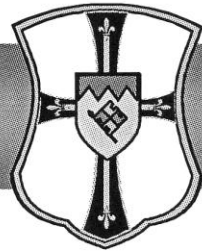
Abschiedsbesuch von Generalleutnant Edgar Trost bei der Panzerbrigade 36. Im Bild von links: Generalmajor Jung, Kommandeur 1. Gebirgsdivision. Mitte: Oberst Klaus Holländer, Kommandeur PzBrig 36. Rechts daneben: Generalleutnant Edgar Trost, Befehlshaber II. Korps Ulm, 01.04.1993 - 31.07.1996.

1996 - Auflösungen und Defusionierung des Brigadestabes -

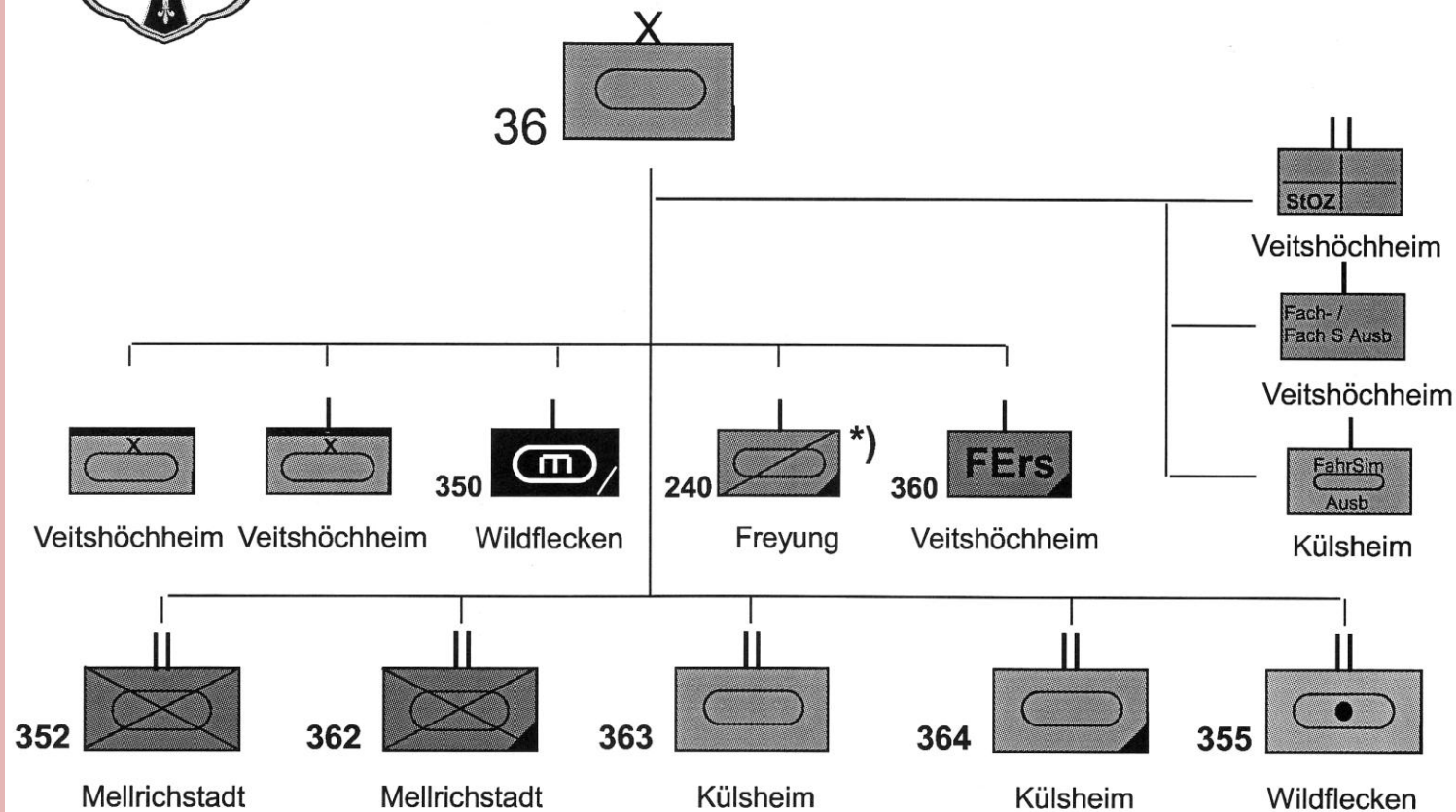
01. Oktober 1996, Festakt zur Auflösung des VBK 64, Defusionierung, Stab Panzerbrigade 36 / VBK 64.

Das Jahr 1997: - Die Einheiten und Verbände der Pz-Brigade 36 - Veitshöchheim

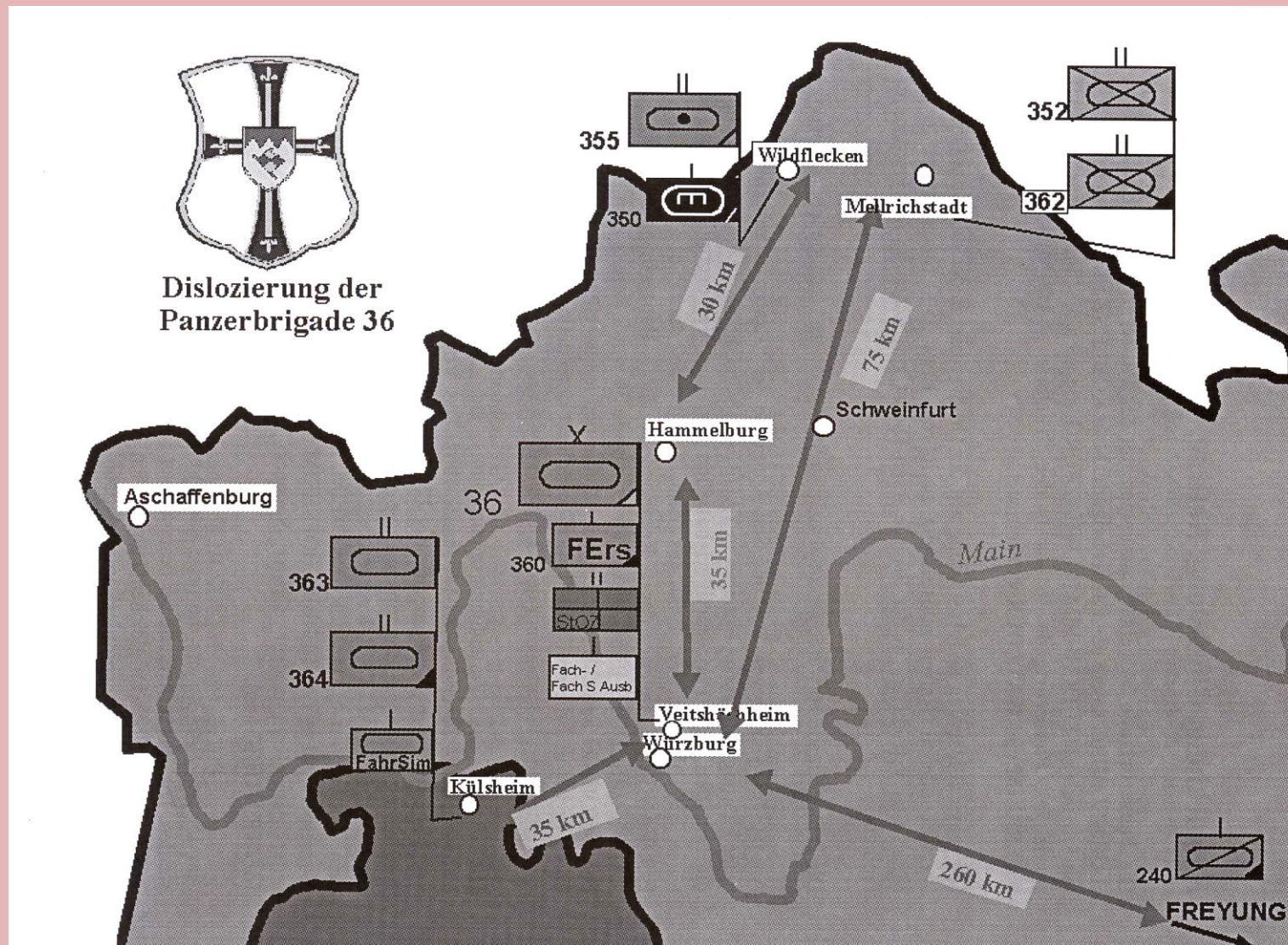
- Stab und Stabskompanie in **Veitshöchheim**
- Feldersatzkompanie 360 (gekadert) in **Veitshöchheim**
- Panzerbataillon 363 (aktiv) in **Külsheim**
- Panzerbataillon 364 (nichtaktiv) in **Külsheim**
- Kraftfahrzeugausbildungszentrum Fahrsimulator Kette in **Külsheim**
- Panzerartilleriebataillon 355 (aktiv) in **Wildflecken**
- Panzerpionierkompanie 350 in **Wildflecken**
- Panzergrenadierbataillon 352 (aktiv) in **Mellrichstadt**
- Panzergrenadierbataillon 362 (nichtaktiv) in **Mellrichstadt**
- Panzeraufklärungskompanie 240, **Freyung** (nichtaktiv, im Frieden dem GebPzAufklBtl 8, unterstellt.



Gliederung PzBrig 36



Aus diesen Verbänden und Einheiten bestand die Panzerbrigade 36 ab 1997.



Standorte und Entfernungen zu den einzelnen Verbände und Einheiten.

- Die zusätzlichen Fahrzeuge der Pz-Brigade 36, nach der Umgliederung -



Panzerhaubitze „M109 A 3 GE A2“.



Panzeraufklärer auf den Aufklärungspanzer „Luchs“.



Der Pionierpanzer „Dachs“ oder Pionierpanzer 2, in der Pionierkompanie 350, gehört zur Gruppe der Kampfunterstützungsfahrzeuge er ist der Nachfolger des Pionierpanzer 1. Eingesetzt wird das Fahrzeug bei den Pionieren und Panzerpionieren des Heeres der Bundeswehr.



Brückenlegepanzer „Biber“, in der Pionierkompanie 350.



Minenräumpanzer „Keiler“, in der Pionierkompanie 350.



Der „Keiler“ im Einsatz in Bosnien-Herzegowina, SFOR, 1997.

30.09.1997 - OStFw Peter Wilhelmi in den Ruhestand verabschiedet -

Oberstabsfeldwebel Peter Wilhelmi, S3 Fw der Brigade, wird nach 30 jähriger Zugehörigkeit in den Ruhestand versetzt.



Verabschiedung, OStFw Peter Wilhelmi durch den Brigadekommandeur, Brigadegeneral Klaus Holländer und den Kommandeur der Brigadeeinheiten der Panzerbrigade 36, Oberst Schröder vor dem Brigadestab in Veitshöchheim. Der Hottchkiss-Kurz steht für die Letzte Fahrt aus der Balthasar-Neumann-Kaserne, für den scheidenden S3 Fw der Panzerbrigade 36, OSFw Peter Wilhelmi, bereit.



Die Letzte Fahrt des S3 Fw der Panzerbrigade 36, OStFw Peter Wilhelmi, nach 30 jähriger Zugehörigkeit zur Panzerbrigade 36, in seinem alten Hottchkiss-Kurz, der jedoch aus Altersschwäche von einem Transportpanzer Fuchs, der Brigade 36 gezogen werden musste.

1998 - Besuche, Kommandoübergabe und Übungen -

29. Januar, Besuch des Katholischen Wehrbereichsdekan im Wehrbereich VI, Monsignore W. Wakenhut.

Februar/März, Teile der Stabskompanie, Panzerbrigade 36 unterstützen die GE CONSFOR-Ausbildung für den gepanzerten Einsatzverband 4. Kontingent, auf dem Truppenübungsplatz HEUBERG.

03. April, Übergabe des Kommandos über die Brigadeeinheiten der Panzerbrigade 36, von Oberst H-G. Schröder an Oberstleutnant Keck.



Links: Oberst Schröder, Rechts: Oberst Keck der neue Kommandeur der Brigadeeinheiten

06.-17. Juli, Divisionsrahmenübung „Silberdistel 98“, dabei Erprobung eines neuen Ausbildungskonzeptes.

1999 - Übungen, Ausbildungsunterstützung und Auslandseinsätze -

26.-27.01.1999, Gefechtsstandaufbauübung im Raum Veitshöchheim-Volkach nach dem neuen Aufbaukonzept Brigade Gefechtsstand.



Gefechtsstandaufbauübung im Raum Veitshöchheim-Volkach.

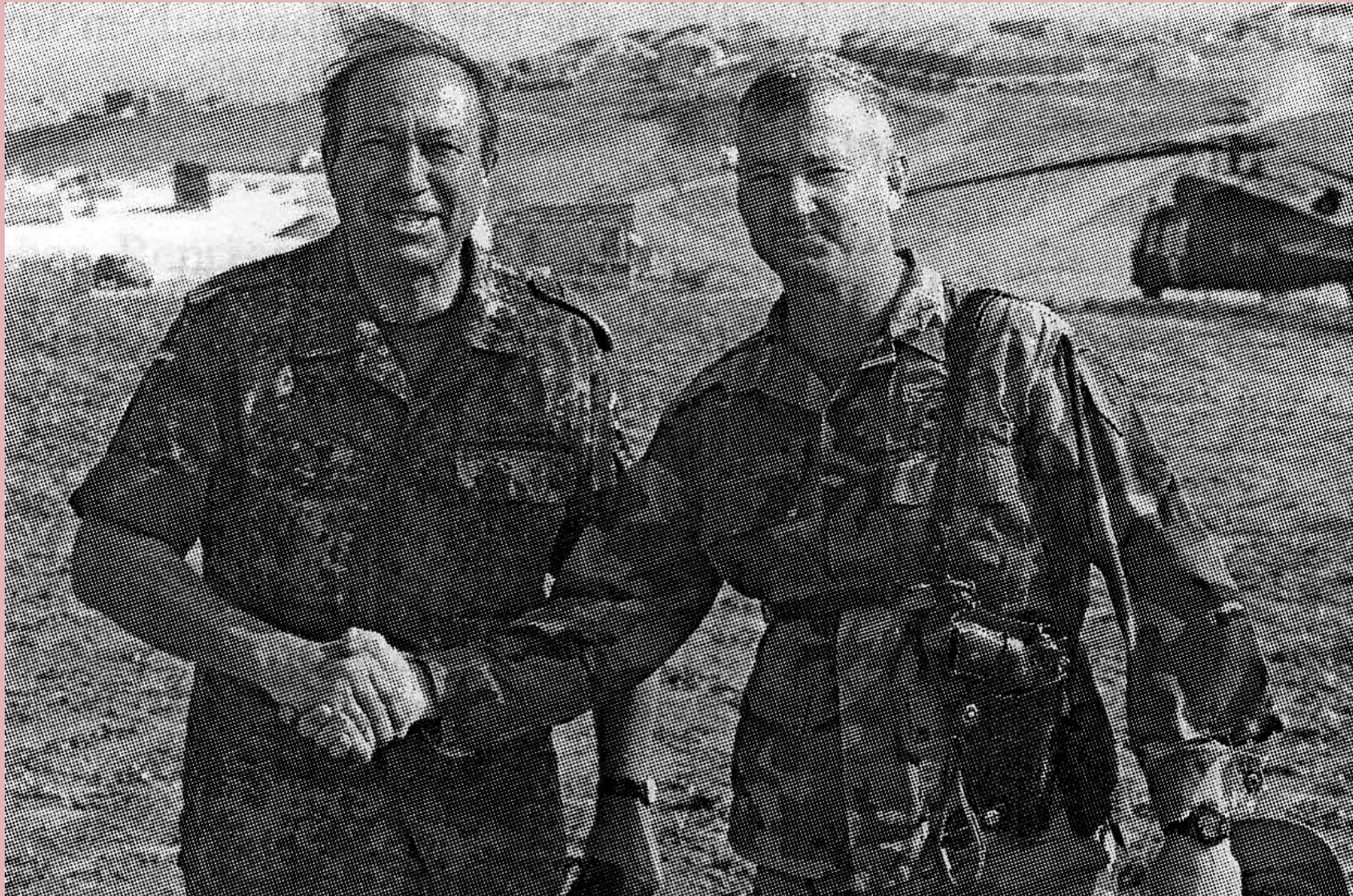
01.-05.02.1999, Unterstützung der FüAkBw in der Ausbildung der Generalstabsoffiziere bei der Übung „Frankenreise“ im Raum Ansbach-Würzburg-Kitzingen.

- Brigadegeneral Klaus Holländer im Kosovo -

Die Panzerbrigade 36 in Bosnien, der Brigadekommandeur Brigadegeneral Klaus Holländer, als Nationaler Befehlshaber im Einsatzgebiet Bosnien-Herzegowina und Kroatien.



Deutsche Soldaten, hier Brigadegeneral Holländer, im Kontakt mit der Bevölkerung



Brigadegeneral Klaus Holländer und Colonel Hicks im Kosovo.



Brigadegeneral Klaus Holländer und Alliierte Offiziere bei einer Lagebesprechung im KOSOVO.

- Neun Jahre im Kosovo -



Ein französischer Soldat der Kfor-Friedenstruppe beobachtet die Umgebung einer Brücke, die die Stadt Mitrovica teilt. Seit 1999 sind auch deutsche Truppen im Rahmen der Kfor-Mission im Kosovo stationiert. Mit rund 2600 Soldaten ist es der zweitgrößte Auslandseinsatz der Bundeswehr nach Afghanistan. Die Kfor (Kosovo Force) soll Frieden, Demokratie und Autonomie der serbischen Unruheprovinz militärisch absichern. Doch die Probleme zwischen Serben und Albanern bestehen fort. Auch der endgültige Status des Kosovo ist noch unklar.

30.09.1999 - Kommandoübergabe bei der Panzerbrigade 36 -

Der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision, Generalmajor Kersten Lahl, entbindet Brigadegeneral Klaus Holländer vom Kommando über die Panzerbrigade 36 und überträgt es an Oberst Werner Kullack.



Links: Brigadegeneral Klaus Holländer, Mitte Generalmajor Kersten Lahl , rechts: Oberst Werner Kullack.

2000 - „40 Jahre Panzerbrigade 36“ -

Festakt und Empfang in den Main Frankensälen.

Treffen der ehemaligen Kommandeure und Kommandeure Brigadeeinheiten, der Bürgermeister aus Würzburg und Veitshöchheim.

Großer Zapfenstreich mit dem Heeresmusikkorps 12 im Rokokogarten.

21. Juli 2000 wurde ihr der Beiname „Mainfranken“ verliehen.

21.07.2000, 900 Rekruten der Panzerbrigade 36, (2. PzBtl 363) und des Logistikregiments 10, legen im Freisportgelände Veitshöchheim ihr Feierliches Gelöbnis ab.

22.07., „Tag der offenen Tür“ in der Balthasar-Neumann-Kaserne in Veitshöchheim

Am 08. September 2000 erfolgte die Kommando-Übergabe der Brigade Einheiten der Panzerbrigade 36 von Oberst Keck an Oberst Harder.

23.09. – 13.10.2000 Gefechtsschießen der verbundenen Waffen in Baumholder, Leitverband Panzerbrigade 36, im Auftrag des (GE/US) II. Korps.

27. September, Dienstantrittsbesuch Befehlshaber/DivKdr WBK VI/1. GebDiv, Generalmajor Lahl.

Am 02. Dezember, der Kommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst Werner Kullack, fliegt in den Einsatz nach SARAJEWO, als Chief of Staff, SFOR.

2001 - Der Brigadekommandeur wird General der Pioniere -

Oberst Werner Kullack wurde zum 23. November 2001 als Kommandeur der Pionierschule (Heer) und Fachschule des Heeres für Bautechnik und General der Pioniere nach München versetzt. Zum 01. April 2002 wurde er zum Brigadegeneral befördert.



Brigadegeneral Werner Kullack

Der Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor Jan Oerding hat den stellvertretenden Kommandeur und Kommandeur der Brigadeeinheiten, Panzerbrigade 36, Oberst Ernst-Wilhelm Harder am 14. Dezember 2001 mit der Führung der Brigade beauftragt.



Links: Brigadegeneral Werner Kullack, Mitte: Generalmajor Jan Oerding, rechts: Oberst Ernst-Wilhelm Harder.

Der stellvertretende Kommandeur und Kommandeur der Brigade Einheiten, Oberst Ernst-Wilhelm Harder, wird Nationaler Befehlshaber im Einsatzland KOSOVO und COMGECON Task Force HARVEST in FYROM/MAZEDONIEN.

21. Dezember 2001, Stabsabend der Panzerbrigade 36, Verabschiedung ihres letzten Kommandeurs, Brigadegeneral Werner Kullack.

2002 - Abschiedsveranstaltungen bei der Pz-Brigade 36 „Mainfranken“ -

25.02.-28.02., Skimeisterschaft WBK IV und 10. Panzerdivision in Ruhpolding, 4. Platz für Panzerbrigade 36.

02. April, Aufstellung des Vorbereitungsstabes zur Aufstellung der Division Luftbewegliche Operationen (DLO) und Aufnahme der Arbeit im Gebäude des Stabes der Panzerbrigade 36, es erfolgte eine Verschränkung der Abteilungen DLO – PzBrig 36.

08.05., letzte Serenade bei Fackelschein durch die Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim. Die Panzerbrigade 36 wurde am 7. Juni 2002 außer Dienst gestellt. Festakt mit Vortrag des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesministerium der Verteidigung, MdB Walter Kolbow, und anschließend Empfang durch den Kommandeur Panzerbrigade 36, Oberst Ernst-Wilhelm Harder und den Bürgermeister der Garnison Veitshöchheim, Herr Rainer Kinzkofer.

08.06., Traditionelles Standortbiwak aus Anlass der Außerdienststellung der Panzerbrigade 36.

Die Panzergrenadierbataillone 352 und 362 sowie das Panzerbataillon 363 wechselten zur Panzergrenadierbrigade 30.

Aufgelöst wurden die Panzerpionierkompanie 350 und das nicht aktive Panzerbataillon 364. Das Panzerartilleriebataillon 355 wandelte sich in ein nicht aktives Bataillon und verlegte nach Neunburg.

Der Stab Panzerbrigade 36 „Mainfranken“ wird gem. OrgBef 163/2002 (H) vom 30. Oktober 2001 ab 01. Juli 2002 zur Aufstellung der Division Luftbewegliche Operationen (DLO) herangezogen.



Die Panzerbrigade 36 war dann am 10.06.2002 nur noch ein Stück Geschichte. Sie wurde durch Verteidigungs-Staatssekretär Walter Kolbow, zweiter von links, von ihrem Einsatz- und Ausbildungsauftrag entbunden. Dritter von links: Erwin Huber Staatsminister und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei. Links im Bild: Der Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor Jan Oerding. Zweiter von rechts: Oberst Ernst Wilhelm Harder, der letzte Führer der Panzerbrigade 36, rechts daneben, Oberstleutnant Zollmann, Kommandeur vom gekaderten Panzergrenadierbataillon 362.

- Die letzten Tage der Panzerbrigade 36 „Mainfranken“ -

Als der Verfasser, Oberstleutnant i.G. Thomas, Anfang **Mai 2001** die Aufgaben des stellvertretenden Brigadekommandeurs und Kommandeur der Brigadeeinheiten, sowie die des G 3 des Stabes übernahm, war die Letzte Strecke einer über vier Jahrzehnte währenden Existenz des einzigen noch verbliebenen mainfränkischen Großverbandes bereits abgesteckt.

In der für militärische Lösungsansätze gewohnt knappen Art, waren im Zuge der „Bundeswehrreform von Grund auf“ Kräfte in Zeit und Raum geordnet worden. Jene, die bestehen bleiben sollten, wie das Panzerbataillon 363 in Kilsheim und das Panzergrenadierbataillon 352 in Mellrichstadt, bekamen ihre zeitlichen Markierungen für einen Unterstellungswechsel zu einem anderen Großverband, andere wie das Panzerartilleriebataillon 355 ihre Termine für die Umstrukturierung in einen nichtaktiven Truppenteil einschließlich des dafür erforderlichen Unterstellungswechsels und die am meisten betroffenen, wie die Panzerpionierkompanie 350, ihren Zeitrahmen für die Auflösung.

Auch der Stab der Panzerbrigade 36 erhielt einen solchen Zeitrahmen, der zwar bis in das Jahr **2003** hineinreichte, aber durch den Auftrag, den Stab der Division Luftbewegliche Operationen im Standort Veitshöchheim mit aufzubauen, seine wirkliche Grenze am Ende des ersten **Halbjahres 2002** fand. Irgendwann wurde es auch dem letzten im Brigadestab klar: Danach würde die Panzerbrigade 36 „Mainfranken“ endgültig Geschichte sein. Nun tragen solche Festlegungen immer auch das kritische Potenzial von Endzeitstimmungen in sich. Zudem befand sich der Brigadekommandeur, Oberst Kullack, im SFOR-Einsatz, der Stellvertreter, Oberst Harder, bereitete sich zusammen mit dem G 3 und G 4 gerade auf einen KFOR-Einsatz vor, deutliche Zeichen also, dass irgendwo etwas in Bewegung geriet, von dem man noch nicht genau wusste, wie es sich weiter entwickeln sollte. Gleichzeitig aber stand der Brigadestab vor einer Reihe fordernder Aufträge.

Zum **01. Juli 2001** erfolgte der Unterstellungswechsel unter die 10. Panzerdivision, nachdem das Wehrbereichskommando VI/1. Gebirgsdivision aufgelöst wurde. Rasch wurde die Brigade auch in die Auftragslage der neuen vorgesetzten Kommandobehörde mit eingebunden. So wurde der Stab mit der Führung der Operation Force bei der Divisionsrahmenübung „MÄRISCHER SCHILD“ beauftragt und einer belgischen Division für die EUROKORPS-Übung, COPRA 01, im spanischen ANDALUSIEN unterstellt. Daneben mussten natürlich auch alle Übungsverpflichtungen im eigenen und unterstellten Bereich erfüllt werden, eine Fülle von Aufgaben für einen deutlich verkleinerten Stab, der zudem ständigen personellen Fluktuationen ausgesetzt war. So musste zuletzt auch der Brigadekommandeur, Oberst Kullack, deutlich früher als erwartet sein Kommando bereits Ende **November 2001** abgeben, um neuer General der Pioniere und Kommandeur der Pionierschule zu werden. Wie immer in solchen Zeiten der Mangelverwaltung mussten nun die bisherigen zweiten und dritten Glieder in den jeweiligen Funktionsbereichen nach vorne treten, um die Kontinuität in der Auftragsbewältigung sicher zu stellen.

Denn für das **Jahr 2003** standen der Aufwuchs des Stabes der Division Luftbewegliche Operation und die Absteuerung der Verbände in Kulsheim und Mellrichstadt, sowie Auflösung und Umgliederung der anderen Verbände und Einheiten der Brigade an. Es zeigte sich, dass auch der stark abgeschmolzene Brigadestab mit viel Engagement und Leistungswillen die anstehenden Arbeiten voranzutreiben wusste.

Oberst Harder führte nun die Brigade und setzte die unter Oberst Kullack etablierten Grundsätze weiter um. Der Stab hatte eindeutige Aufträge sein Bestes zu geben, um diese zu erfüllen. Und wer sein Bestes gibt, lässt für negative Stimmungen keinen Raum. Das war immer so in der Panzerbrigade 36 und sollte auch diesmal so sein. So kann der Verband nicht nur auf ein letztes erfülltes Jahr zurückblicken, sondern mit Stolz auf das Erbrachte eine zweiundvierzigjährige wechselvolle Geschichte zum Abschluss bringen.

Thomas, Oberstleutnant i.G.

- Strukturreform der Bundeswehr -

Die zur Panzerbrigade 36 (PzBrig 36) gehörenden Kompanien und Verbände mit ihren rund 2500 Soldatinnen und Soldaten verschwanden allerdings nur namentlich von der militärischen Bildfläche. Sie werden im Rahmen der „Erneuerung der Bundeswehr von Grund auf“ anderen militärischen Verbänden unterstellt.

In Veitshöchheim gehörten von den hier stationierten rund 1100 Soldatinnen und Soldaten etwa 250 der PzBrig 36 an. Die Stabskompanie und der Brigade-Stab blieben dem Standort erhalten und wurden für die Aufstellung der neuen „Division luftbewegliche Operationen“ (DLO) herangezogen. Die neue DLO wurde in Veitshöchheim aufgestellt und von hier aus kommandiert. Das bedeutete, dass in Veitshöchheim wieder ein Divisionskommando beheimatet war.

- Das Ärmelabzeichen der Neuen Division in Veitshöchheim -



Division Luftbewegliche Operationen

2003 - Auflösung der Panzerbrigade 36 „Mainfranken“ -

Am 31. März 2003 wird nach 43 Jahren Dienst für den Frieden die Panzerbrigade 36 „Mainfranken“ aufgelöst. Die Tradition wird im Traditionsverband der ehemaligen 12. Panzerdivision weitergeführt.



Der Traditionsverband der ehemaligen 12. Panzerdivision.

Der Traditionsverband 12. Panzerdivision, die „Fränkische Division“ wurde am 6. Mai 1992 in Veitshöchheim, dem Standort des Divisionskommando gegründet. In drei Brigaden, drei Regimentern mit insgesamt 32 Bataillonen, 18 selbständigen Kompanien und weiteren Lehr- und Unterstützungs- einrichtungen fanden und finden noch heute Soldaten, Reservisten und zivile Mitarbeiter kameradschaftlich zueinander.

Dazu gehören auch die Freundschaften zwischen den verbündeten Partner- Divisionen, - 3rd (US) Infantry Division und 5e (FR) Panzerdivision BLINDEE, genauso wie die unzähligen Patenschaftender Verbände und Einheiten an allen 16 Standorte der Division.

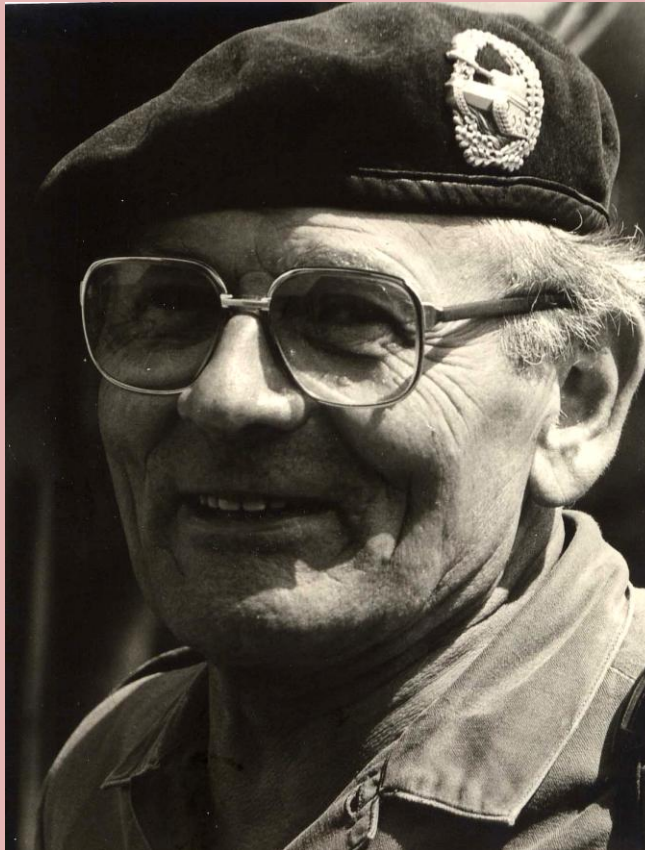
Mit der Außerdienststellung der „Zwölften“ im März 1994 wurden nicht alle Truppenteile aufgelöst. Viele wurden in andere Verbände eingegliedert oder bestanden weiter, wie die Panzerbrigade 36, die heute nach ihrer Auflösung in unserem Traditionsverband ihre Heimat gefunden hat. All den noch bestehenden Dienststellen, die noch heute die „Zwölf“ im Nahmen führen oder sogar das Wappen der „Fränkischen“ als Ärmelzeichen tragen, rufen wir zu: „Wir sind füreinander da, PANZER HURRA!“



Erinnerungsbild beim Festakt zum 20jährigen Jubiläum des Traditionsverbandes: v.l. Brigadegeneral Ernst-Otto Berk (stellvertretender DLO-Kommandeur), Rainer Kinzkofer (Bürgermeister der Gemeinde Veitshöchheim), Oberstleutnant a.D. Wilhelm Bohlen (Präsident Traditionsverband), Adolf Bauer (Bürgermeister Stadt Würzburg) und Generalmajor a.D. Manfred Eisele (letzter Kommandeur 12. Panzerdivision). 06.05.2012.

20. Oktober 2003

- Trauer um Brigadegeneral a.D. Ekkehard Medert -



**Brigadegeneral a.D. Ekkehard Medert, Kommandeur der Panzerbrigade 36,
vom 30.03.1974 – 29.09.1978.**

Der ehemalige Kommandeur der Panzerbrigade 36, Brigadegeneral a.D. Ekkehard Medert, starb am Dienstag in seiner Heimatstadt Darmstadt nur wenige Wochen vor seinem 80. Geburtstag.

In Bad Mergentheim war Medert sehr bekannt, zumal er sich nach seiner Pensionierung als Rezensent der Museumskonzerte und anderer musikalischer Ereignisse für die Fränkischen Nachrichten einen Namen machte.

Bis vor wenigen Jahren wohnte Medert mit seiner Frau Oda-Luise in Bad Mergentheim.

Zuvor war er Bürger der Gemeinde Unterbalbach und man konnte ihn fast täglich bei Wind und Wetter mit dem Fahrrad Richtung Bad Mergentheim fahren sehen.

Die schwere Krankheit unter der Ekkehard Medert seit Jahren litt, ermöglichte ihm zum Schluss die Fortbewegung nur noch im Rollstuhl.

Geboren wurde der ehemalige Kommandeur der Panzerbrigade 36 am 16. November 1923 in Darmstadt.

Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums trat Medert 1940 in die Wehrmacht ein und zwar beim Panzerregiment 4. Zwei Jahre später, am 30. Januar 1942, wurde er zum Leutnant befördert und fand fortan Verwendung als Zugführer, Ordonanzoffizier und Lehroffizier. Bei Kriegsende war er Oberleutnant und Kompaniechef und hatte schwere Verwundungen auszukurieren.

Nach Kriegsende befand sich Ekkehard Medert bis zum August 1945 in einem britischen Internierungslager und studierte anschließend Pädagogik. Von 1947 bis 1956 arbeitete er als Lehrer und trat in die Bundeswehr ein.

Am 1. April 1974 übernahm Oberst Ekkehard Medert als Kommandeur die Panzerbrigade 36 in Bad Mergentheim. Vier Jahre später wurde er zum Brigadegeneral befördert und erhielt in der Nato und als Kommandeur der Divisionstruppen der 12. Panzerdivision neue Verwendungen.

In der Zeit als Brigadekommandeur bekam Ekkehard Medert von seinen amerikanischen Freunden den Beinamen „Tiger of Taubervalley“. Am 30. März 1984 wurde Medert in Veitshöchheim in den Ruhestand verabschiedet.

Den Kontakt zu den Soldaten in der Bad Mergentheimer Deutschorden – Kaserne auf den Trillberg ließ er bis zu deren Auflösung nie abreißen.

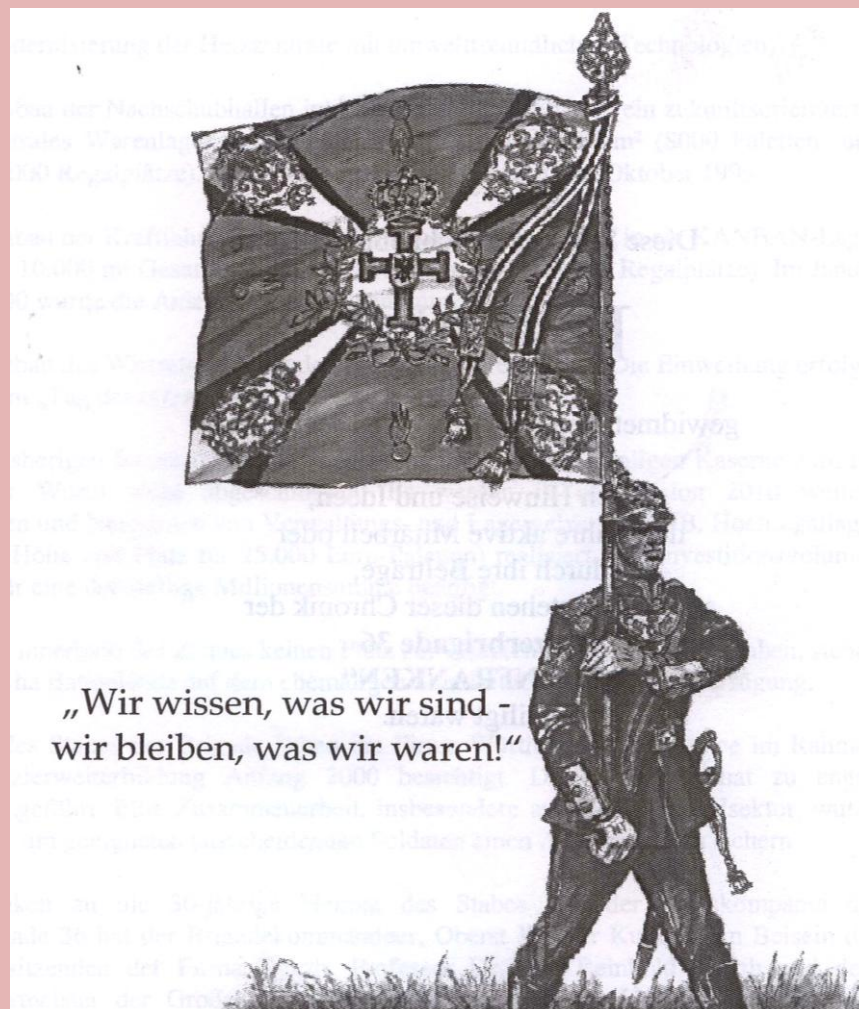
Als bleibende Erinnerung an den General darf man die jährliche Serenade bei Fackelschein des Heeresmusikkorps der Bundeswehr auf dem Bad Mergentheimer Marktplatz sehen, die Medert in seiner Bad Mergentheimer Dienstzeit einführte.

Auch die Bundeswehr-DLRG-Gruppe Bad Mergentheim, in der und für die er sich sehr engagierte, trägt die Handschrift Mederts.

Zu seinen Hobbies gehörte gehörten nach der Pensionierung bis zu seiner Erkrankung die Berichterstattung für die Fränkische Nachrichten über kulturelle Ereignisse, vor allem die Rezension musikalischer Veranstaltungen und Konzerte im Kapitelsaal des Deutschorden-Schlusses, in der Wandelhalle, in der Schlosskirche oder im Kursaal des Heilbades.

Ekkehard Medert hatte zusammen mit seiner Frau Oda-Luise sechs Kinder.

- Der Leitspruch der Panzerbrigade 36 -



und Leitspruch des Deutschorden-Infanterie Regiment Nr. 152.

**- Die 15 Kommandeure der Panzerbrigade 36 -
01.04.1963 - 07.07.2002**



**Oberst Hubert Sonneck +
01.04.1963 – 31.03.1965**



**Oberst Hans-Georg Biedermann
01.04.1965 – 13.04.1969**



**Oberst Hans-Otto Göricke
14.04.1969 – 03.12.1970**



**Oberst Werner Heyd +
04.12.1970 – 29.03.1974**



**Oberst Ekkard Medert +
30.03.1974 – 29.09.1978**



**Oberst Siegfried Storbeck
30.09.1978 – 02.10.1980**



**Oberst Hermann Theske +
03.10.1980 – 06.04.1983**



**Oberst Frh. Hasso v. Uslar-Gleichen
07.04.1983 – 21.03.1986**



**Oberst Edgar Trost
22.03.1986 – 25.03.1988**



Oberst Peter v. Geyso
26.03.1988 – 31.01.1991



Oberst Gert Gudera
01.02.1991 – 03.04.1993



Oberst Rolf Bernd
04.04.1993 – 31.05.1995



Oberst Klaus Holländer
01.06.1995 – 30.09.1999



Oberst Werner Kullack
01.10.1999 – 23.11.2001



Oberst Ernst Wilhelm Harder
01.12.2001 – 07.07.2002

- Die Stellvertretende Kommandeure und Kommandeure - der Brigadeeinheiten, Panzerbrigade 36

Oberst	Schwertfeger	01.04.1963 – 31.03.1965
Oberstleutnant	von Beschwitz	01.04.1965 – 12.08.1968
Oberst	Gauss	13.08.1968 – 31.12.1973
Oberst	Mauß	01.01.1974 – 31.03.1975
Oberst	Hartelt	01.04.1975 – 26.09.1979
Oberst	Knespel	27.09.1979 – 22.11.1980
Oberst	v.d. Schulenburg	23.11.1980 – 21.01.1983
Oberst	Rempel	22.01.1983 – 09.10.1986
Oberst	Hönes	10.10.1986 – 24.09.1989
Oberst	Thiele	25.09.1989 – 30.04.1991
Oberstleutnant	Lenz	01.05.1991 – 30.09.1992
Oberstleutnant i.G.	Jacobsen, i.V.	01.10.1992 – 31.05.1993
Oberst	Boss	01.06.1993 – 31.12.1994
Oberst	Schröder	01.01.1995 – 02.04.1998
Oberst	Keck	03.04.1998 – 30.09.2000
Oberst	Harder	01.10.2000 – 08.06.2002



**Oberst Hartelt, stellvertretender Kommandeur der Panzerbrigade 36 und Kommandeur der Brigadeeinheiten,
01.04.1975 – 26.09.1979.**

Am 01.10.1966 übernimmt Oberstleutnant Hartelt das Kommando über das Panzerbataillon 144 und war bis 1971 der Kommandeur. Er wird der letzte Kriegsgediente Kommandeur des Bataillons sein und ist wie seine beiden Vorgänger Ritterkreuzträger.

- Die Generalstabsoffiziere G 3, der Panzerbrigade 36 -

Major i.G.	Glanz	01.10.1963 – 15.01.1967
Major i.G.	Bauer	16.10.1967 – 31.03.1968
Oberstleutnant i.G.	Hoster	01.04.1968 – 14.08.1970
Oberstleutnant i.G.	v. Rensen	01.10.1970 – 30.09.1972
Oberstleutnant i.G.	Fulde	01.10.1973 – 30.09.1974
Oberstleutnant i.G.	Glatt	01.10.1974 – 31.03.1976
Oberstleutnant i.G.	Meyer-Detring	01.04.1976 – 30.09.1977
Oberstleutnant i.G.	v. Geyso	01.10.1977 – 31.03.1979
Major i.G.	Soukal	01.04.1979 – 31.03.1981
Major i.G.	Betzel	01.04.1981 – 31.03.1984
Hauptmann i.G.	Drechsler	01.04.1984 – 22.07.1984
Major i.G.	Kaschke	22.07.1984 – 06.07.1986
Oberstleutnant i.G.	Osterrmeyer	07.07.1986 – 24.02.1988

Major i.G.	Marschall	18.07.1988 – 31.03.1990
Oberstleutnant i.G.	Wessels	01.04.1990 – 15.01.1992
Oberstleutnant i.G.	Jacobson	15.01.1992 – 30.06.1993
Major i.G.	Muckel	01.07.1993 – 30.04.1995
Oberstleutnant i.G.	Berg	01.05.1995 – 30.06.1997
Oberstleutnant i. G.	Feldmann	01.07.1997 – 31.03.2000
Major i.G.	Schlösser	01.04.2000 – 30.09.2001
Major i.G.	Wittenbruch	01.10.2001 – 04.08.2002

Ab der Ebene Brigade sind die Abteilungen G3 und G4 Generalstabsabteilungen, in Divisionsstäben und oberhalb gilt dies für alle Abteilungen. Die Abteilungsleiter können Stabsoffiziere i.G. (im Generalstabsdienst) sein, dies ist abhängig von der Ausbringung der STAN und hängt nicht von Dienstgrad des Kommandoinhabers ab.

- Die Generalstabsoffiziere G 4, der Panzerbrigade 36 -

Major i.G.	Boje	16.09.1962 – 30.09.1966
Major i.G.	Strandes	01.10.1966 – 30.09.1967
Major i.G.	Schlüter	01.10.1967 – 31.03.1970
Major i.G.	Bernhardt	01.04.1970 – 31.03.1971
Oberstleutnant i.G.	Beyl	01.04.1971 – 31.03.1973
Major i.G.	Niklaus	01.04.1973 – 30.09.1973
Major i.G.	Meyer-Detring	01.10.1973 – 31.05.1975
Major i.G.	Kobe	01.10.1975 – 30.09.1977
Major i.G.	Soukal	01.10.1977 – 31.03.1979
Oberstleutnant	Stephan	01.04.1979 – 30.06.1979
Hauptmann i.G.	Krebs	01.07.1979 – 30.09.1981
Hauptmann i.G.	Büchner	01.10.1981 – 30.09.1983

Major i.G.	Drechsler	01.10.1983 – 30.09.1985
Major i.G.	Hartmann	01.10.1985 – 30.09.1987
Major i.G.	Stefanski	01.10.1987 – 31.03.1989
Major i.G.	Wienbreier	01.04.1989 – 30.08.1991
Major i.G.	Harich	01.09.1991 – 30.09.1992
Major i.G.	Martin Braun	01.10.1992 – 30.09.1994
Major i.G.	Günzel	01.10.1994 – 30.06.1997
Oberstleutnant i.G.	Kindinger	01.07.1997 – 30.09.1998
Major i.G.	Mlink	01.10.1998 – 30.09.2000
Major i.G.	Wittenbruch	01.10.2000 – 30.09.2001
Oberstleutnant i.G.	Johann	01.10.2001 – 31.08.2002
keine Nachbesetzung		

- Verbandsabzeichen der Panzerbrigade 36 „Bad Mergentheim“ -



**Panzerbrigade 36
Bad Mergentheim**



Links: PzBtl 361, Kùlsheim. Mitte: Panzergrenadierbataillon 362, Walldùrn. Rechts: Panzerbataillon 363, Kùlsheim.



Links: Panzerbataillon 364, Kùlsheim. Rechts: Panzerartilleriebataillon 365, Walldùrn.



Links: PzPiKp 360, Bad Mergentheim. Mitte: NschKp 360, Bad Mergentheim. Rechts: InstKp 360, KÜlsheim.



Links: PzJgKp 360, KÜlsheim. Mitte: KfAusbKp FahrSimKette 302, KÜlsheim, Rechts: Feldersatzkompanie 360, MGH.

- Die Stabskompanie der Panzerbrigade 36 - 1960 - 2002



Als **Wappen** trägt die **Stabskompanie** der Panzerbrigade 36 das **Brigadewappen**.

Stab und Stabskompanie der Panzerbrigade 36 zogen im Jahre 1963 mit einem Vorauskommando unter der Führung von Hauptmann Boje und fast 100 Soldaten in die neue Kaserne auf dem Trillberg ein.

Für die Stabskompanie war das Aufgabenpaket von der ersten Stunde an geschnürt und der Auftrag klar. Er erstreckte sich in erster Linie auf die Unterstützung des Stabes der Brigade.

Die Kompanie schafft durch die personelle und materielle Bereitstellung in allen Abteilungen die Grundlagen, dass der Stab arbeitsfähig wird und bleibt.

Die Aufstellung der Stabskompanie war Bestandteil der Geburt der Panzer – Brigade 36 am 1. Juli 1960 in Tauberbischofsheim. Nach einem kurzen Zwischenspiel als „Untermieter“ der 12. Panzerdivision zog die Stabskompanie im Jahre 1963 mit nach Bad Mergentheim.



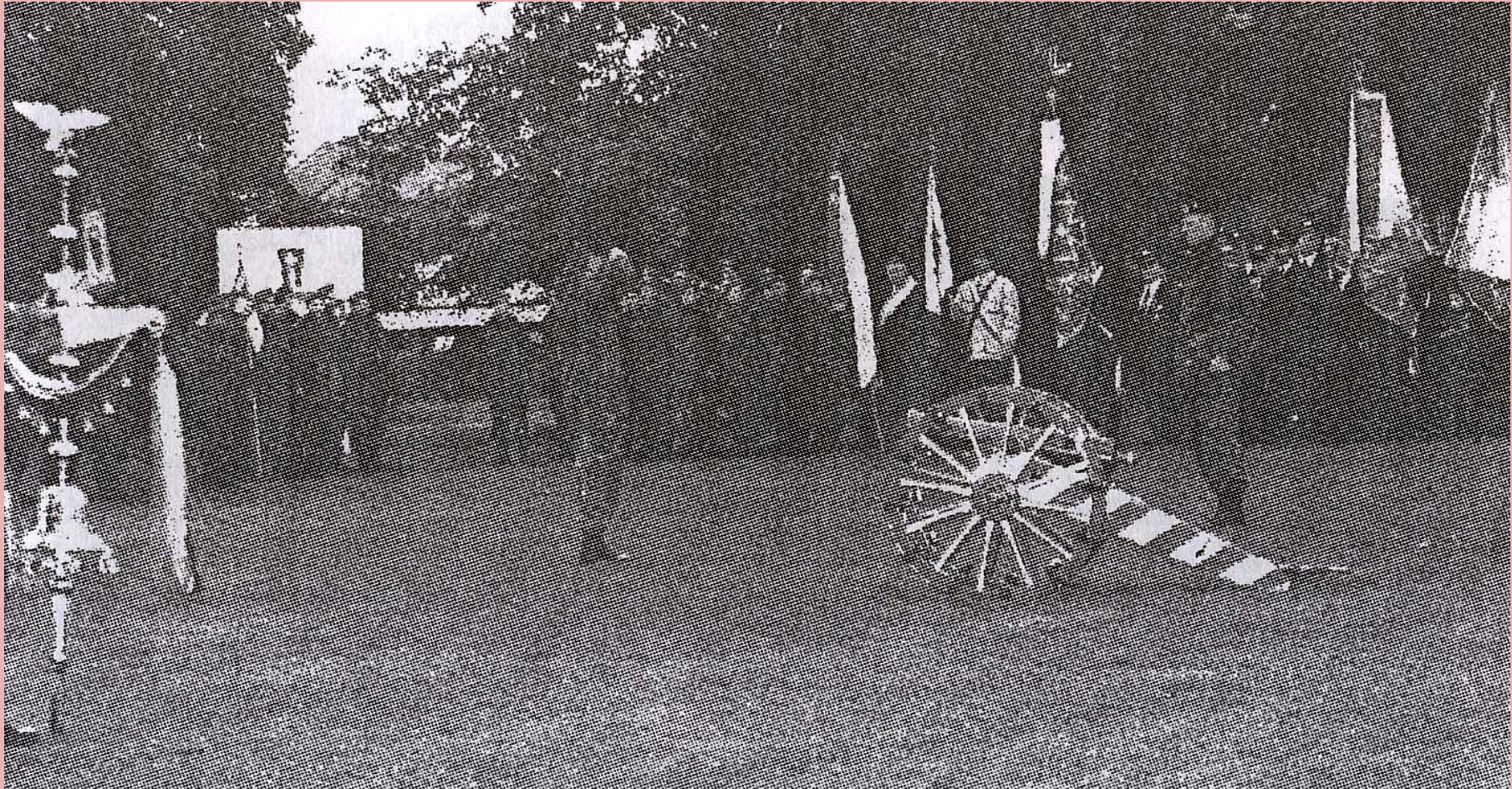
Soldaten von Stab und Stabskompanie beim Betreiben des Brigadegefechtsstandes.

- Die Stabskompanie der Panzerbrigade 36 -

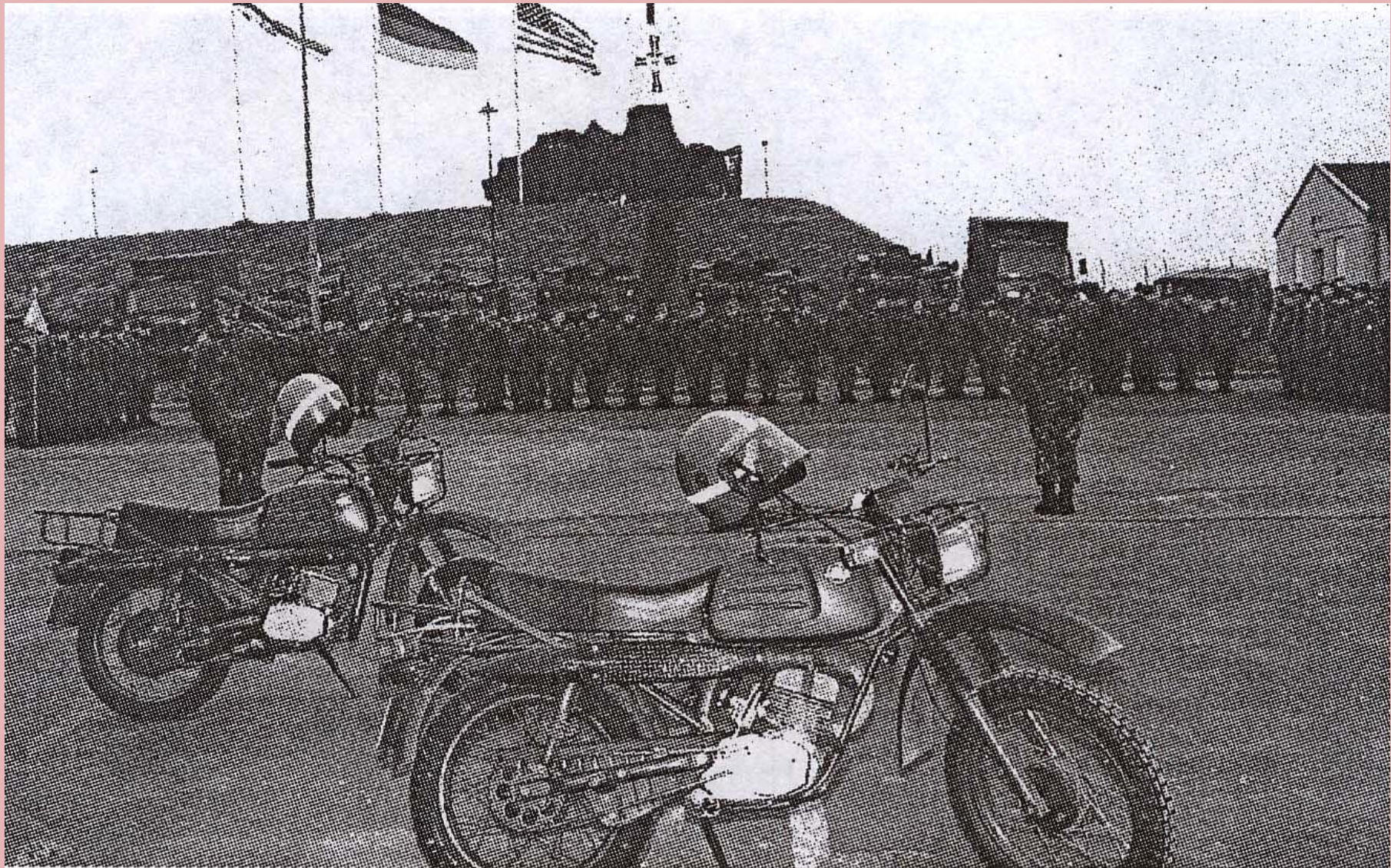
- erkundet, baut auf und sichert die Gefechtsstände
 - erkundet Straßen, Brücken und Räume
- stellt her, betreibt und unterhält Fernmeldeverbindungen zu
 - unterstellten Truppenteilen und übergeordneten Kommandostellen
- führt den Truppsanitätsdienst für Stab und Stabskompanie
- stellt Versorgungsgüter bereit und versorgt Stab und Stabs- Kompanie
 - bewirtschaftet das Material von Stab und Stabskompanie
- führt Pflege und Wartung am STAN – Material des Stabes und der Stabskompanie durch
 - nimmt die Aufgaben auf den Gebieten Personal-, Haushalts-Kassen-, Rechnungstarif-,
Gebührnis-, Verpflegungs- und Bekleidungswesen
 - sowie der Verpflegungswirtschaft war.

Die Stabskompanie der Panzerbrigade 36 unterstützt den Brigadestab in allen Belangen des Dienstbetriebes. Durch personelle und materielle Bereitstellung schafft die Kompanie in allen Abteilungen die Grundlagen, den Brigadestab arbeitsfähig und einsatzbereit zu erhalten

- Bilder von Veranstaltungen der Stabskompanie, Panzerbrigade 36 -



Kompanieappell im Schlosspark der Patengemeinde in Rüdenhausen.



Kompanieantreten am 01.12.1995 auf dem Standortübungsplatz in Veitshöchheim.

- Die Kompaniechefs der Stabskompanie der Panzerbrigade 36 -

Hauptmann	Boye	01.01.1963 – 30.09.1963
Hauptmann	Fischer	01.10.1963 – 30.09.1967
Major	Rieß	01.10.1967 – 30.11.1968
Major	Bischof	01.12.1968 – 31.10.1970
Hauptmann	Hartl	01.11.1970 – 31.03.1971
Major	Unferfert	01.04.1971 – 30.09.1976
Major	Möller	01.10.1976 – 30.09.1980
Major	Weydling	01.10.1980 – 02.09.1982
Major	Heimeier	03.09.1982 – 12.02.1987
Major	Ronneburg	13.02.1987 – 31.03.1990
Major	Krenz	01.04.1990 – 18.11.1993
Major	Haller	19.11.1993 – 15.12.1994
Major	Becker	16.12.1994 – 22.01.1997
Major	Schuster	23.01.1997 – 20.09.2001
Major	Nolte	21.09.2001 – 30.06.2002

- Die Kompaniefeldwebel der Stabskompanie der Panzerbrigade 36 -

Hauptfeldwebel	Schulke	01.10.1963 – 04.11.1965
Hauptfeldwebel	Rüger	05.11.1965 – 31.12.1968
Hauptfeldwebel	Grob	01.01.1968 – 31.12.1970
Hauptfeldwebel	Eger	01.01.1973 – 31.10.1973
Oberstabsfeldwebel	Bodechtel	01.11.1973 – 12.09.1993
Oberstabsfeldwebel	Kunszt	13.09.1993 – 17.07.1994
Oberstabsfeldwebel	Hutzelmann	18.07.1994 – 28.04.1996
Oberstabsfeldwebel	Mühlfelder	29.04.1996 – 31.03.2002
Oberstabsfeldwebel	Schmitt	01.04.2002 – 30.06.2002

- Der Brigade-Spähzug der Panzerbrigade 36 -

Der Brigade-Spähzug, zuständig für die Aufklärung, war zunächst Bestandteil der Stabskompanie. Mit der Einführung der Heeresstruktur 3 begannen für den Brigadespähzug „**die sieben fetten Jahre**“. Im Oktober 1972 wurde er **selbständige Brigadeeinheit** und direkt dem Brigadekommandeur unterstellt. Die Fortschreibung der Geschichte wollte es, dass auf dem Tag genau sieben Jahre später diese selbständige Aufklärungskomponente für die nächsten sieben Jahre der Stabskompanie rückunterstellt wurde, bis sie im November 1986 unter das Kommando des Panzeraufklärungsbataillons 12 kam.

- Aufgaben und Taktik -

Hauptaufgabe des Brigade-Spähzuges war die bodengebundene Aufklärung im Vorfeld der Brigade, damit der Planungsstab zur effektiven Operationsplanung befähigt war. Im Nahbereich kann die Gefechtsfeldaufklärung, d.h. die Aufklärung durch Gefecht, von den originären Kampftruppen geleistet werden. Der Brigade-Spähzug operiert auf sich allein gestellt möglichst unauffällig nach dem Grundsatz „videre sine videri“ (viel sehen ohne selbst gesehen zu werden). Besonders geeignet waren dazu leichte, wendige, schnelle und leise Spähtrupps. Der Brigade-Spähzug verstand sich deshalb als eine besonders selbständige, unabhängige Truppe. Die eigene Entscheidung bestimmte daher weit stärker über Erfolg oder Misserfolg als bei den anderen Waffengattungen. Der Ansatz gepanzerter Spähtrupps erfolgte oft, um die Aufklärungsergebnisse von den anderen Truppengattungen der Brigade zu bestätigen, zu ergänzen und das weitere Verhalten des Feindes zu überwachen. Weiterhin war der Brigade-Spähzug befähigt zum Überwachen von Räumen und Flanken, eingeschränkt zur ABC- Aufklärung, und Aufrechterhalten weiterreichender Fernmeldeverbindungen zu und zwischen anderen Kräften.

Der Brigade-Spähzug wirkte im Gefecht der Verbundenen Waffen der Kampf- und Kampfunterstützungstruppen zusammen mit, wird aber nicht in den Gefechtsarten oder zur Sicherung von Räumen und Objekten eingesetzt. Ein Aufreiben der Truppe war zu vermeiden, um die Aufklärungsfähigkeit nicht zu verlieren, ohne die ein weiterer Kampf ohnehin aussichtslos gewesen wäre.

- Gliederung des Selbständigen Brigadespähzuges 1972-1979 -

Selbständiger Panzerspähzug (Bw) - Heeresstruktur 3 -			
Zug-Führungsgruppe			
 Krad	 Krad	 Krad	 LKW 0,25t
 SPz kurz	 SPz kurz		
1. Spähtrupp		2. Spähtrupp	
 SPz kurz	 SPz kurz	 SPz kurz	 SPz kurz
3. Spähtrupp		4. Spähtrupp	
 SPz kurz	 SPz kurz	 SPz kurz	 SPz kurz
Instandsetzungs- und Versorgungstrupps			
 Lkw 1,5t gl	 Lkw 1,5t gl	 Lkw 1,5t gl	
 Lkw 1,5t gl	 Lkw 1,5t gl		

- Bilder des Brigadespähzuges -



Spähpanzer HS 30 kurz, des Brigade Spähzuges.



Der selbständige Brigade-Spähzug, der Panzerbrigade 36, mit dem Spieß und ihrem Zugführer, im Bild oben.



Die Unteroffiziere des Brigade-Spähzuges mit Wimpel und Hottchkiss-Kurz in der Kaserne in Bad Mergentheim.



Der Brigade-Spähzug der Panzerbrigade 36 auf den Marsch.



Beim Schießen auf der Schießbahn in Grafenwöhr.



Ein Hotchkiss-Kurz des Brigade-Spähzuges beim Befahren einer Kriegsbrücke.



**Der Kommandeur der Brigadeeinheiten, Oberst Gauss, bei der Überprüfung des Brigade-Spähzuges,
bei der Besichtigung im Gefechtsdienst.**



Der Brigade-Spähzugführer, Ofw Peter Wilhelmi, auf den Truppenübungsplatz Hohenfels im Gelände mit seinem DKW.



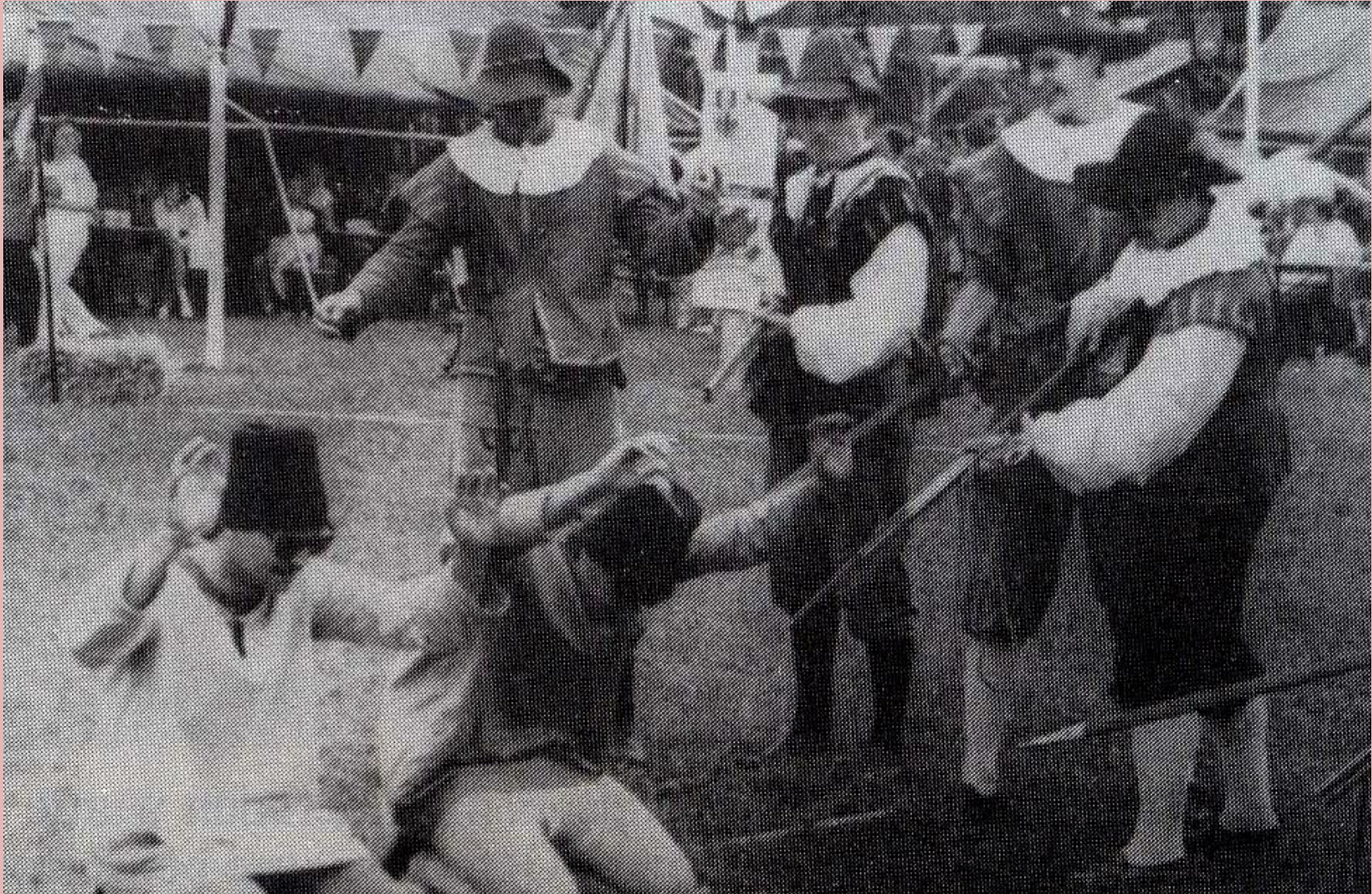
...und bei der Befehlsausgabe.

**- Impressionen vom Feldbiwak der Panzerbrigade 36 -
in Bad Mergentheim 1988**





Feldbiwak in Bad Mergentheim, 1988.



Feldbiwak in Bad Mergentheim, 1988.

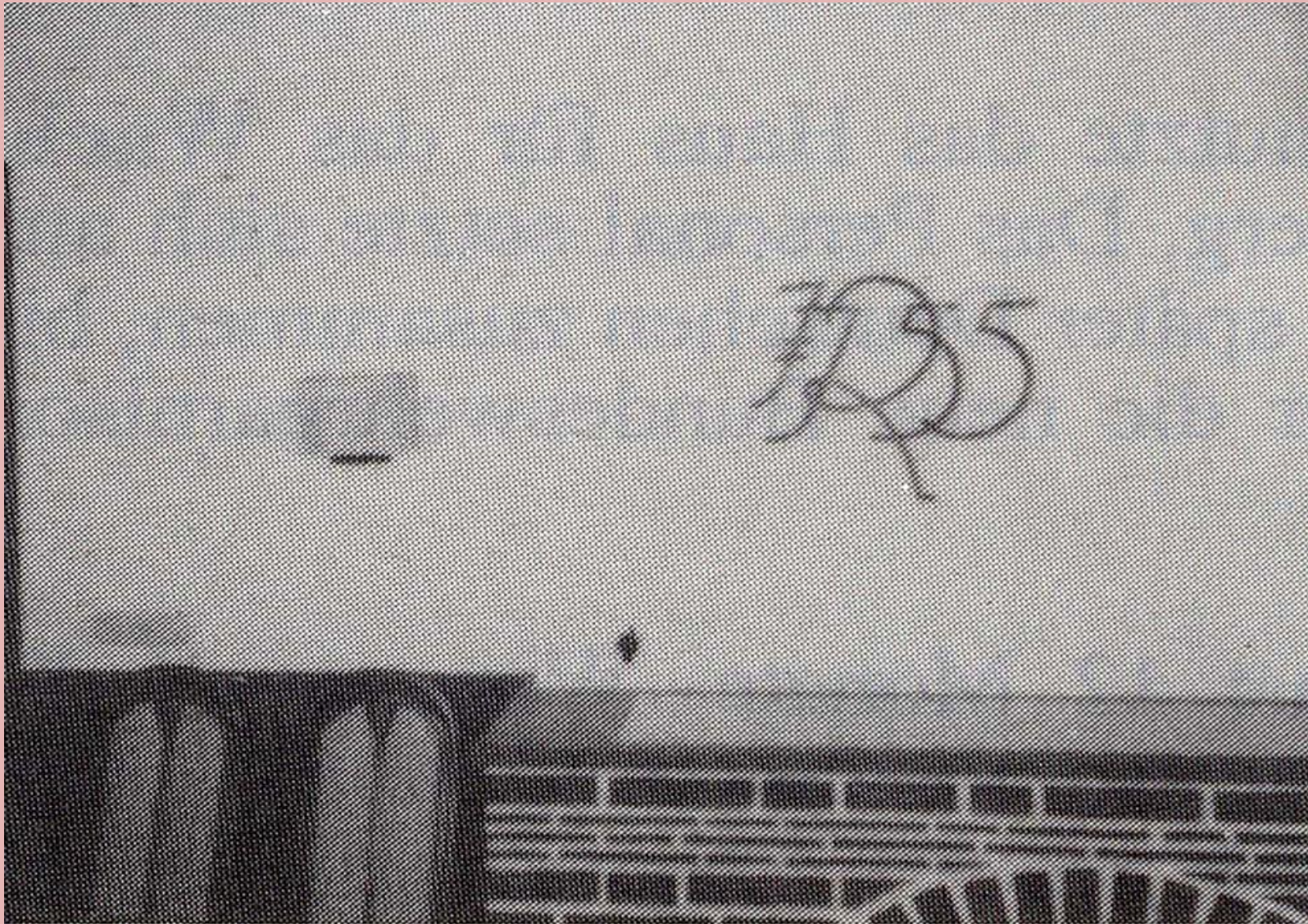
- Das Standortoffizierheim Bad Mergentheim -



**Treffen der Kommandeure, der Stellvertreter und ihrer Damen des Brigadekommandos und des Nachschubbataillons 12
anlässlich der Feierlichkeiten zum 25- jährigen Bestehen der Garnison Bad Mergentheim.**



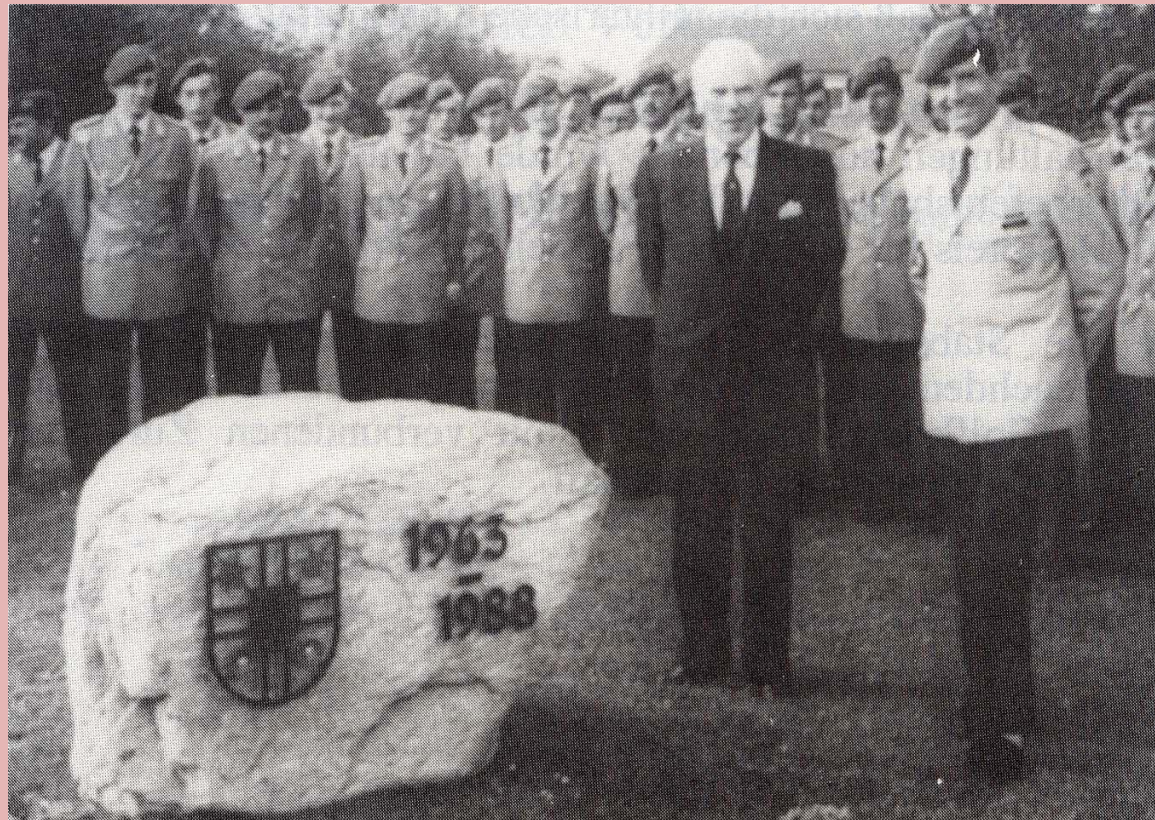
Eingangstreppe zum Offiziersheim.



Kaminzimmer mit Erinnerungen an das Infanterie-Regiment 55.

- Patenschaften der Panzerbrigade 36 -

Im Jahre 1963 begann das partnerschaftliche Miteinander zwischen der Panzerbrigade 36 und der Stadt Bad Mergentheim. Dieses Kapitel wird am 30. Geburtstag der Brigade, am 16. September 1993, mit einem „Großen Zapfenstreich“ und der Übergabe einer Fahne und Urkunde zum Abschied vorerst geschlossen.



1988, Übergabe des Gedenksteines anlässlich des 25 jährigen Jubiläums, Bundeswehrgarnisonstadt Bad Mergentheim, von Oberbürgermeister Dr. Mauch an Oberst Peter von Geyso, vor dem Stabsgebäude der Panzerbrigade 36.

Nach dem Umzug in die Balthasar-Neumann-Kaserne, November 1993, nach Veitshöchheim, hielt die Stabskompanie der Brigade, Patenschaft zur Gemeinde Rüdenhausen.



Gesichter im Schein der Fackeln: Fackelträger beim Gelöbnis in Rüdenhausen.

- Patenschaften zu alliierten Verbänden -

Im Jahre 1971 schloss die Brigade mit der 3rd Brigade 3rd US Infantry Division in Aschaffenburg mit dem feierlichen Austausch der Urkunden eine Patenschaft, die über viele Jahre durch reg beiderseitige Aktivitäten gekennzeichnet war. Die 3rd Brigade war vorgesetzte Dienststelle des US-Patenbataillons zum Panzerbataillon 363, so dass sich die militärische Kontinuität nahtlos fortsetzte. Die Patenschaft, die sich durch zahlreiche Besuche, gemeinsame Planübungen und festliche Veranstaltungen auszeichnete, wurde bereits 1972 gewürdigt. Sie erhielt durch den Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa, General Michael S. Davidson, den Bestpreis für vorbildliche Arbeit im „Projekt Partnership“.

1991 räumte die Stabskompanie der Panzerbrigade 36 die Liegenschaften in Aschaffenburg, nachdem die US-Brigade zum Golfeinsatz ausgerückt war. Nach Beendigung des Golfkrieges und der damit verbundenen Zurückverlegung der Brigade in die USA endete diese Patenschaft. Die Erfüllung des gemeinsamen Auftrages im Nordatlantischen Bündnis erfordert über die rein militärische Zusammenarbeit hinaus auch die menschliche Begegnung zwischen den Angehörigen der verbündeten Streitkräfte.

Nachdem die Panzerbrigade 36 ihren Sitz in Veitshöchheim aufgeschlagen hatte wurden Patenschaften zur:

2nd (US) „Dagger“ Brigade , in Schweinfurt und

2. (CZ) Mechanizovana Brigada, in Pisek (Südböhmen) aufgenommen.



Die Patenschaften mit den amerikanischen Kameraden wurden auch auf mehreren Übungen, wie hier bei einer Gefechtspause bei Reforger, vertieft.



Auch bei Appellen waren die US Soldaten gerngesehene Gäste.

- Das Verbandsabzeichen der Panzerbrigade 36 -



Das Wappen der Panzerbrigade 36 zeigt auf weißem, geschwungenem Schild das Hochmeisterkreuz mit den belegten Bourbonischen Lilien. Das Herschild in der Mitte ziert das Wappen der ehemaligen vorgesetzten Kommandobehörde, der 1994 aufgelösten 12. Panzerdivision, ein silbernes Schild mit dem roten fränkischen Rechen und der rotgelben Würzburger Sturmflagge, im unteren Feld, jedoch mit einer gelben Umrandung.

Das Wappen wurde bereits 1969 durch den damaligen stellvertretenden Kommandeur der Panzerbrigade 36, Oberst Gauss, entworfen und noch 1969 eingeführt.

Die Trageerlaubnis in verkleinerter Form als internes Verbandsabzeichen wurde 1985 erteilt. Die Genehmigung durch den Hochmeister des Deutschen Ordens folgte am 22. April 1992 per Dekret.

Der Deutsche Orden war an der Entwicklung der Garnisonstadt Bad Mergentheim maßgeblich beteiligt. Seit 1525 residierte auch der Deutschmeister hier, so dass in den nachfolgenden Jahren wieder militärische Verbände die Tradition durch Namensgebungen wie Feldartillerieregiment Nr. 71 Groß-Komtur, Feldartillerieregiment Nr. 72 Hochmeister und durch die Benennung von Kasernen wie Deutschmeister-Kaserne und Deutschorden-Kaserne wahrte.

Das Herzschild mit dem Wappen der 12. Panzerdivision symbolisiert das Zusammengehörigkeitsgefühl der Truppe zur Region.



Links: Das Ärmelabzeichen für den Mantel und Ausgehanzug, der 12. Panzerdivision, rechts der Panzerbrigade 36.

Das Verbandsabzeichen der Division greift die Symbolik des Wappens ihrer fränkischen Heimat auf. Der Bildhintergrund zeigt den fränkischen Rechen in silber-rot. Dieses Symbol taucht sowohl im Wappen Baden-Württembergs als auch im Bayerischen Staatswappen auf, also in den Wappen der Heimatländer der Division.

Das zweite Symbol ist eine eingekerbte, von Rot und Gold geviertelte Fahne an silberner Lanzenstange so wie es auch im Wappen der fränkischen Stadt Würzburg aufgenommen ist. Es ähnelt der Fahne des alten Herzogtums Franken. Das Divisionswappen war von einer schwarz durchwirkten silbernen Kordel umrandet.

Der Bildhintergrund zeigt den fränkischen Rechen in silber-rot. Dieses Symbol taucht sowohl im Wappen Baden-Württembergs als auch im Bayerischen Staatswappen auf, also in den Heimatländern der Brigade.

Das zweite Symbol ist eine eingekerbte, von Rot und Gold geviertelte Fahne an silberner Lanzenstange so wie es auch im Wappen der fränkischen Stadt Würzburg aufgenommen ist. Es ähnelt der Fahne des alten Herzogtums Franken.

Wie allgemein bei der dritten Brigade einer Division üblich ist der Wappenschild von einer gelben Kordel umrandet. Nur durch diese Umrandung unterscheidet sich dieses Verbandsabzeichen von den Verbandsabzeichen der 12. Division und den weiteren dieser Division unterstellten Brigaden.

40 Jahre Panzerbrigade 36

1960 - 2000

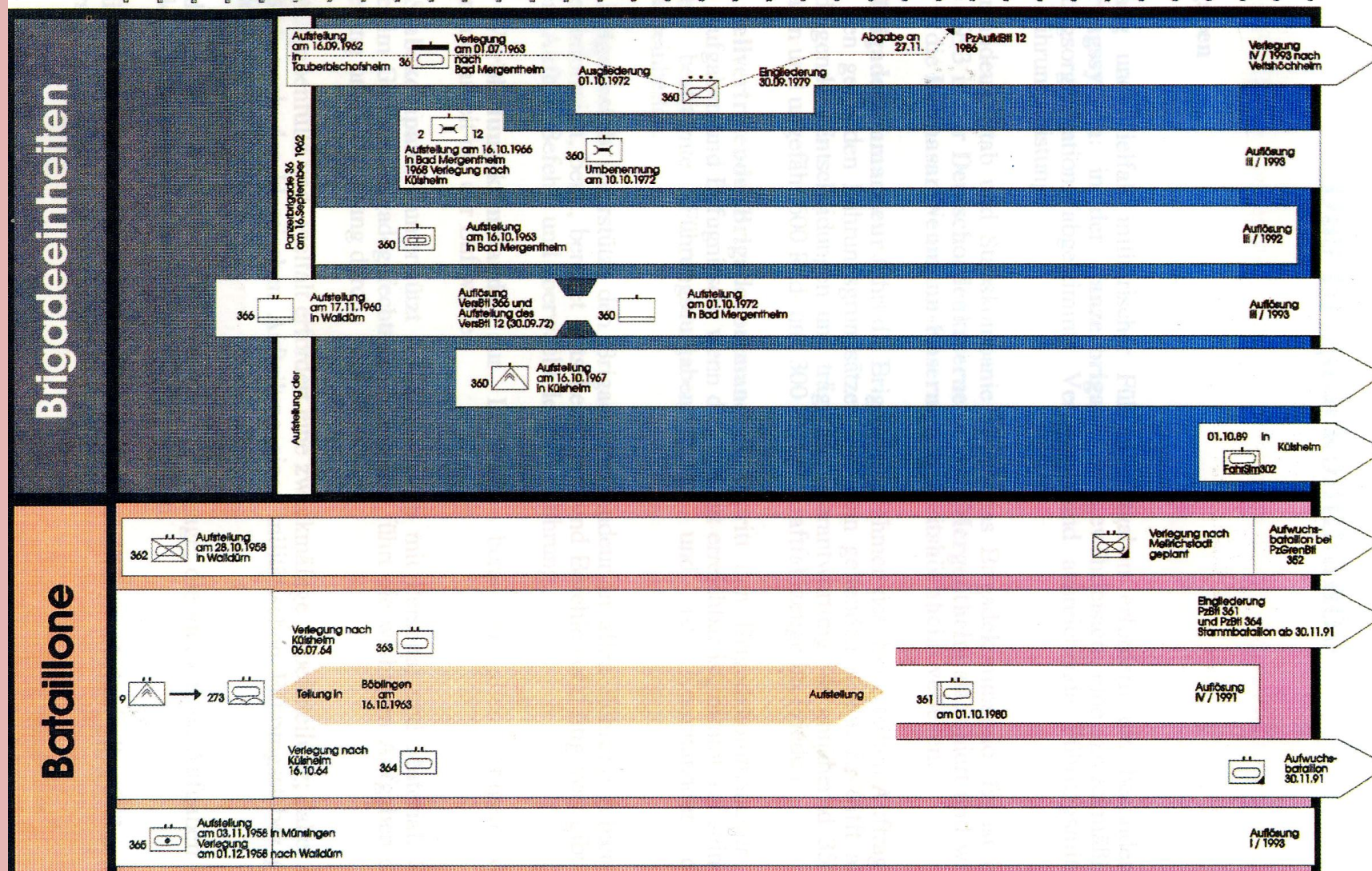


- MAINFRANKEN -

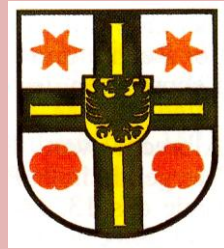


Bundeswehr

Die Geschichte der Panzerbrigade 50 von 1958 bis 1993 auf einen Blick



Bad Mergentheim, Heilbad an der Tauber, 330Jahre Garnison



Die Stadtgeschichte



Mergentheim mit Stadtbefestigung im 17. Jahrhundert, nach einem Stich von Merian

Wann die Siedlung Mergentheim gegründet wurde. Lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Zahlreiche Funde aus der Jungsteinzeit-, Bronze- und Eisenzeit zeugen aber davon, dass Mergentheim uraltes Siedlungsgebiet ist. Kelten, Alemannen und Franken waren hier ansässig. Urkundlich erstmals erwähnt wird Mergentheim im Jahre 1085 als Grafschaft Merginheim im Taubergau.

Die Stadt war offensichtlich im Besitz eines fränkischen Grafen. Die Geschichte derer von Hohenlohe spielte die dominierende Rolle unter den Grundherren des Ortes. Die Familie brachte den größten Teil der Rechte und Güter an sich. Die Hohenloher werden nach 1085 immer wieder als Lehnsherren des Ortsadels genannt.

Albrecht von Hohenlohe schenkte dem Johanniterorden im Jahre 1207 die Mergentheimer Pfarrkirche mit dem dazugehörigen Pfarrgut. Die Johanniter konnten Ende des 13. Jahrhunderts um Mergentheim weiteren Besitz erwerben, anstelle der alten Kirche erbaute der Orden in den Jahren 1250 bis 1270 die Stadtkirche Sankt Johann, die im Jahre 1983 zum Münster erhoben wurde.

Für die weitere Entwicklung des Marktfleckens bedeutsam war die Schenkung des Hauses Hohenlohe im Jahre 1219. Andreas, Heinrich und Friedrich von Hohenlohe traten in den Deutschen Orden ein und vermachten ihren gesamten Besitz den Mergentheimer Rittern mit dem schwarzen Kreuz. Damit der Grundstein für die Deutschordens Kommende Mergentheim gelegt. Die bald zu den bedeutendsten in der Ordensballei Franken und im Reich zählte.

In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts holte der Deutsche Orden Dominikanermönche nach Mergentheim, die hier ein Kloster und die Marienkirche erbauten. Durch den Deutschen Orden gewann Mergentheim an Bedeutung. Handwerker und Kaufleute ließen sich nieder.

Der Deutschmeister Wolfram von Nellenburg setzte bei Kaiser Ludwig, genannt der Bayer, durch, dass Mergentheim 1340 zu Stadt wurde. Der Kaiser verlieh das Stadtrecht dem Deutschen Orden, nicht den Bürgern der Stadt. Der Deutsche Orden erhielt das Recht, die Stadt zu Ummauern, die Gerichtsbarkeit auszuüben und Steuern zu erheben. Im Jahre 1355 gestattete der Kaiser, eine Münzstätte zu errichten. Im Jahre 1387 fand ein Reichstag in Mergentheim statt.

1525 legte der Hochmeister Albrecht von Brandenburg den Ordensmantel ab und empfing Preußen als weltliches Herzogtum zum Lehen. Zur Zeit der Umwandlung von Preußen in ein weltliches Fürstentum befand sich der Sitz des Hochmeisters in Königsberg. 1527 amtierte der Deutschmeister als Administrator des Hochmeistertums bereits in Mergentheim und nannte sich von nun an Hoch- und Deutschmeister.

Der Deutsche Orden entfaltete nun in Mergentheim eine rege Bautätigkeit. 1562 bis 1564 entstand das staffelgiebelige Rathaus und 1572 bis 1575 wurde anstelle der alten Wasserburg das Deutschorden - Schloß erbaut.

Der Orden holte 1628 Kapuzinermönche nach Mergentheim. Bürgerhäuser entstanden zu dieser Zeit, die heute noch das Stadtbild prägen. Kaiser und Könige weilten in Mergentheim; ab 1637 konnte sich die Bürgerschaft durch Zahlung einer jährlichen Summe aus der Leibeigenschaft freikaufen.

Auch unter Kriegen und ihren Folgen und der Pest hatte Mergentheim zu leiden. Im Jahre 1631 besetzten die Schweden die Stadt, und am 5. Mai 1645 fand die Schlacht bei Herbsthausen statt, in welcher die Franzosen unter Turenne von der kaiserlichen Armee unter Mercy vernichtend geschlagen wurden.

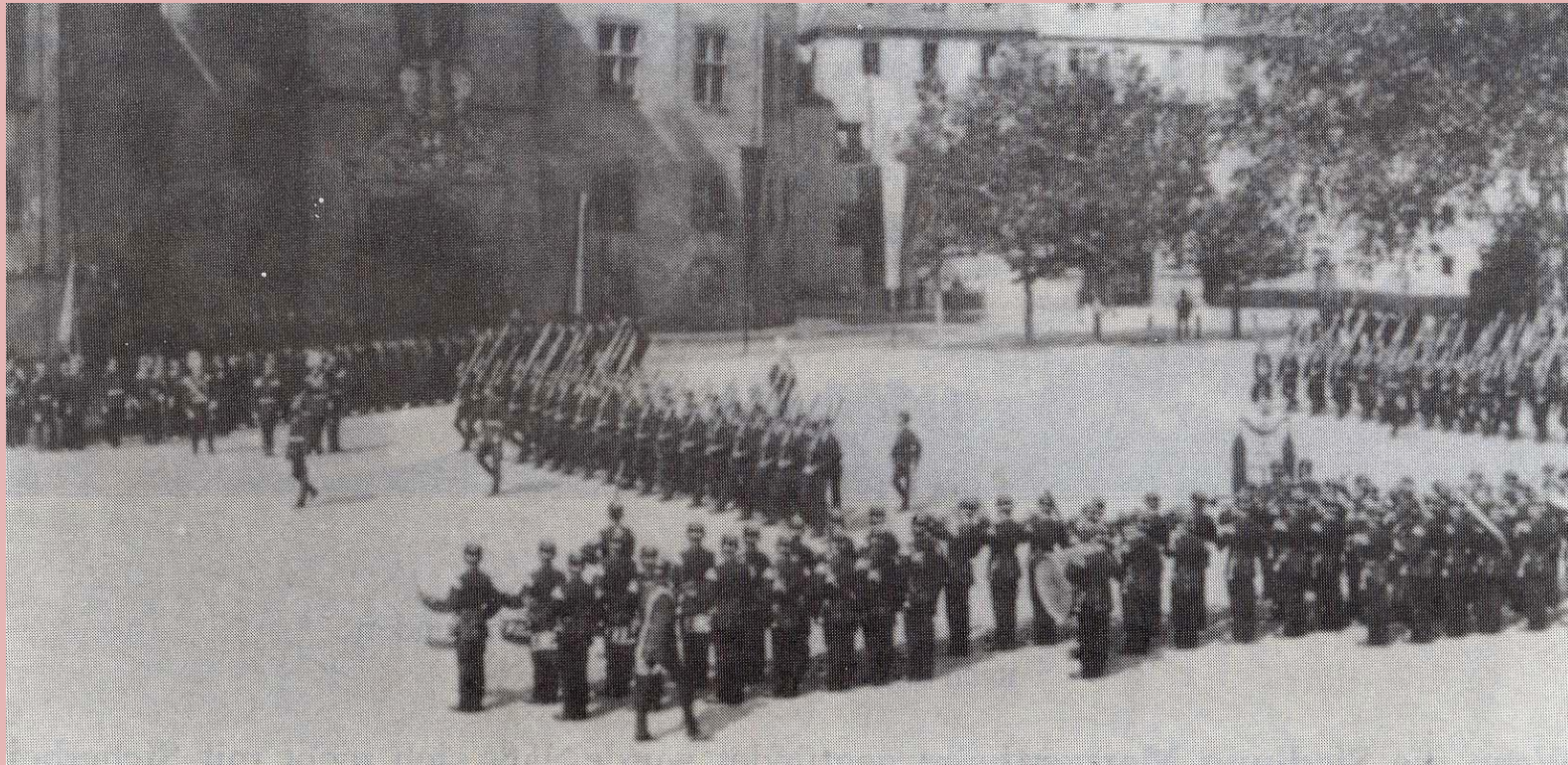
Im 18. Jahrhundert führten die Hoch- und Deutschmeister eine zum Teil glänzende Hofhaltung. Unter dem Hochmeister Clemens August, welcher auch gleichzeitig Kurfürst von Köln war, fanden prunkvolle Jagden statt. Im August 1791 kam der junge Ludwig van Beethoven im Orchester des Hoch- und Deutschmeisters Maximilian Franz nach Mergentheim.

Das Ende des Deutschordens – Fürstentums Mergentheim kam 1809, als Kaiser Napoleon das Gebiet der Krone Württembergs zerschlug. Der Hoch- und Deutschmeister wählte Wien als neue Residenz des Ordens.

Als die Württemberger am 26 Juni 1809 Rekruten ausheben wollten, kam es in Mergentheim zum offenen Aufruhr gegen die neuen Landsherren, der jedoch blutig niedergeschlagen wurde. Mergentheim wurde nun württembergische Oberamtsstadt und sank zur Bedeutungslosigkeit herab. Die Bevölkerung blieb bei etwa 3000 Einwohnern stehen.

Als im Juni 1826 der Schäfer Franz Gehrig seine Schafherde in der Tauberaue weiden ließ, bemerkte er, wie gierig sich die Schafe um eine Sickerstelle drängten. Er kostete das Wasser und stellte fest, dass es salzig schmeckte. Die Mergentheimer Heilquellen wurden so, seit der Bronzezeit durch ein Naturereignis verschüttet, wiederentdeckt.

Am 13. Oktober des gleichen Jahres begann bereits die erste Mergentheimer Kursaison. Die finanziellen Belastungen waren jedoch zu groß, so dass das Bad 1834 veräußert werden musste.



Königsparade 1894 im Mergentheimer Schlosshof zum Geburtstag von König Wilhelm II. von Württemberg. (Original im Stadtarchiv Bad Mergentheim)

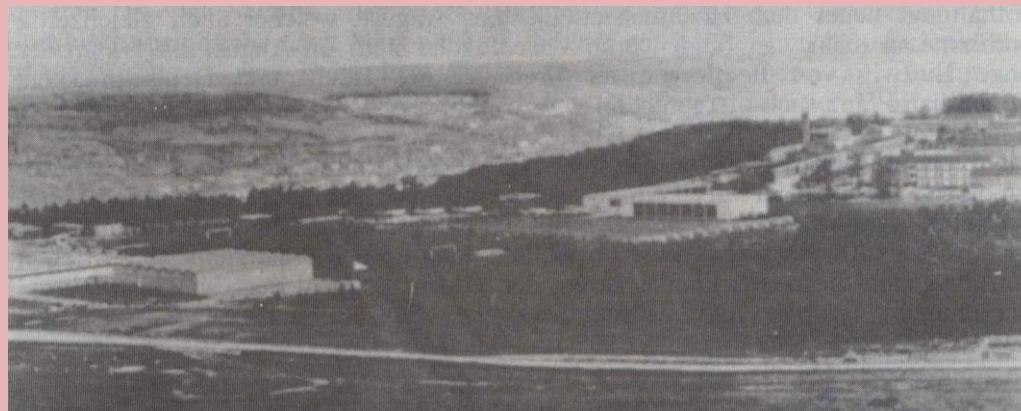
Bis 1932 in Privatbesitz, erlebte das Bad eine sehr wechselvolle Geschichte. Nach dem Konkurs der Bad AG gründeten die Stadt und der Landkreis die Kurverwaltung Mergentheim GmbH, und im Jahre 1950 trat als dritter Gesellschafter das Land Baden-Württemberg hinzu. 1926, anlässlich der 100-Jahr-Feier der Wiederentdeckung der Heilquellen, wurde Mergentheim das Prädikat „Bad“, zuerkannt, und die Stadt nannte sich ab diesem Zeitpunkt Bad Mergentheim. Das Heilbad durchlief eine enorme Entwicklung, nur unterbrochen durch die Kriegsjahre.

Während des 2. Weltkrieges wurde Bad Mergentheim aufgrund der hohen Anzahl an verfügbaren Pflegebetten Lazarettstadt. Mit Ende des Krieges lösten die Alliierten die Garnison auf. Amerikanische Besatzungstruppen bestimmten jetzt das Stadtgeschehen.

Die alte Deutschmeister-Kaserne wurde Krankenhaus und beherbergt noch heute das Caritas-Klinikum.

Im Jahre 1957, also 12 Jahre nach Kriegsende, stellte die Stadt den Antrag auf Stationierung von Truppenteilen der Bundeswehr. Diesem Antrag wurde von seitens des Verteidigungsministeriums zugestimmt.

Im Jahre 1960 wurde mit dem Bau der Kaserne auf dem Trillberg begonnen. Im Juli 1963 war das erste Gebäude der neuen Kaserne fertig gestellt, so dass es dem Vorkommando der neu aufgestellten Panzerbrigade 36 übergeben werden konnte. Am 18. Juli 1964 übernahm die Bundeswehr die Verantwortung über die fertige Kaserne und verlieh ihr in Erinnerung an die geschichtliche Vergangenheit Bad Mergentheims und der Ideale, die der Deutsche Orden verkörpert, den Namen „Deutschorden-Kaserne“.



Die Deutschorden – Kaserne auf dem Trillberg, in Bad Mergentheim.

Erhebliche finanzielle Zuschüsse und Darlehen in Höhe von weit mehr als einer Million Mark für Schulen, Sportstätten und Straßen der Stadt waren der Preis der Bundeswehr. Tatkräftige Unterstützung der Soldaten bei Hilfseinsätzen wie Tauberüberschwemmung oder Schneeverwehungen, freiwillige Arbeitseinsätze im Deutschordenmuseum oder der Bau von Fußgängerbrücken, damals zu Ausbildungszwecken noch möglich, und nicht zuletzt die Einsätze im kulturellen Bereich wie die jährliche Serenade, Bälle und Vortragsreihen, zeigten den Willen der Soldaten zur Einbringung in die Bevölkerung. Damit begann eine Zeit wechselseitiger Achtung in der Öffentlichkeit und beispielhaften Zusammenwirkens. Hierher versetzte Soldaten erlebten das selbstverständliche Miteinander in der Garnison Bad Mergentheim, eine Stadt, deren Geschichte maßgeblich vom Deutschen Orden mitbestimmt wurde, war 30 Jahre Garnison und Heimat der Panzerbrigade 36. Mit dem Abzug der Bundeswehr geht eine weitere Epoche in der Geschichte der Stadt zu Ende.



Das bild zeigt den Eingang zum Deutschorden – Schloss, in den 1960erJahren.

330 Jahre Garnison

1664 – 1814

1868 – 1926

1935 – 1945

1963 – 1993

Die Wechselvolle Geschichte bescherte der Stadt Mergentheim insgesamt viermal den Status einer Garnisonstadt. Mit der Verlegung des Brigadekommandos am 30. September 1993 nach Veitshöchheim schließt sich ein Kapitel, das Zeugnis davon ablegt, wie eng das Soldatenleben mit dem Schicksal einer Stadt verknüpft sein kann. Blättert man in diesen Kapiteln nach, so begegnen uns viele bekannte und erinnerungswürdige Namen, die als Zeitzeugen, Feldherren oder als normale Bürger die Geschichte und das Schicksal unseres Landes beeinflusst haben.

Öffnen wir den ersten Band, so muss man wohl das Jahr 1664 als den Beginn der Garnison Mergentheim betrachten, auch wenn 1684 der erste Nachweis über eine feste Stationierung eines Deutschordenkontingents der Fränkischen Kreistruppen in Mergentheim vorliegt. 1664 bot der Deutsche Orden gegen die Türken eine komplette Reiterkompanie und eine Kompanie zu Fuß auf. In beiden Ordenskompanien kämpften auch Bewohner des Deutschorden – Fürstentums Mergentheim, und die Kompanien befanden sich zeitweise während der Aufstellungsphase in Mergentheim.

Natürlich waren schon seit der Befestigung der Stadt Mitte des 14. Jahrhunderts Bürgerwehren in der Stadt, den urkundlichen Nachweis aber blieben sie uns schuldig. Sie dienten ausschließlich der Verteidigung der Stadt.

Bürgerliche Schützen – Compagnien rekrutierte die Stadt im 18. Jahrhundert zum Wachdienst an den Stadttoren. Ein jeder Mergentheimer, der kein öffentliches Amt bekleidete, wurde bis zum vollendeten 50. Lebensjahr dazu dienstverpflichtet. Der Ochsenwirt Leonhard Kober, so erzählt die Stadtchronik, war mit der Leitung und Ausbildung der Mannen betraut.

Die sogenannten Liniensoldaten, die in Friedenszeiten die Stadt bevölkerten, waren Teil des Deutschen Ordens: im Jahre 1791 immerhin 140 Fußsoldaten und 30 Dragoner. Anders als heute waren Unteroffiziere wie auch gemeine in Bürgerquartieren untergebracht. Das Truppenkontingent wechselte in den folgenden Jahren immer wieder, je nachdem, wer gerade das Sagen hatte. 1809 waren nur noch 31 Soldaten zur Schlossbewachung übrig, und Napoleon löste im Zuge der Säkularisation den Deutschen Orden in den Rheinbundstaaten auf. Man wurde württembergisch.

Die Königliche – württembergische Armee war nun Herr im Hause, ihr diente von 1810 an u.a. das ehemalige Dominikanerkloster als Kaserne. Das Kavallerie Regiment Nr. 5 Kronprinz wurde vom leichten Infanterie – Bataillon Nr. 2 abgelöst.

Das 1. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 8 war ebenso Gast in Mergentheim wie das 10 Monate später folgende Infanterieregiment Nr. 10. Erst mit der Loslösung Württembergs vom Rheinbund und der damit verbundener Verlegung des Landbataillons Nr. 1 nach Hohenasperg war Mergentheim ab 1814 für 54 Jahre ohne Garnison.

1820 bildete sich ein Freiwilliges Schützencorps. Mit bürgerwehrähnlichen Aufgaben sollte die nun soldatenlose Stadt geschützt werden. Dieses Corps bestand zwar nur bis 1876, bildete aber die Traditionsgrundlage des heutigen Bad Mergentheimer Historischen Schützencorps.

Dem zweiten Abschnitt der Stationierung von Truppen in Mergentheim ging im Frühjahr 1868 eine Reise des Stadtrates voraus. Eine Delegation war nach Stuttgart aufgebrochen, um für die Tauberstadt eine Garnison zu erbitten. Dem Wunsch wurde entsprochen, und so zog das Württembergische 1. Jägerbataillon im ehemaligen Residenzschloss der Hoch- und Deutschmeister ein. Es marschierte aber schon 2 Jahre später in den Krieg gegen Frankreich, zurück blieb nur eine Depotabteilung. An dessen Stelle wurde dem II. Bataillon des 4. Württembergischen Infanterie Regiment Nr. 122 der Standort zugewiesen.

Nach Ende des 1. Weltkrieges beherrschte im Jahr 1919 die Demobilisierung das Szenenbild. Einzig die Sicherheitskompanie Nr. 12 hielt sich bis 1926. Abermals war die Stadt danach ohne Soldaten.

Der dritte Abschnitt der Garnionsgeschichte lag in der Zeit national- sozialistischer Herrschaft. Mit dem Bau einer „Konservenfabrik“, 1934 begann sich das Rad erneut zu drehen. Ein Jahr später war diese fingierte Fabrik Heimat eines militärischen Verbandes. Das **III. Bataillon des Infanterie Regiment 55** zog **1935** in die neue **Deutschmeister – Kaserne** ein, es war während des 2. Weltkrieges in Polen, Frankreich und an der Ostfront eingesetzt. Bad Mergentheim selbst wurde der vielen Kliniken, Sanatorien und Kurheime wegen zur Lazarettstadt. Gleichzeitig war das **Infanterie – Ersatzbataillon 170** stationiert. Mit der Kapitulation 1945 endete erneut die Garnison.



1935 war Bad Mergentheim Garnison der Wehrmacht. Hier Teile des III. Bataillons Infanterie Regiment 55 bei der Paradeaufstellung am 15. Oktober 1935 auf dem Marktplatz.

Das vorerst letzte Kapitel in der langen Garnisonsgeschichte begann mit einem Antrag. Der Gemeinderat fasste **1957** den Beschluss, beim Bundesminister der Verteidigung die erneute Stationierung von Soldaten zu erwirken. Nach der Zustimmung des Verteidigungsministeriums begann **1960** der Bau einer Kaserne auf dem Trillberg.

Im Juli 1963 war das erste Gebäude fertig gestellt, so dass es dem Vorkommando der neu aufgestellten Panzerbrigade 36 übergeben werden konnte.

Im Gedenken der geschichtlichen Vergangenheit Bad Mergentheims und der Ideale des Deutschen Ordens erfolgte die Taufe der Anlage auf den Namen „Deutschorden-Kaserne“.

Mit Jahresende 1993 wird die Kaserne keine Truppen mehr beherbergen. Das vierte Kapitel wird geschlossen.

Die Zukunft der dann ehemaligen „Deutschorden-Kaserne“ war zu diesem Zeitraum noch ungewiss.



Konversion Von der Deutschorden-Kaserne zum Industriepark Würth



Deutschorden-
Kaserne



1990 - Wiedervereinigung unseres Vaterlandes. Ein beglückendes Gefühl. Aber für die Deutschorden-Kaserne in Bad Mergentheim war es das „Aus“. Kurstädte wurden „bundeswehrfrei“ gemacht. Ende 1993 hat die Brigade die Kaserne geräumt.

Mehr als fünf Jahre hat es gedauert, bis nach vielen Verhandlungen ein Nachnutzer gefunden wurde. Die Firma Adolf Würth GmbH & Co. KG mit Stammsitz in Künzelsau. Günstige Standortkriterien: Nahezu uneingeschränkt vorhandene und bereits erschlossene Nutzungsflächen, eine Anzahl an erhaltenen Gebäuden mit guter Grundstruktur, eine günstige Verkehrsanbindung und ein ausreichender Arbeitsmarkt mit qualifizierten Arbeitskräften. Entscheidende Faktoren für eine Weltfirma.

Am 13.01.1999 wurde der Kaufvertrag mit der Großen Kreisstadt Bad Mergentheim notariell beurkundet und das eigentliche Kasernengelände mit dem Standortübungsplatz und angrenzenden Waldflächen wurde mit einer Gesamtfläche von ca. 110 ha an die Würth Industrie Service GmbH & Co. KG veräußert.

Die Vorhaben der Firma Würth Industrie Service wurden schnell realisiert. Es erfolgten bereits im Jahr 1999 folgende Baumaßnahmen:

- Sanierung der Infrastruktur mit einer kompletten Auswechslung von Strom, Wasser, Gas, Fernwärme und modernen Datenleitungen

- Sanierung und Umbau von Unterkunfts- und Stabsgebäuden zu modernen Büro- und Geschäftsräumen,
- Modernisierung der Heizzentrale mit umweltfreundlichen Technologien,
- Umbau der Nachschubhallen inkl. Erweiterungsneubau in ein zukunftsorientiertes zentrales Warenlager mit einer Gesamtfläche von 9200m² (8000 Paletten- und 30.000 Regalplätze). Die Einweihung erfolgte bereits im Oktober 1999.
- Umbau der Kraftfahrzeughallen inkl. Erweiterungsneubau in ein KANBAN-Lager mit 10.000 m² Gesamtfläche (1200 Paletten- und 100.000 Regalplätze). Im Januar 2000 wurde die Anlage in Betrieb genommen.
- Umbau des Wirtschaftsgebäudes zum Betriebsrestaurant. Die Einweihung erfolgte beim „Tag der offenen Tür“ im Juni 2000.

Mit den bisherigen Baumaßnahmen ist die Konversion der ehemaligen Kaserne zum Industriepark Würth nicht abgeschlossen. Es werden in der Vision 2010 weitere Sanierungen und Neubauten von Verwaltungs- und Lagergebäuden (z. B. Hochregallager von 40 m Höhe und Platz für 25.000 Euro-Paletten) realisiert. Als Investitionsvolumen wird hierfür eine dreistellige Millionensumme benötigt.

Sollte man innerhalb des Zaunes keinen Platz zur weiteren Expansion mehr haben, stehen weitere 30 ha Baugelände auf dem ehemaligen Standortübungsplatz zur Verfügung.

Offiziere des Stabes der Brigade haben die Firma Würth Industrie Service im Rahmen einer Offizierweiterbildung Anfang 2000 besucht. Dieser Besuch hat zu engen Kontakten geführt. Eine Zusammenarbeit, insbesondere auf dem Personalsektor, wurde verabredet, um geeigneten ausscheidenden Soldaten einen Arbeitsplatz zu sichern.

Im Gedenken an die 30-jährige Heimat des Stabes und der Stabskompanie der Panzerbrigade 36 hat der Brigadekommandeur, Oberst Werner Kullack, im Beisein des Beiratsvorsitzenden der Firma Würth, Professor Dr. h.c. Reinhold Würth und dem Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Bad Mergentheim, Uwe Hülsmann, einen Gedenkstein zur Erinnerung an die Brigade aufgestellt.

Dies soll nicht der letzte Kontakt zu unserer ehemaligen Garnison sein. Die Brigade bleibt der Stadt Bad Mergentheim und der Deutschorden-Kaserne mit ihrem neuen Besitzer, der Firma Würth Industrie Service, eng verbunden.



Luftbildaufnahme vom Würth Industrie Park, 2014.